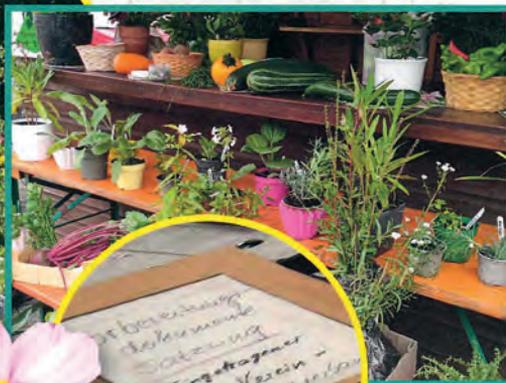


JAHRBUCH ZUR GESCHICHTE DES KLEINGARTENWESENS IN SACHSEN

DER SCHREBER- GÄRTNER

BAND 24



LANDESVERBAND SACHSEN DER KLEINGÄRTNER E.V. · DRESDEN 2024

DER SCHREBER GÄRTNER

JAHRBUCH ZUR GESCHICHTE DES
KLEINGARTENWESENS IN SACHSEN

BAND 24

HERAUSGEGEBEN VOM LANDESVERBAND SACHSEN DER KLEINGÄRTNER E.V.
DRESDEN 2024

HERAUSGEBER
Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. – (Präsident Tommy Brumm)

TEL. 0351 2 68 31 10
MAIL info@lsk-kleingarten.de
WEB www.lsk-kleingarten.de

ARBEITSGRUPPE GESCHICHTE DES LSK
Armin Menzer (Leiter)
Elke Ehnold · Ralf Graupner · Karl-Heinz Leistner · Caterina Paetzelt · Werner Porges (stellv. Leiter der AG)
Karl-Heinz Traute · Dr. Angelika Winter · Dr. Heinz Wolff · Manfred Wolff

REDAKTION
Dr. Angelika Winter (Leiterin) · Dr. Heinz Wolff (Korrektorat)
Armin Menzer · Ronald Kretzschmar

SATZ+GESTALTUNG+DRUCK
www.stoba-druck.de

AUFLAGE
700 Exemplare

REDAKTIONSSCHLUSS
20. Januar 2024

HINWEISE

Die Beiträge geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder.

Die Verwendung von Texten und Bildern in jeglicher Form, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig.

INHALT

6 VORWORT

AUS DER VERBANDSARBEIT DES LSK

8 Zur Arbeit des LSK und zu Höhepunkten 2023 Tommy Brumm
10 Zeitenwende der Regionalkonferenzen Gerd Steffens

ZUR BEWERBUNG DER STADT DRESDEN FÜR DIE BUNDESGARTENSCHAU 2023

STARKE THEMEN – STARKE STANDORTE
14 Dresdner Kleingärtner auf dem Weg zur Bundesgartenschau 2023 Frank Hoffmann

SO WAR ES DAMALS – VOR 100 JAHREN

20 Die Inflation im Jahr 1923 und die Auswirkungen auf das
Kleingartenwesen in Deutschland Armin Menzer

VOR 100 JAHREN

24 Der Gründungsboom von Vereinen im Kleingartenwesen
Sachsens, dargestellt am Beispiel der Stadt Chemnitz Armin Menzer

AUS DER TÄTIGKEIT DER ARBEITSGRUPPE GESCHICHTE DES LSK

AUFBEWAHREN UND ARCHIVIEREN VON VEREINSDOKUMENTEN

28 Bericht über die Arbeitsberatung mit Chronisten der Verbände
des LSK am 22. März 2023 in Frankenberg Armin Menzer

Vortrag:
30 Das richtige Aufbewahren und Archivieren von Vereinsunterlagen Dr. Angelika Winter

40 JAHRE BUNDESKLEINGARTENGESETZ

35 Eine runde Sache – das Bundeskleingartengesetz feiert 40-jähriges Bestehen
Nachdruck aus: Gartenfreund, April 2023

Bericht:
36 Kolloquium mit Chronisten der Verbände des LSK am 27. September 2023
in Brand-Erbisdorf Armin Menzer

39	Vortrag: Von der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung 1919 und dem Bundeskleingartengesetz 1983 bis zur Gegenwart – eine historische Betrachtung, Einordnung und Bewertung	Dr. Heinz Wolff
46	Aus der Diskussion: Das Bundeskleingartengesetz – Erfahrungen der Dresdner Kleingärtner	Frank Hoffmann
52	Die Notwendigkeit und Durchsetzung von Regeln im Kleingärtnerverband	Jürgen Schneider

AUS DER TÄTIGKEIT DER AG FACHBERATUNG DES LSK

53	Die Arbeitsgruppe Fachberatung	Jörg Krüger
----	--------------------------------	-------------

AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN

STADTVERBAND CHEMNITZ DER KLEINGÄRTNER E.V.

56	110 Jahre Schrebergartenverein Chemnitz-Kappel e.V. (27.04.1913–27.04.2023)	Roland Kaden
62	Das Archiv des Chemnitzer Stadtverbandes wird neu aufgestellt	Sören Weißflug

STADTVERBAND LEIPZIG DER KLEINGÄRTNER E.V.

64	Eine gelungene Präsentation der Leipziger Kleingärtner auf der Messe „Haus-Garten-Freizeit“ 2023	Günther Mayer
67	30 Jahre „Leipziger Gartenfreund“, das Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände, auch im Zeitalter moderner Informationstechnik aktuell und interessant	Günther Mayer

STADTVERBAND DRESDNER GARTENFREUNDE E.V.

72	Aktuelles aus dem Kleingartenverein „Drescherhäuser“ e.V.	Werner Porges
74	KGV Hellersiedlung Nordhöhe e.V.: Kelly Ewing, eine Amerikanerin als Praktikantin in einer Kleingartenanlage Dresdens unterwegs	Ramon Himburg
76	KGV „Neuland“ e.V.: Tag der offenen Tür – Bibliothek, Chronik und Traditionsbüdchen	Marga Woloschanowski
78	AG Geschichte und Traditionspflege: Schreber 2.0 – Vision und Tradition 12. Tag der Chronisten unter Wettbewerbsmotto	Sandy Asser
79	12. Tag der Chronisten am 11.03.2023 (Vortrag)	Robert Jurig
84	Der Territorialverband der Kleingärtner e.V. Brand-Erbisdorf stellt sich vor.	Conny Sachse und Simone Hunger
87	Das Jugend- und Freizeitzentrum Brand-Erbisdorf	Heike Lorenz

NEUES AUS DEM DEUTSCHEN KLEINGÄRTNERMUSEUM

DAS KLEINGÄRTNERMUSEUM IN LEIPZIG

90	Ein Rückblick auf das Jahr 2023	Caterina Paetzelt
----	---------------------------------	-------------------

HISTORIE, TRADITION UND MODERNE

92	160 Jahre Schrebergärten	Caterina Paetzelt
----	--------------------------	-------------------

BUCHBESPRECHUNG

95	Mainczyk (†)/Nessler: Bundeskleingartengesetz Praktikerkommentar, Rehm Verlag 13. Auflage 2023, 558 Seiten	Dr. Angelika Winter
97	Geschichte des Kleingartenwesens der Stadt Chemnitz – Chronik Band 2, Zeitraum 2009–2019	Dr. Angelika Winter

EHRUNGEN

2023 – EHRUNGEN VERDIENTER KLEINGÄRTNERVEREINE UND -FUNKTIONÄRE

98	Ehrenbandverleihung
----	---------------------

NACHRUFE

100	In Memoriam – Dr. phil. Dieter Vassmers (27. 07.1931–15.04.2023)
101	In Gedenken – Joachim Mosch (16.09.1947–26.10.2023)
102	In Memoriam – Peter Paschke (20.12.1955–31.12.2023)

JAHRESRÜCKBLICK

103	Chronik der Ereignisse 2022/2023	Ronald Kretzschmar
-----	----------------------------------	--------------------

109	AUTORENVERZEICHNIS
-----	--------------------

110	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
-----	-----------------------



Im Jahr 1983 trat das Bundeskleingartengesetz in Kraft. Erstmals in der Geschichte des deutschen Kleingartenwesens wurden gesetzlich verbindliche Grundlagen und Regeln geschaffen, die den Kleingärten und den Kleingärtnern Schutz und Sicherheit geben. Dennoch wird das nicht immer so gesehen. Oft werden die im Gesetz und seinen Ergänzungen formulierten Regeln nur unter dem Aspekt von Verboten und Einschränkungen im eigenen Garten wahrgenommen. Dagegen zeigt aber ein Blick in die Geschichte, dass das Kleingartenwesen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts von großen Unsicherheiten geprägt war, die vor allem aus zeitlich befristeten Pachtverträgen und unzureichendem Kündigungsschutz für die Kleingärten resultierten. Erst das Bundeskleingartengesetz beseitigte derartige Verhältnisse. Auch 40 Jahre später hat dieses Gesetz eine immense Bedeutung für die Kleingärtner und ihre Organisationen auf allen Ebenen.

Deshalb stand die Arbeit der AG Geschichte im letzten Jahr im Zeichen des Jubiläums 40 Jahre Bundeskleingartengesetz. Dazu fand ein Kolloquium mit Chronisten und Funktionären der Verbände statt. Im jetzt vorliegenden Band 24 des Jahrbuchs „Der Schrebergärtner“ wird ausführlich darüber berichtet. Des Weiteren widmet sich diese Ausgabe dem Jahr 1923 als bedeutendem Einschnitt für die Kleingärtnerbewegung.

Darüber hinaus greift der Band das Thema Archivierung und Lagerung von historischen Vereinsunterlagen auf. Damit sei nur auf einige Themen des vorliegenden Buches verwiesen. Wie in den vorangegangenen Jahren, widerspiegeln zahlreiche Beiträge die vielfältigen Aktivitäten in unseren Vereinen und Verbänden, wird über die Arbeit des Landesverbandes berichtet und eine Zeittafel erfasst die wichtigsten Ereignisse im sächsischen Kleingartenwesen im Jahr 2023.

In den mehr als 20 Jahren seit der ersten Ausgabe unseres Jahrbuches haben nahezu 150 Autoren mit ihren historischen Aufsätzen und Beiträgen über die Vereins- und Verbandsarbeit dazu beigetragen, dass das Jahrbuch immer wieder interessanten Lese- und Stoff zur Geschichte und Gegenwart der sächsischen Kleingartenbewegung, bereichert durch treffende Abbildungen, bietet. Was für ein Wissen ist damit in all diesen erschienenen Bänden den Chronistinnen und Chronisten, geschichtlich interessierten Leserinnen und Lesern zur Verfügung gestellt worden. Im Übrigen gibt es ein derartiges Jahrbuch über einen solch langen Zeitraum nur im sächsischen Verband.

Im Vorwort des ersten Bandes im Jahr 2001 wünschte der damalige Präsident des LSK Peter Paschke dem Jahrbuch eine freundliche Aufnahme und gute Verbrei-

terung. Dieser Wunsch ist Realität geworden. Es erfreut sich nach wie vor einer positiven Resonanz, die dennoch steigerungsfähig ist.

Im Laufe der Jahre haben die Redakteure Prof. Dr. Günter Katsch, Karl-Heinz Leistner und aktuell Dr. Angelika Winter, gemeinsam mit den Mitgliedern der AG Geschichte und in Abstimmung mit dem Präsidium des LSK kontinuierlich daran gearbeitet, das Jahrbuch noch attraktiver zu gestalten, z.B. durch den Farbdruck und die Nutzung der Möglichkeiten moderner Computertechnik – und das bei einem bisher konstant niedrigen Preis, der allerdings auf Grund verschiedener äußerer Faktoren nicht zu halten sein wird.

Deshalb sind Herausgeber und Macher unseres Jahrbuchs bemüht, neue Wege zu finden, um es für die Leser weiterhin attraktiv und kostenmäßig günstig zu halten. Mit der Vorbereitung einer digitalen Ausgabe neben der Printausgabe stellt sich das Jahrbuch-Team den Herausforderungen unserer Zeit.

Wir gehen die Aufgaben konsequent an und hoffen auch für die Zukunft auf eine positive Resonanz.

Über ein entsprechendes Feedback und Vorschläge aus den Verbänden und Vereinen, natürlich und gerade von den Autoren unseres Jahrbuches, sind wir stets dankbar.

Dr. Angelika Winter
Redakteurin

Armin Menzer
Leiter der
AG Geschichte des LSK

AUS DER VERBANDSARBEIT DES LSK

ZUR ARBEIT DES LSK UND ZU HÖHEPUNKTEN 2023

Tommy Brumm

Das Jahr 2023 war geprägt von wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft. Auch am Kleingartenwesen gehen die Veränderungen der Gesellschaft nicht vorbei und dennoch, wir müssen uns darauf einstellen. Um schnell und einheitlich zu reagieren, müssen wir die Probleme gemeinsam angehen. Viele wichtige Abläufe im Verband haben sich dezentralisiert und jeder Verband arbeitet hier eigenständig und dies ist nicht unbedingt von Vorteil.

Eines der ersten Projekte, welches wieder zentral vom Landesverband koordiniert wird, waren die Wertermittler für den Pächterwechsel. Zwei Jahre nach dem Beginn der zentralen Schulungen für die Wertermittler haben sich diese im Jahr 2023 wieder zu einem festen Bestandteil des Schulungsprogramms des LSK entwickelt. Ohne den Einsatz vieler engagierter Wertermittler wäre dies nicht möglich gewesen.

Die Verbände Ostdeutschlands rückten im Jahr 2023 näher zusammen. So trafen sich die Vorstände und Präsidien der Verbände Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin und Sachsen vom 25. bis 26. Mai 2023 in Machern (Landkreis Leipzig). Das Schwerpunktthema war die bedarfsgerechte Entwicklung des Klein-

gartenwesens. Die Verbände im Osten Deutschlands kämpfen gleichermaßen mit der Leerstandsproblematik und den daraus resultierenden Folgen. Zukünftig werden die Verbände eine gemeinsame Strategie verfolgen und den Bundesverband hierzu mehr fordern.

Der Besuch der Bundesbauministerin Klara Geywitz am 15. August 2023 im KGV „Kultur“ e.V. in Leipzig war für das gesamte Kleingartenwesen Deutschlands eine gute Möglichkeit, sein Wirken zu präsentieren. Dieser Verein bot hierfür die ideale Plattform, hier ist vom sozialen Projekt „Tafelgarten“ bis zum Naturlehrpfad jede Fasette des Kleingartenwesens angesiedelt.

Hier wurde seitens der Kleingärtner für die Unantastbarkeit des Bundeskleingartengesetzes geworben und die Problematik des Leerstandes in den ländlichen Gebieten Ostdeutschlands dargestellt. In dieser Form war es der Ministerin noch nie dargestellt worden, aber es geht um die Zukunft des organisierten Kleingartenwesens.

Ein neues Format der Zusammenarbeit mit der Kommunalpolitik wurde 2023 eingeführt, die Landkreiskonferenzen. Es wurden mit Unterstützung der Landräte alle Vertreter der Kommunalpolitik, der Landespolitik, der Bundespolitik und des Kleingartenwesens an einen Tisch geholt. Eine besondere Notwendigkeit besteht in Regionen mit einem hohen Leerstand.

Der erste „Runde Tisch“ zum Thema Kleingartenwesen fand am 15. April 2023 im Vogtlandkreis statt. Im Ergebnis haben sich zwei weitere Kommunen entschlossen, einen jährlich 100-prozentigen Pachtrücklauf für die Kleingartenverbände auf den Weg zu bringen. Somit sind weitere 130.000 Euro zu den bereits bestehenden 100.000 Euro Pachtrücklaufgeldern in den kommenden Jahren zu erwarten.

Am 02. Dezember 2023 fand im Landkreis Nordsachsen ein weiterer „Runder Tisch“ statt. Diese Initiativen werden auch im Jahr 2024 fortgesetzt und hierzu benötigen wir die Unterstützung aller unserer Mitgliedsverbände.

Wir können mit den „Runden Tischen für das Kleingartenwesen“ 2,5 bis 3 Millionen Euro jährliche Zuschussung für das sächsische Kleingartenwesen erreichen.



„Runder Tisch“ im Landkreis Nordsachsen

Deshalb müssen wir den notwendigen Bedarf auch richtig darstellen. Wichtig ist es, nicht nur zu fordern, sondern auch mögliche Wege und Eigeninitiativen aufzuzeigen. Wir müssen die Kommunalpolitik mitnehmen und klarmachen, dass diese Investition eine Investition in die Zukunft ist. Aber um dies zu erreichen, reicht ein Gespräch allein nicht aus. Jetzt müssen wir auf diesen bereits positiven Ergebnissen aufbauen und unsere Aktivitäten mit den Landkreisen verstärken.

Nach langer Vorbereitung kam am 18. November 2023 die zukünftige Entwicklung des „Gartenfreundes“ zur Abstimmung. Im Jahr 2022 war diese Problematik bereits Gegenstand der Klausurtagung des Präsidiums des LSK. Der Schritt zum digitalen Medium sollte jetzt vollzogen werden. Unser Grundgedanke ist es, den „Gartenfreund“ allen Kleingärtnern im Landesverband kostenfrei in digitaler Form zur Verfügung zu stellen. Natürlich wurden auch die Argumente der Befürworter des Printexemplars diskutiert. Zu den Argumenten für das Printexemplar gehören, „das Internet ist nicht überall in guter Qualität verfügbar“ oder „wir verlieren ältere Gartenfreunde als Leser“. Dem entgegen steht aber auch, dass sich selbst große Tageszeitungen vom Printmedium trennen wollen. Nach 33 Jahren „Gartenfreund“ wurde die Entscheidung nicht leichtfertig gefällt, dennoch fiel die Entscheidung zu Gunsten des digitalen Mediums.

Ein großer Vorteil der digitalen Ausgabe ist ein zeitnahes Erscheinen der Artikel gegenüber dem Ereignis. Oftmals erschienen bisher Artikel bis zu vier Monate nach der Veranstaltung.

Auch unser Jahrbuch „Der Schrebergärtner“ soll zukünftig in die digitalen Medien des Landesverbandes eingebunden werden. Die Printausgabe soll dann gemäß den Vorbestellungen gedruckt werden und die digitale Ausgabe erscheint kostenneutral zum Beginn des Folgejahres. Hierdurch kann ein größerer Leserkreis erschlossen werden und vielleicht gewinnen wir auf diese Art und Weise neue Mitstreiter für die Geschichtsarbeit des LSK.



Kai Emanuel und LSK-Präsident Tommy Brumm im Gespräch

ZEITENWENDE DER REGIONALKONFERENZEN

Gerd Steffen

Das Kleingartenwesen hat eine lange Geschichte, und Regionalkonferenzen spielten dabei eine wichtige Rolle. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Entwicklung und Organisation von Regionalkonferenzen im Kleingartenwesen von Region zu Region, heute von Bundesland zu Bundesland, durchaus unterschiedlich sein können.

Das Kleingartenwesen, so, wie wir es heute kennen, entstand im 19. Jahrhundert, vor allem in den städtischen Gebieten Europas. In Deutschland wurde das Kleingartenwesen im 19. Jahrhundert ins Leben gerufen, um besonders den städtischen Bürgern die Möglichkeit zu geben, selbst angebaute Nahrungsmittel zu konsumieren. Dies war eine Reaktion auf die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Entwicklung in dieser Zeit.

Regionalkonferenzen im Kleingartenwesen entstanden in der Regel weitaus später, nämlich erst im 20. Jahrhundert. Es ist nicht möglich, ein genaues Datum für den Ursprung von Regionalkonferenzen im Kleingartenwesen anzugeben, da dies von der unterschiedlichen Entwicklung der Kleingartenbewegung in jeder Region abhing.

In Deutschland gibt es verschiedene Dachverbände, wie den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG), seit 2023 hat sich dieser umbenannt zum Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (BKD), der auf Bundesebene tätig ist, sowie Landesverbände und lokale Vereine, die auf regionaler Ebene agieren.

Regionalkonferenzen könnten daher auf verschiedenen Ebenen entstanden sein, je nach Bedarf und organisatorischer Struktur.

Sie spielten und spielen eine entscheidende Rolle bei der Stärkung der Zusammenarbeit und dem Austausch von Ideen in verschiedenen geografischen Gebieten.

Diese Veranstaltungen bieten eine einzigartige Plattform, um gemeinsam die Herausforderungen und Chancen anzugehen, die spezifisch für die jeweilige Region sind. Der Zweck besteht darin, den Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen zu fördern und innovative Lösungen für regionale Probleme zu finden. Durch den Austausch bewährter Praktiken, die Vorstellung neuer Ideen und die Diskussion von verschiedensten Themen, können diese Konferenzen dazu beitragen, die Entwicklung und das Wohlbefinden in einer Region zu fördern.

Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Partnerschaften zu schließen und Synergien zu nutzen. Dies stärkt nicht nur die regionalen Beziehungen, sondern trägt auch dazu bei, die Effizienz von Programmen und Initiativen zu verbessern, die auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Darüber hinaus ermöglicht es den Teilnehmern, ihre Perspektiven zu erweitern, von den Erfahrungen anderer Regionen zu lernen und gemeinsam an umfassenderen Lösungen zu arbeiten.

Es ist wichtig zu beachten, dass die genaue Ausgestaltung von Regionalkonferenzen

im organisierten Kleingartenwesen, je nach den Bedürfnissen der beteiligten Parteien und den regionalen Gegebenheiten, natürlich variieren kann. Die Durchführung solcher Konferenzen trägt jedoch dazu bei, die nachhaltige Entwicklung und das harmonische Miteinander im Kleingartenwesen zu fördern.

Seit vielen Jahren werden die Mitgliedsverbände durch den LSK zu Regionalkonferenzen eingeladen. Viele Jahre wurden dazu feste Themen vorgegeben, wie z.B. aus dem Jahr 2017:

„Debatte zur Umsetzung der Beschlüsse des 9. Verbandstages des LSK mit dem Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung des Kleingartenwesens in unseren Mitgliedsverbänden“.

Zudem wurde das Thema noch mit Diskussionsschwerpunkten untersetzt. Diese Verfahrensweise sollte noch anhalten bis zum Jahr 2020.

Am 22. März 2020 verhängte die Regierung den ersten Lockdown, der zunächst für zwei Wochen ausgelegt war. Es sollten viele weitere Monate mit Kontaktbeschränkungen folgen.

Das zwang zum Umdenken, denn wenn keine persönlichen Kontakte möglich waren, mussten andere Wege der Kommunikation gefunden werden.

Das gelang durch virtuelle Sitzungen für Vorstände und Arbeitsgruppen per Microsoft Teams, doch für Regionalkonferenzen wäre diese Art der Kommunikation sicherlich gänzlich ungeeignet.

So gelang es, die ursprünglich für März geplante Konferenz im Juni 2020 durchzuführen, die letzte mit vorgegebenen Themen, wie: *„Vorbereitung des 10. Verbandstages des LSK, Neustrukturierung des LSK“.* Neu und zwingend notwendig dafür: *„Anfragen und Erfahrungsaustausch“.*

Das Jahr 2021 sollte nicht weniger turbulent werden, denn Lockdown bestimmte unser tägliches Leben, sodass es erst im Oktober möglich wurde, diese Konferenzen durchzuführen. Denn es war erklärte Absicht und Wille des LSK, diese Konferenzen mit dem betreffenden Teilnehmerkreis als Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

In der Regionalkonferenz des Bereiches Westsachsen sollte sich eine Wende einstellen – **keine zentrale Themenvorgabe.** Diese Konferenz stand unter den zentralen Themen: *„Zusammenarbeit mit Kommunen“* und *„Zusammenarbeit des Landesverbandes mit den Mitgliedsverbänden“.* Berichtet wurde über vorhandene Kleingartenentwicklungskonzepte, deren Entstehung, Umsetzung und Fortschreibung.



Regionalkonferenz Westsachsen 2021

Das gestaltet sich von Kommune zu Kommune sehr unterschiedlich.

Persönliche Kontakte zu den Bürgermeister*innen sowie den Stadt- und Ortschafträten durch die Verbände spielen dabei die entscheidende Rolle, schließlich sind politische Entscheidungsträger zumeist keine Kleingärtner. Hat man diese Entscheidungsträger für das Kleingartenwesen gewinnen können, gestaltet sich die nachfolgende Entwicklung von Konzepten zweifellos sehr viel einfacher.

Eine Konzeption ist zunächst immer eine Bestandsaufnahme des jeweiligen Zustandes. Probleme werden darin aufgezeigt, wie beispielsweise sich ändernde Eigentumsverhältnisse von privaten Bodeneigentümern und daraus resultierende Tendenzen zum Verkauf von Flächen und Zugangsrechten. Oft bekommt man von diesen Eigentümern keine Unterstützung für die Entwicklung der betroffenen Kleingartenanlagen, dafür aber steigen der Aufwand für deren Verwaltung und die Verwaltungskosten. Nur wenn derartige Veränderungen bekannt und analysiert sind, kann auch reagiert werden.

Die Zusammenarbeit mit kommunalen Bodeneigentümern läuft da ein ganzes Stück weit besser, wenngleich nicht jede Kommune bei immer klammer werdenden Haushaltskassen gern Rücklauf- oder Fördergelder für Kleingärtnervereine in den kommunalen Haushalt einstellt und diese ausschüttet. Hier sind die Verfahrensweisen sehr unterschiedlich. Es wurde über einstellige Prozentbeträge bis hin zu einem vollständigen Pachtrücklauf berichtet, aber auch über die Probleme bei der zweckgebundenen Verwendung dieser Gelder.

In der sich daraus entwickelnden Diskussion wurden vielfältige Probleme sichtbar. Hauptsorge bereitet den Verbänden die

Vorstandsgewinnung und deren Besetzung in den Vereinen. In den vergangenen Jahren ist das Aufgabengebiet eines Vorsitzenden immer anspruchsvoller geworden. Es genügt bei Weitem nicht mehr, nur noch einen Mitgliedsantrag und einen Unterpachtvertrag auszufüllen, um einen neuen Gartenfreund im Verein begrüßen zu können. Das schreckt viele Gartenfreunde ab, eine ehrenamtliche Vorstandsfunktion zu übernehmen, denn vieles ist im Ehrenamt kaum noch abzarbeiten.

Der Aufbau von Kompetenzzentren sollte hier Entspannung bringen, sie könnten gleichartige oder ähnliche Aufgaben zusammenfassen. Dass dies aber nicht zum Nulltarif machbar ist, sondern eine kostendeckende Entwicklung von Beiträgen nach sich ziehen würde, war jedem Teilnehmer sicherlich bewusst.

Die teilnehmenden Verbände arbeiten aber auch jetzt schon gut zusammen. So werden gemeinsame Schulungen von neuen Vereinsvorständen über die Verbandsgrenzen hinaus organisiert. Es besteht ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Geschäftsstellen in enger Zusammenarbeit mit dem LSK. Dabei sind die vom LSK zur Verfügung gestellten Dokumente und angebotenen Schulungsmaßnahmen für die tägliche Arbeit eines jeden Verbandes von großer Bedeutung.

Auch im Jahr 2022 konnte sich diese neue Struktur der Regionalkonferenzen bewähren.

Das Thema „Strukturierung des Verbandes“ stand im Mittelpunkt. Hierbei wurde über die unterschiedlichen Herangehensweisen der Organisation eines Verbandes gesprochen.

Wie organisiert sich die Geschäftsstelle, wie arbeitet die Geschäftsstelle mit dem Vorstand zusammen, welche Aufgaben hat die



Regionalkonferenz in Kamenz 2022

Foto: Peter Salden

Geschäftsstelle und welche Aufgaben erfüllt der Vorstand, ist die Verbandsstruktur von der Größe des Verbandes abhängig?

In diese Diskussionen flossen die unterschiedlichen Erfahrungen der einzelnen Verbände ein und jeder konnte für sich abwägen, welche positive Erfahrung eines Nachbarverbandes er bei sich umsetzen würde. Es bot sich auch eine Möglichkeit, eingelaufene Wege kritisch für sich selbst zu betrachten und Rückschlüsse für Verbesserungen zu ziehen!

Insgesamt dienen Regionalkonferenzen, als Schlüsselinstrument zur Förderung der regionalen Entwicklung, zum Aufbau von Netzwerken und zur Schaffung einer gemeinsamen Vision für die Zukunft. Sie tragen somit dazu bei, dass regionale Interessen und Anliegen gehört werden und dass die Menschen vor Ort aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen können. Durch die Stärkung der Zusammenarbeit tragen Regionalkonferenzen wesentlich dazu bei, nachhaltige und ganzheitliche Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit zu schaffen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die ab dem Jahr 2021 durchgeführten Regionalkonferenzen auch Impulsgeber für Be-

ratungen auf Landkreisebenen in Sachsen waren.

Auftakt war der erste Runde Tisch für das Kleingartenwesen des Vogtlandes im April 2023, doch das ist ein ganz anderes Thema und verdient es separat beleuchtet zu werden.



Regionalkonferenz Vogtland 2023

Foto: Peter Salden

Ob weitergehende Änderungen notwendig sind, hängt immer von verschiedenen Faktoren ab, darunter den jeweiligen lokalen Bedingungen, städtebaulichen Entwicklungen und gesellschaftlichen Trends.

Es ist notwendig, die Regulierungen und Strukturen des Kleingartenwesens an zeitgemäße Anforderungen anzupassen, um die positiven Aspekte, wie Erholung, Umweltschutz und soziales Miteinander, zu fördern. Dabei muss jedoch gleichzeitig besonders darauf geachtet werden, die historischen und kulturellen Werte des Kleingartenwesens zu bewahren.



ZUR BEWERBUNG DER STADT DRESDEN FÜR DIE BUNDESGARTENSCHAU 2033

STARKE THEMEN – STARKE STANDORTE

Dresdner Kleingärtner auf dem Weg zur Bundesgartenschau 2033

Frank Hoffmann

Dresden verfügt über eine Gartenbautradition, die vor 750 Jahren in einem Kloster am Taschenberg ihren Anfang genommen haben könnte. So beginnt das Geschichtsbuch des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V., welches anlässlich seiner einhundertjährigen Verbandsgeschichte herausgegeben wurde, augenzwinkernd mit den Worten „Der erste Dresdner Gärtner war ein Mönch. Ernsthaft schritt er in der braunen Wollkutte barfuß über das Gras des Klostergartens, der sich nach Norden zu an die Mauer des Franziskanerklosters anschloss.“ (Gertraud Enderlein, „Dresdner Parks und Gärten“, Dresden 1932)

Die Stadt Dresden begann zu wachsen, aus Bauern wurden Ackerbürger und Kleingewerbetreibende. Die Flächen wurden knapper und eine Trennung von Haus und Garten setzte ein. Die Entwicklung von Gehölz- und Obstbaumschulen sowie Handelsgärtnereien für den Gemüseanbau, begünstigte die Entstehung von Privatgärten. Am 21.10.1828 fand die erste öffentliche Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse, die „Fruchtausstellung der Flora“ statt. 1887 erlebten die Bürgerinnen und Bürger erstmals eine internationale Gartenbauausstellung in Dresden und die Stadt entwickelte sich bis in die 1930er-Jahre zu einem Zentrum der deutschen Gartenschaubewegung.

Kleingärtner als Teil des Stadtgrüns

Als Kleingärtner betrachten wir vor allem das Kleingartenwesen, welches auch in Dresden auf eine lange Tradition zurückblickt. Rund 50.000 Kleingärtner pflegen und bewirtschaften in 369 Anlagen eine Fläche, die der Größe von mehr als 1.100 Fußballfeldern entspricht. Aufgrund ihrer sozialen, ökologischen, stadtgestalterischen und klimarelevanten Funktionen gehören der Schutz und die Entwicklung des Kleingartenwesens zu den Aufgaben der Kommune. Kleingärten sind aus dem Stadtbild nicht wegzudenken und so ist es folgerichtig, dass der Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“ e.V. und seine Mitgliedsvereine in Entwicklungsprozesse der Landeshauptstadt Dresden einbezogen werden. Dafür stehen zum Beispiel das Kleingartenentwicklungskonzept, welches regelmäßig fortgeschrieben wird, sowie die Mitwirkung in zahlreichen Diskussionen, die in diverse Planungen münden, wie das Integrierte **Stadtentwicklungskonzept, der Landschaftsplan** und der **Flächennutzungsplan**. Gut bewährt hat sich die gemeinsame Arbeit von Stadträten, Mitarbeitern der Stadtverwaltung und sachkundigen Bürgern im Rahmen des **Kleingartenbeirates** der Stadt Dresden.

Mitte der 1990er-Jahre sahen Vertreter aus Politik und Stadtverwaltung die Chance, 2003 eine Internationale Gartenschau durchführen zu können. Der geplante Standort, das Ostragehege, sollte stadtplanerisch entwickelt werden. In diesem Bereich beheimatete Kleingartenanlagen wurden zwar in die Überlegungen integriert, doch die Gärtner, so die kollektive Erinnerung, wurden nicht gehört, ihre Sorgen nicht ernst genommen. Zwar gab der Oberbürgermeister keine Bewerbung für die IGA ab, doch wichtige Planungen für das Ostragehege wurden angeschoben und an deren Umsetzung wird noch heute gearbeitet.

Bundesgartenschau 2033

Das Interesse, Dresden als grüne Stadt über die sächsischen Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen, blieb ungebrochen. Die Landeshauptstadt (LH) nahm mehrfach am Wettbewerb „Entente Florale“ teil und errang in beiden Bundeswettbewerben (2001, 2012) und dem Europawettbewerb (2013) jeweils eine Goldmedaille. Zu diesen Erfolgen trugen mehrere Kleingärtnervereine bei, die ihre Anlagen den kritischen Augen der Jury öffneten und **Kleingärten als wichtigen Teil des Stadtgrüns präsentierten**.

2022 ergab sich eine neue Chance für Dresden, Ausrichter einer Bundesgartenschau zu werden und der Stadtrat beschloss einstimmig, eine **Machbarkeitsstudie** zu erstellen. Um eine breite Öffentlichkeit zu sichern, wurde ein Bewerbungsbeirat berufen. Diesem gehören 30 Akteure an, neben dem Oberbürgermeister, verantwortliche Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Vertreter aller Stadtratsfraktionen und Stadtbezirksbeiräte, Vertreter der umliegenden Kommunen und Landkreise sowie des Sächsischen Städte- und Gemeindeta-

ges, der TU Dresden, der HTW, des Leibniz-Institutes, des Galabau-Verbandes, des Architektenverbandes sowie des **Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V.** Auf diese Berufung der Kleingärtner in ein so wichtiges kommunales Gremium sind wir besonders stolz, sehen auch gleichzeitig eine hohe Verpflichtung.

In der konstituierenden Sitzung des Beirates wurde der Vorsitzende des Stadtverbandes gefragt: „*Welche Erwartungen verbinden die Kleingärtner mit der BUGA und welchen Beitrag werden sie leisten?*“

Das Statement dazu lautete: In einer sich entwickelnden Kommune sind 50.000 Kleingärtner kein Spielball, sondern selbst Akteure. Sie fordern nicht nur Akzeptanz und Unterstützung ein, sie erbringen vor allem wichtige Leistungen für die Allgemeinheit. Das geht weit darüber hinaus, dass Menschen Obst und Gemüse für sich anbauen, sich erholen und gesund halten oder ihrem Leben Sinn geben.

Die Klimaentwicklung und damit verbundene extreme Auswirkungen wie Hochwasser, Dürreperioden oder Stürme erfordern dringend, die Klimaresilienz der Stadt zu verbessern. Die Kleingartenanlagen sind (mit Ausnahme der Altstadt), gleichmäßig über die gesamte Stadt verteilt. Ihre Merkmale sind u. a. eine geringe Bodenversiegelung, viel Blattgrün, niedrige Strukturen. Damit sind die Stärkung von Wasserkreisläufen (Schwammstadt), die Sauerstoffproduktion und CO₂-Bindung, aber auch die Unterstützung von Kaltluftschneisen sowie Reduzierung der Staubbelastung und der Temperatur im unmittelbaren Umfeld verbunden. Nachhaltigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für Klimaresilienz. Kleingärtner werden Ihre Anlagen entsprechend umgestalten.



In den vergangenen Jahren wurde immer wieder betont, dass moderne Kommunen einen wichtigen Teil der benötigten Lebensmittel selbst herstellen oder aus dem unmittelbaren Umland beziehen müssen. Damit verbundene Schlagworte sind die *essbare Stadt* sowie *Lebensmittel* sind *wertvoll*. Aktuelle Krisen und scheinbar unumkehrbare Entwicklungen bestätigen die dringende Notwendigkeit, diesen Weg weiter zu beschreiten. Kleingärten haben das Potential, zur Selbstversorgung der Pächterfamilien mit Obst und Gemüse. Doch es zeichnen sich Entwicklungen ab, die eine Anpassung erfordern. Das sind beispielsweise Veränderungen der Wachstumsbedingungen oder des Befallsdrucks durch Schädlinge und Krankheiten.

Der Verband setzt sich dafür ein, dass Kleingärten für die Allgemeinheit zugänglich sind. Die Pandemie hat gezeigt, dass Menschen eine große Sehnsucht nach öffentlichem Stadtgrün haben. Das stellt aber auch Ansprüche an die Qualität und Sicherheit der Flächen, welche nicht nur von den Kleingärtnern erfüllt werden können.

Wenn **Dresden die BUGA ausrichtet**, werden immer Kleingärten beteiligt sein. Sie werden sich nicht einschließen, sie sind aber in die Planungen einzubeziehen, ihre Sorgen sind ernst zu nehmen und es muss ein fairer Interessensausgleich stattfinden. Gleichzeitig sehen Kleingärtner die Möglichkeit, eine neue Anlage, unter Beachtung gesetzlicher Rahmenbedingungen, aber nach modernen Ideen, dem heutigen Zeitgeist entsprechend zu entwickeln.

Von der Ideenskizze zur Machbarkeitsstudie

Die Stadtverwaltung orientierte in einer Ideenskizze auf zwei innerstädtische

Schwerpunkte:

- **Grünzug Südpark** (Ausstellungsgelände), der von der Elbe bis in die offene Landschaft reicht, in dessen Bereich auch die Kleingartenanlagen rund um den Bismarckturm gelegen sein könnten
- **Blaues Band Geberbach**, beginnend an der Elbe, vorbei am Trümmerberg und der Kiesgrube, entlang unserer Kleingartenanlagen, durch Prohlis, bis Nickern
- darüber hinaus werden weitere Vorschläge für **Außenstandorte** verfolgt, um andere Parkanlagen oder Grünflächen aufzuwerten und der Gemeinschaft zugänglich zu machen

Mit dieser Ideenskizze wurden für die Kleingärtner viele Möglichkeiten aufgetan, sich planerisch mit vielen Ideen und Wünschen einzubringen und die Kleingartenanlagen als festen Bestandteil der Stadtentwicklung zu erhalten und zukunftsorientiert zu gestalten.

Eine erste Beratung dazu fand im Rahmen der Messe „Dresdner Ostern“ 2023 mit interessierten Vereinsvorständen und Kleingärtnern statt. Der Verbandsvorsitzende informierte den Stadtverbandsausschuss (ein gewähltes Gremium, bestehend aus 20 erfahrenen Vereinsvorsitzenden und allen Arbeitsgruppenleitern des Stadtverbandes), der das Vorhaben und die aktive Mitwirkung des Verbandes befürwortete. Anschließend wurde die BUGA auf dem Verbandstag thematisiert und es erfolgten **Veröffentlichungen im „Gartenfreund“** und auf der Website des Stadtverbandes. Begleitet wurde dies durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung, die verschiedene Bürgerbeteiligungsformate, wie z.B. Online-Befragungen, einen Workshop sowie zwei Bürgerdialoge im Rathaus umgesetzt hat. Unter den jeweils 120 bis 180 Beteiligten, befanden sich re-

gelmäßig auch Kleingärtner und Vorstände, die sich tiefgründiger informierten, aber auch Bedenken äußerten und Vorschläge unterbreiten wollten.

Anlass waren vor allem Sorgen im Zusammenhang mit dem Entwicklungsvorhaben „Blaues Band Geberbach“, welches sich, unabhängig von einer BUGA, seit Jahren in Planung befindet und verwirklicht werden soll. Dieses Vorhaben könnte für bis zu 50 Parzellen eine Verlagerung an einen anderen Standort nach sich ziehen. Verständlich, dass die Betroffenen sehr an genaueren Informationen interessiert sind und sich auch eingebracht haben.

Eine Mitwirkung war auch verbandsintern, während zweier Gesprächsrunden in der Geschäftsstelle des Verbandes, im Rahmen von Mitgliederversammlungen und im Kleingartenbeirat möglich. Darüber hinaus wurde der Kleingartenwandertag 2023 durch die Kleingartenanlagen geführt, welche in das Blaue Band einbezogen werden sollen. Vertreter des Umweltamtes und des Kleingartenbeirates standen jedem Teilnehmer als Gesprächspartner zur Verfügung.



Kleingartenwandertag 2023: Jens Olaf Seifert vom Umweltamt der Stadt Dresden und Frank Hoffmann, 1. Vorsitzender des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V. (von links nach rechts).

Zwar hätten diese verbandsinternen Angebote stärkere Beachtung verdient, dennoch haben sich die meisten Vereine klar zu einer Beteiligung an der Bundesgartenschau 2023 bekannt und Vorschläge unterbreitet, wie diese Beteiligung aussehen könnte. Unterstützt durch diese Vorschläge brachte sich auch der Stadtverband mündlich und schriftlich in dieses konstruktive Miteinander ein, die Idee reifte zur **Machbarkeitsstudie**. Der Bewerbungsbeirat, der diesen Prozess kontinuierlich, kritisch, vor allem aber mit vielen Hinweisen und Ideen begleitet hatte, stimmte schließlich der Studie zu, ehe sie in allen Stadtbezirksbeiräten vorgestellt und dem Stadtrat zur Beschlussfassung übergeben wurde.

Bewerbung der LH Dresden zur Durchführung der Bundesgartenschau 2023

In der Begründung zur Beschlussvorlage V2485/23 vom 12.10.23 heißt es: „Anknüpfend an die Gartenschautradition der Jahre 1887, 1926 und 1936 soll sich die Stadt durch eindrucksvolle Pflanzungen präsentieren. Durch die BUGA im geplanten Jahr 2023 soll ein wesentlicher Beitrag im Bereich der Erinnerungskultur, unter Aufarbeitung von 100 Jahre Machtergreifung der NSDAP sowie der Reichsgartenschau 1936, geleistet werden. Darüber hinaus treibt eine BUGA nicht nur die städtebauliche Erneuerung voran. Sie fördert den Tourismus und löst Investitionen in der Stadt und der Region aus. Mit einer BUGA werden Parkanlagen, neue Freiräume und Erholungsorte mit nachhaltigem Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Moderne Gartenschauen sind Initiatoren einer zukunftsgerichteten Stadt- und Regionalentwicklung und wirken weit über das Durchführungsjahr hinaus ... Mit der Fortführung und Beschleunigung begonnener Maßnahmen und der Umsetzung

von neuen Ideen und Projekten werden die Lebensbedingungen in der Landeshauptstadt Dresden ... gesteigert.“

Die Machbarkeitsstudie stellt die BUGA 2033 unter das Leitthema: **Trümmerareale erwachen zu lebendigen Grünräumen.** Mit der Orientierung der Kernbereiche auf die Trümmerberge bzw. Trümmerhalden Dobritz, Galopprennbahn, Ostragehege, Proschhübel und Südhöhe, werden starke Standorte vorgesehen. Starke Themen, die die Stadt mit der Planung verfolgt, werden durch starke Themen der Kleingärtner zusätzlich bereichert.

Konkrete Beiträge der Kleingärtner

Worin sehen Kleingärtner ihren konkreten Beitrag? Es gibt viele Aufgaben, die uns in Dresden umtreiben. **Die Bundesgartenschau ist eine gute Chance**, diese aufgrund langfristiger eigener Konzepte, auf Grundlage wissenschaftlicher Studien und in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten sowie mit finanzieller Unterstützung seitens der Kommune zu lösen:

- Nachhaltige Anpassung der Kleingärten und Anlagen an sich verändernde Klimaverhältnisse (Klimagärten), durch Stärkung der Wasserkreisläufe und Bindung von Regenwasser auf der Parzelle (Schwammstadt)
- Gärtnern unter sich verändernden Wachstumsbedingungen
- Erschließung neuer Ressourcen bzw. effiziente Ressourcennutzung
- Umgang mit Abwasser und Fäkalkompost in der Parzelle
- Gärten als Orte lebenslangen Lernens sowie als Begegnungsorte

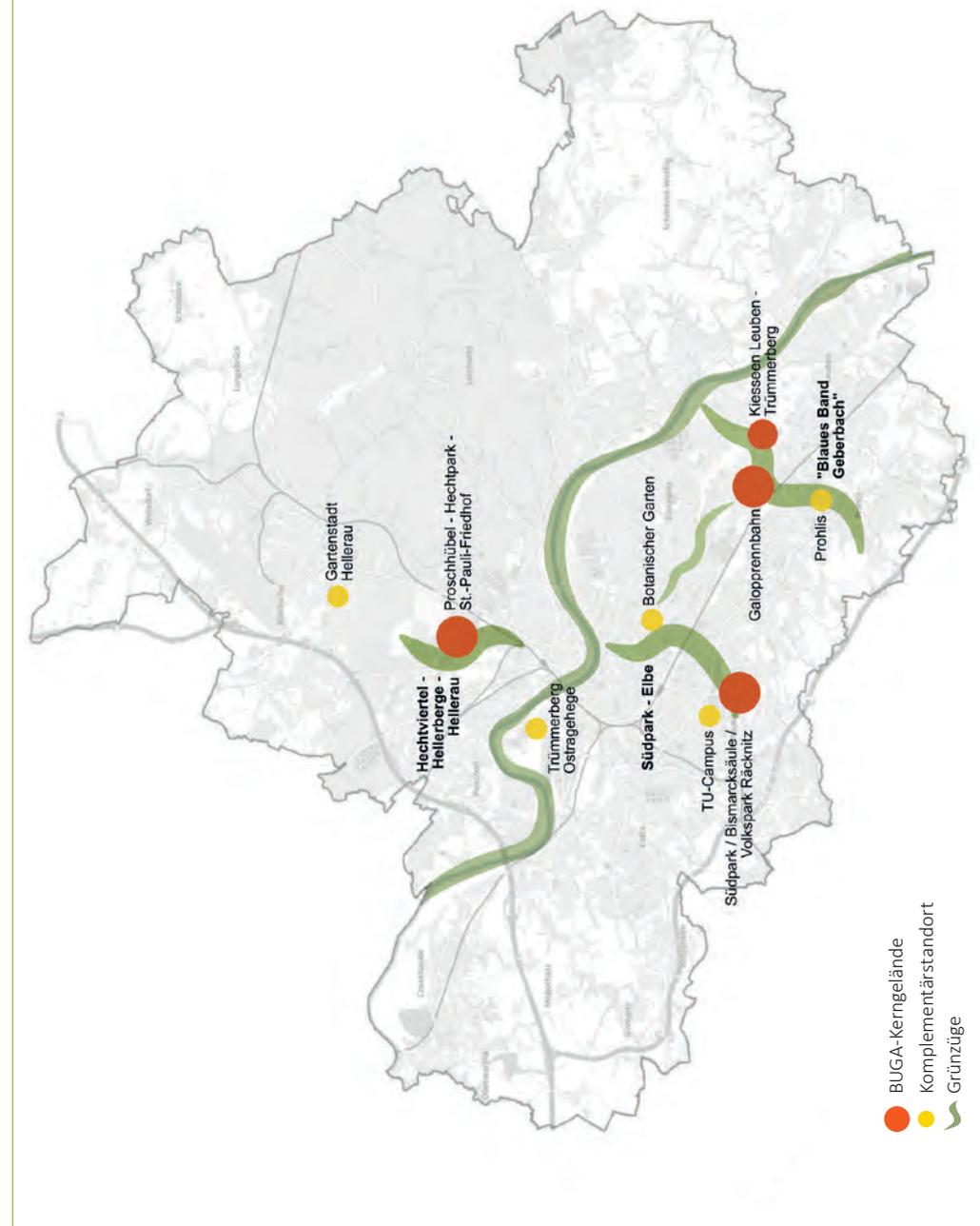
- Erhöhung der Attraktivität der Kleingartenanlagen
- Schaffung von Mustergärten, die den sich entwickelnden Zeitgeist widerspiegeln
- Kleingartenanlagen der Zukunft

Dies sind nur einige wenige Herausforderungen, denen sich die Kleingärtnervereine „Salzburger Straße“, „Kiesgrube Dobritz“, „Schöne Aussicht“, „Räcknitzhöhe“ sowie „Neuer Hecht“ stellen werden. Die genannten Vereine werden voraussichtlich in die verschiedenen Veranstaltungsorte einbezogen. Die Entwicklung der BUGA sollte aber auch allen anderen Anlagen Impulse verleihen. **Es kommt nicht darauf an, „Leuchttürme“ zu entwickeln, das Kleingartenwesen insgesamt und alle seine Vereine und Gartenanlagen müssen sich den neuen Anforderungen der Zukunft stellen.**

Während Dresdner Kleingärtner ihren Beitrag zur Bundesgartenschau planen, erwarten sie auch wichtige Impulse und Beiträge vom Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands, der bei vorangegangenen Bundesgartenschauen kaum in Erscheinung getreten ist, sowie konkrete Unterstützung vom Landesverband Sachsen der Kleingärtner.

Deutschlandweit bewirtschaften Kleingärtner rund 900.000 Parzellen, die der Ausdehnung der Stadt Köln entsprechen. Dieses Engagement darf nicht unbemerkt bleiben, Kleingärten sollten auch in Bundesgartenschauen einen angemessenen Platz einnehmen. Gespräche mit den Präsidenten beider Verbände lassen uns optimistisch in die Zukunft schauen.

Standorte der BUGA 2033



Grafik: Stadt Dresden

SO WAR ES DAMALS – VOR 100 JAHREN

DIE INFLATION IM JAHR 1923 UND DIE AUSWIRKUNGEN AUF DAS KLEINGARTENWESEN IN DEUTSCHLAND

Armin Menzer

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde aufbauend auf entsprechende Notverordnungen der Kriegsjahre mit der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung von 1919 Kleingartenland in einem bestimmten Maße rechtlich abgesichert. Das war ein großer Erfolg.

Höhepunkt und vorläufiger Abschluss war die Verabschiedung der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung (KGO) am 31. Juli 1919, dem Tag der Annahme der Weimarer Verfassung durch die Nationalversammlung. Sie bot den organisierten Kleingärtnern Rechtssicherheit im Umgang mit Bodeneigentümern und Verwaltungsbehörden. Die gewerbsmäßige Generalpacht wurde verboten, die Zwangspacht für Kleingärten ermöglicht und die Festsetzung der Pachtpreise vorgeschrieben. Ferner enthielt die KGO Festlegungen über die Unkündbarkeit der Pachtverträge und die Einrichtung von Einigungsämtern. Das Gesetz stellt somit den ersten entscheidenden Schritt zur Erhaltung des Kleingartenlandes dar.¹

Der 1907 gegründete Verband von Garten- und Schrebervereinen e.V. mit dem Sitz in Leipzig und der 1909 gegründete Zentralverband deutscher Arbeiter- und Schrebergärten in Berlin, ebenso wie die regionalen Verbände in Sachsen, so in Leipzig (gegr. 1907), Dresden (1911), Chemnitz

(1919), Zwickau (1920, *1922) und Bautzen (1922) haben mit der KGO eine rechtliche Basis erhalten. *Das Jahr der Gründung des Verbandes Zwickau ist nach wie vor umstritten. (d. Verf.)

1923 kam es zum massiven Währungsverfall in Deutschland. Wurde im Jahre 1914 ein US-Dollar noch mit 4,20 Goldmark verrechnet, stieg der Kurs im Jahr 1923 fast täglich auf immer utopischere Summen an.



Erinnerungsmedaille, Preise 1923²

Die Ursachen dafür waren vor allem die enormen Kriegsschulden (Forderungen der Siegermächte des Ersten Weltkrieges, Tilgung der Kriegsanleihen der deutschen Bevölkerung) und eine zerrüttete Wirtschaft. Obwohl die Währung durch materielle Werte nicht mehr gedeckt war, wurden enorme Summen an Geld gedruckt. Preise und Löhne stiegen in einer

Kurs der Goldmark zum Dollar

Datum	Kurs der Goldmark zum Dollar	Entwicklung des Briefportos in Mark als Beispiel
01. Juli 1914	1 Dollar = 4,20 Mark	0,15
31. Januar 1920	42 Mark	0,20
31. Januar 1921	60,43	0,40
31. Januar 1922	199,40	2,00
31. Januar 1923	49 000	50
26. Juni 1923	760 000	100
08. August 1923	4 860 000	1000
07. September 1923	53 000 000	75 000
03. Oktober 1923	440 000 000	2 000 000
11. Oktober 1923	5 060 000 000	5 000 000
22. Oktober 1923	32 150 000 000	10 000 000
03. November 1923	418 950 000 000	100 000 000
09. November 1923	628 500 000 000	1 000 000 000

Kurs der Mark zum Dollar³

immer schneller werdenden Spirale ständig weiter ins Unermessliche. Es war ein stetiger Wettlauf. Wer sein Geld nicht sofort umsetzte, ging wenig später leer aus. Das am gestrigen Tag erhaltene Geld war am kommenden Tag nicht mehr viel oder überhaupt nichts mehr wert. Das Resultat war Hunger, Not und wachsende Unzufriedenheit in der Bevölkerung. 1923 war das Jahr der Krisen. Französische Truppen besetzten das Ruhrgebiet, da Reparationszahlungen von Deutschland nicht in vollem Umfang geleistet wurden. Die KPD versuchte durch den Hamburger Aufstand am 23. Oktober 1923 ein Zeichen für den Sturz der Regierung zu setzen. Die Nationalsozialisten putschten am 08. November 1923 in München. Das geschah beides zu einer Zeit, als die Reichsregierung bereits Regelungen zur Bekämpfung der Inflation (siehe: Rentenmark) getroffen hatte. Der Hamburger Aufstand wurde niedergeschlagen und auch der Hitlerputsch scheiterte. Beide Ereignisse führten jedoch aufgrund der damals vorherrschenden Situation, die von Not und Hilflosigkeit in breiten Bevölkerungsschichten geprägt war, zu einem Zulauf von Personen zu bestimmten Parteien.

Die Kleingärtnerverbände hatten Mühe, mit den eingehenden Beiträgen ihre Aufgaben erfüllen zu können. Das zeigen Dokumente aus dieser Zeit sehr deutlich. Der damalige 1. Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Rektor Förster, führte dazu aus:

„Unterdes nahm die Geldentwertung ihren Fortgang. Mehr und mehr ging es bergab mit der deutschen Währung. Alle Bemühungen, die Pachtpreise mit der fortschreitenden Geldentwertung in Einklang zu bringen, mußten scheitern. Festsetzungen, die heute noch einigermaßen dem Geldwert entsprachen, waren innerhalb eines Monats überholt. Auch die Bemühungen des Reichsverbandsvorstandes, die Mitgliederbeiträge der Geldentwertung anzugleichen, waren vergebens“.⁴

Der Reichsverband zog in Erwägung, die Geschäftsstelle aus diesen Gründen aufzugeben, was dann später auch geschehen ist. Auch das Zeitungswesen der Kleingärtner fiel der Inflation in Teilen zum Opfer.⁵ Die „Neue Zeitschrift für Kleingartenwesen“ veröffentlichte beispielsweise im Juli 1923 ihre letzte Ausgabe. Der für Pfingst-

ten 1923 anberaumte Reichskleingärtner-tag in Frankfurt am Main wurde zunächst bis auf Weiteres verschoben, dann aber auf Grund „finanzieller Rücksichten“ auf den 20. Mai 1923 nach Erfurt gelegt, welches zentraler gelegen war.⁶

Verzweifelt versucht man, diese schwierige Lage zu meistern. Rektor Förster forderte, dass die Pachtpreise für Kleingartengelände die Geldentwertung nur soweit berücksichtigen dürfen, dass die Existenz des Kleingartenwesens nicht in Frage gestellt werden würde. Es gibt die Anregung, die Pacht als Naturalpacht auf Basis der sogenannten Roggenwährung abzuführen. Dies wird aber in Erfurt mehrheitlich abgelehnt.

Die gärtnerische Vorkriegspacht in Beziehung zur durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssteigerung zu setzen, erwies sich als gangbarer Weg, um die Geldentwertung in einem erträglichen, das soziale Moment berücksichtigenden Ausmaß zur Anwendung zu bringen, führte Rektor Förster im Nachhinein aus.⁷

In den Vereinen ging trotz der Inflation das Leben weiter. Die Gärten wurden dringender denn je zur Versorgung der Pächter und deren Familien benötigt. Verbände veranstalteten Werbekampagnen um den Bedarf an Kleingartenland decken zu können. Die Nachfrage nach Gärten war weiterhin sehr hoch und der Bedarf war nicht zu decken.

Aber auch das Miteinander in den Vereinen war durchaus gegeben und es wurden in dieser Zeit auch Feste in den Vereinen gefeiert.

So ist vom Verein „Nordstern“ aus Chemnitz überliefert, dass er am 15. Oktober 1923 bei einem stattfindenden Event eine Ehrenurkunde und den 2. Preis – ein lebendes Kaninchen – erhalten hat. Letzteres



Plakat des Chemnitzer Verbandes „Gebt uns Land“⁸

wurde im Verein versteigert, wobei ein Erlös von 350 Millionen Mark erzielt wurde.⁹ Am Tag danach war das Geld wohl für den Verein nicht mehr viel wert und demzufolge kein Plus in der Vereinskasse.

Erst mit der Einführung der Rentenmark im November 1923 und der Reichsmark im Oktober 1924 stabilisierte sich die Lage um die deutsche Währung.

Unter dem Einfluss der neuen Währung kam langsam in unser Wirtschaftsleben wieder mehr Ordnung und Stetigkeit. Mit neuem Mut konnten auch der Reichsverband und die ihm angeschlossenen Organisationen an den Wiederaufbau gehen.¹⁰

Die folgenden Jahre zeigten einen enormen Aufschwung des Kleingartenwesens

in Sachsen und ganz Deutschland. Die Entwicklung im Jahr 1923 zeigte aber auch deutlich, dass Wohl und Gedeihen von Vereinigungen, auch die, die Volkswohl auf ihre Fahnen geschrieben haben, immer von der jeweiligen Lage und Situation im Land geprägt und daher davon abhängig waren.

Zur Erläuterung:

- Roggenwährung: Auf Grund mangelnder Deckung durch Gold oder anderer realer Werte wurde Roggen als ein in Deutschland vorhandener Rohstoff als Wertebasis vorgeschlagen.¹¹
- Rektor Förster: 1. Vorsitzender des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands von 1923 bis 1933
- Geheimrat Alwin Bielefeldt: Präsident des Reichsverbandes der Kleingarten-

vereine Deutschlands von 1921 bis 1923, danach Ehrenvorsitzender

- Walter Reinhold, Beiratsmitglied des Zentral-Kleingartenamtes in Berlin
- Rentenmark: Die im Oktober 1923 gegründete Rentenbank gab auf der Basis von Hypotheken und Grundschulden auf Immobilien ab 1. November 1923 die sogenannte Rentenmark heraus. Die Rentenmark existierte noch bis zur Währungsreform 1948 neben der Reichsmark in den alliierten Besatzungszonen Deutschlands.
- Reichsmark: Im August 1924 wurde die Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel im Deutschen Reich eingeführt und blieb bis zur Währungsreform 1948 gültig.¹²

¹ Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen. Hrsg. Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. Dresden 2007, S. 107
² Ebenda
³ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Inflation_1914_bis_1923
⁴ Zur Geschichte des deutschen Kleingartenwesens. Schriften des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Heft 21, 1931, S. 49
⁵ Ebenda, S. 49
⁶ Ebenda, S. 50
⁷ Zur Geschichte des deutschen Kleingartenwesens. Schriften des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Heft 21, 1931, S. 51
⁸ Plakat „Gebt uns Land“. Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e.V., Archiv
⁹ Geschichte des Kleingartenwesens der Stadt Chemnitz. Band 2 Zeitraum 2009–2019. Hrsg. Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e.V. Chemnitz 2023, S. 65
¹⁰ Zur Geschichte des deutschen Kleingartenwesens. Schriften des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Heft 21, 1931, S. 54
¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Inflation_1914_bis_1923
¹² Ebenda

VOR 100 JAHREN – DER GRÜNDUNGSBOOM VON VEREINEN IM KLEINGARTENWESEN SACHSENS, DARGESTELLT AM BEISPIEL DER STADT CHEMNITZ

Armin Menzer

Die 1920er Jahre waren die Geburtsjahre zahlreicher Kleingärtnervereine in allen Teilen Sachsens. Nichts kommt von ungefähr, alles hat seine Ursachen. Bereits im 19. Jahrhundert kam es zur Gründung von Kleingartenvereinen, die Namensgebung ist äußerst vielfältig und spiegelt auch meist die Herkunft wider.

Oft wurden z.B. aus Naturheilvereinen im Laufe der Zeit Kleingartenvereine. Die Entwicklung der Industrie und die einhergehende Schaffung von Ballungsräumen forcierten das Streben der Menschen nach Anbau von Nahrungsmitteln und der Erholung in Kleingärten. Das damit stete Wachstum der Städte war eine weitere Ursache, dass Menschen, die in Mietskasernen auf engem Wohnraum lebten und nicht mehr auf einen Hausgarten zurückgreifen konnten, sich ein kleines Stück Land wünschten. Auch in ländlichen Gegenden entstanden Schrebergartenanlagen. Der Erste Weltkrieg tat sein Übriges. Schnell wurde der deutschen Wirtschaft der sich in die Länge ziehende Krieg, die Verluste an den Fronten und die damit fehlenden Arbeitskräfte in den Betrieben zum Verhängnis. Neben den Sorgen in der Wirtschaft kam es auch zu Problemen, die Bevölkerung ausreichend mit Nahrung zu versorgen. In aller Eile wurde den besonders notleidenden Menschen Land zur Verfügung gestellt, um das Schlimmste zu verhindern. Soldaten, die schwerste Verwundungen im Kriege erlit-

ten, erstmals wurde auch Giftgas im Ersten Weltkrieg eingesetzt, kamen zurück und erhielten ebenso Land. In Chemnitz gab sich ein Gartenverein deshalb wohl den Namen „Kriegsbeschädigte“ e.V. Dieser Verein existiert noch heute unter dem jetzigen Namen KGV „Pappelhöhe“ e.V. an der Kreherstraße.

Mit der ständigen Erweiterung des Wohnungsbaus in den Industriestädten fielen zahlreiche Gartenanlagen in dieser Zeit diesen baulichen Aktivitäten zum Opfer. Die nach 1900 entstandenen Kleingartenverbände (beispielsweise Leipzig 1907, Landesverband Sachsen 1907, Dresden 1911 oder Chemnitz 1919) forderten deshalb zu Recht und energisch, Dauerkleingartenanlagen zu schaffen, die über Jahrzehnte Bestand haben sollten. Es war ein zähes Ringen, welches bis in die heutigen Tage anhält. Oft wurden den Vereinen Ersatzflächen zur Verfügung gestellt, was zur Folge hatte, dass der Verein mit allem, was man hatte, auf das neue Gelände umgezogen ist. Der Chemnitzer Verein „Höhenluft“ e.V. ist beispielsweise 1928 mit „Mann und Maus“ auf das neue Gelände an der Zeißigwaldstraße umgezogen.

Breite Bevölkerungsschichten erkannten, dass die Bewegung an Licht, Luft und Sonne – eine Reminiszenz der Naturheilbewegung – der eigenen Gesundheit förderlich ist. Zusätzlich zu dem angenehmen Aspekt, mit den Ernteergebnissen aus



Umzug des KGV Höhenluft 1928

Foto: Archiv Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e.V.

dem gepachteten Kleingartenland den Speiseplan aufbessern zu können, spielte hier wohl auch schon der Erholungsfaktor eine gewisse Rolle. Es ist **falsch**, dass Kleingärten nur von den Armen der Ärmsten genutzt wurden. Kurt Schilling zeigte in seiner Abhandlung „Das Kleingartenwesen in Sachsen“ 1924 deutlich auf, wie sich das berufliche Bild in den Vereinen der damaligen Zeit zusammensetzte.¹ Natürlich ist nicht zu unterschätzen, dass der gesellschaftliche Umgang miteinander, die gemeinsame Freizeitgestaltung ebenfalls im Vordergrund gestanden haben.

BERUFE IN KLEINGÄRTEN

Altersrentner	Landwirte
Ärzte	Offiziere
Apotheker	Opernsänger
Baumeister	Pfarrer
Bauräte	Privatleute
Fabrikbesitzer	Professoren
Gemeindevorsteher	Rechtsanwälte
Heilgehilfen	Schauspieler
Ingenieure	Schriftleiter
Kammermusiker	Stadträte
Kapellmeister	Techniker
Kunstmaler	Zeichner

Schilling, Kurt: Das Kleingartenwesen in Sachsen 1924 S. 65

PROZENTUALER ANTEIL AN DEN BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN IN DEN VEREINEN (ERHEBUNG IN DRESDEN UND LEIPZIG)

Von 100	sind Kleingärtner
Eisenbahn- und Postangestellten	30
Gemeindebeamte	30
Lehrer	9
Privatbeschäftigte	8
Arbeiter gelernt	8
Arbeiter ungelernt	6
Selbstständige Gewerbetreibende	11
Selbstständige Handwerker	8

Berufe in Kleingärten – Schilling, Kurt: Das Kleingartenwesen in Sachsen 1924, S. 64

Fernsehen und Handys gab es noch nicht, Theater und Varieté waren wohl vor allem den oberen Klassen vorbehalten, der einfache Bürger hatte hier möglicherweise keinen Groschen übrig und sicher auch nicht die Zeit. Es gab die Freizeitgestaltung in den Gartenanlagen als Alternative. Das ist keinesfalls abwertend gemeint, denn unsere Vorfahren waren hier äußerst kreativ. In vielen Gartenanlagen gab es Gesangsvereine, Laienspiel- und Sportgruppen,



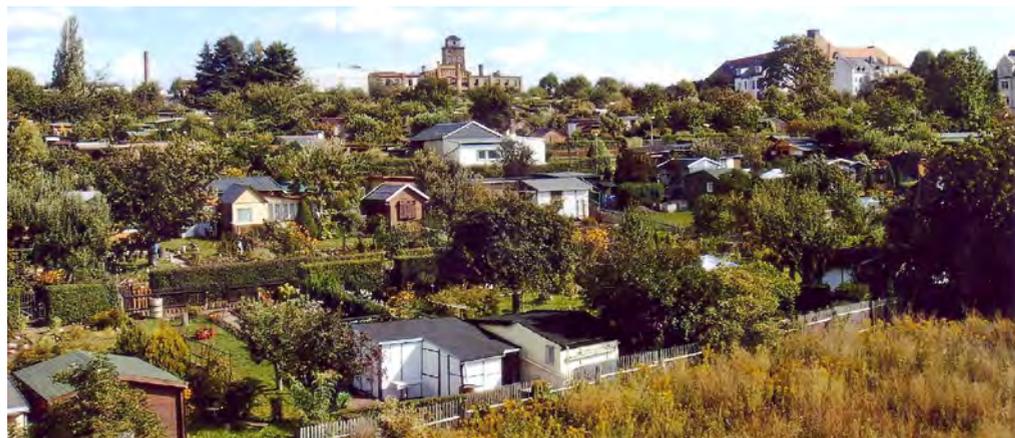
Uferpromenade

wurden Kinder- und Vereinsfeste organisiert. Die damals, oft mit Unterstützung von Brauereien errichteten Gartenheime waren der Mittelpunkt des Vereinslebens. Man traf sich, um gemeinsam zu feiern, sich zu beraten und Erfahrungen auszutauschen.

In der Zeit der 1920er Jahre waren die Familien oft mit Kindern reichlich gesegnet. Diese mussten aber auch in den Gartenanlagen beschäftigt werden. Hier wurden vielfältige Initiativen ergriffen. Kindergruppen, die sich bei Sport und Spiel beschäftigten, entstanden und wurden in vielen Vereinen von geschulten Spielleitern betreut. Nicht zuletzt wurde deshalb die

Schreberjugendbewegung auch aus Gründen der Beschäftigung der Jugend in den Vereinen ins Leben gerufen.

- Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Kleingartenwesen gerade in dieser Zeit so expandierte, auf folgende Ursachen zurückgeführt werden kann:
- Erster Weltkrieg und die damit ausgelöste Notsituation hinsichtlich der Ernährung der Bevölkerung
- Verstärkung dieser Situation durch die Inflation 1923
- Das Bedürfnis breiter Schichten der Bevölkerung, sich an Licht, Luft und Sonne



KGV Hammerfrieden e.V.: Blick auf die Anlage.

Foto: ?

Foto: KGV Hammerfrieden e.V.

mittels der kleingärtnerischen Tätigkeit zu erholen

- Das Bestreben, sich mit Gleichgesinnten in der Freizeit kulturell zu betätigen
- Den Kindern eine gemeinsame Betätigung unter pädagogischer Aufsicht zu sichern

Um dieses Wachstum nochmals zu verdeutlichen, soll hier beispielsweise eine Zahl aus dem Verband Chemnitz der Kleingärtnervereine e.V. genannt werden, damals noch als Verband der Kleingartenvereine in Chemnitz und Umgebung e.V. bezeichnet. Dieser 1919 gegründete Verband konnte in der Zeit von 1919 bis 1932 etwa 65 Vereinsgründungen verzeichnen. Von diesen Vereinen existieren heute noch viele und machen neben den in den VKSK-Jahren gegründeten Anlagen den Kern der 179 Mitgliedervereine des Verbandes in der heutigen Zeit aus. Deshalb werden Chemnitzer Vereine auch in den kommenden Jahren immer wieder 100-jährige Jubiläen feiern können.

GRÜNDUNGEN VON KLEINGARTENVEREINEN IN CHEMNITZ 1920–1930

Gegründet*/Verein

- | | |
|------|--|
| 1920 | Kleingartenverein „Am Marktsteig“ e.V.
Sparte „Am Schulberg“ e.V.
Kleingartenverein „Am Stadtpark“ e.V.
Kleingartenverein „Aquadria“ e.V.
Kleingartenverein „Frühauf“ e.V.
Kleingartenverein „Küchwald“ e.V.
Kleingärtnerverein „Kupferbusch“ e.V.
Kleingartenverein „Nordstern“ e.V.
Kleingartenverein „Oberaltchemnitz“ e.V.
Kleingartenverein „Rosarium Chemnitz“ e.V. |
| 1921 | Kleingartenverein „Erholung West“ e.V.
Kleingartenverein „Höhenluft“ e.V.
Kleingartenverein „Jungborn am Forsthaus“ e.V. |
| 1922 | Gartenverein „Albrechtshöhe“ e.V.
Gartenbauverein „Altendorf“ e.V.
Kleingartenverein „Erdenglück“ e.V.
Kleingartenverein „Lindenhöhe“ e.V. |

- | | |
|------|---|
| | Gartenverein „Pestalozzi“ e.V.
Kleingartenverein „Sachses Ruh“ e.V.
Kleingartenverein „Südstern-Neu“ e.V.
Kleingartenverein „Ulmenwiese“ e.V. |
| 1923 | Gartenbauverein „An der Halde“ e.V.
Kleingartenanlage „Beutenberg“ e.V.
Gartenverein „Eigene Kraft Euba“ e.V.
Kleingärtnerverein „Einigkeit“ e.V.
Kleingartenverein „Hammerfrieden“ e.V.
Gartenverein „Heidelberg“ e.V.
Kleingartenverein „Hilbersdorfer Schweiz“ e.V.
Kleingartenverein „Humboldtplatz“ e.V.
Kleingartenverein „Kirschbaum“ e.V. |
| 1923 | Kleingärtnerverein „Schreberhain“ e.V.
Kleingärtnerverein „Waldfrieden Borna“ e.V. |
| 1924 | Kleingartenverein „Albertpark“ e.V.
Kleingärtnerverein „Am Frischborn“ e.V.
Kleingartenverein „Erholung Siegmars“ e.V.
Kleingärtnerverein „Fritz Heckert“ e.V.
Kleingärtnerverein „Heimaterde“ e.V.
Kleingartenverein „Sonnenrose“ e.V.
Gartenbauverein „Spaten“ e.V. |
| 1925 | Kleingärtnerverein „Grüner Hang“ e.V.
Kleingärtnerverein „Höhensonne“ e.V.
Kleingartenverein „Naturfreunde“ e.V.
Kleingärtnerverein „Sonnige Höhe“ e.V.
Kleingartenverein „Ulmenberg“ e.V.
Kleingartenverein „Westend“ e.V.
Kleingartenverein „Neu Höckericht“ e.V.
Kleingartenverein „Zur Vogelweid“ e.V. |
| 1926 | Kleingartenverein „Der Eisenbahner“ e.V.
Kleingartenverein „Hilbersdorfer Höhe“ e.V.
Kleingartenverein „Kappler Hang“ e.V. |
| 1927 | ????? |
| 1928 | Kleingartenverein Reichsbahn „Alt-Hilbersdorf“ e.V.
Kleingartenverein „Am Birkenhain“ e.V.
Verein „Kaßberghöhe“ e.V. |
| 1929 | Kleingärtnerverein „Am Glücksberg“ e.V.
Kleingärtnerverein „Geibelhöhe“ e.V. |
| 1930 | Gartenverein „Freiheit“ e.V.
Kleingartenverein „Waldenburg“ e.V. |

* Von mehreren Vereinen existieren unterschiedliche Angaben das Gründungsjahr betreffend. Hier wurden die neueren Daten verwendet. Viele Vereine wurden durch Zusammenschluss älterer Vereine gegründet. Hier wurde das Jahr des Zusammenschlusses verwendet. Mehrere Vereine, die hier nicht aufgeführt sind, existierten wohl bereits als Gartenanlage, waren jedoch nicht als Verein gegründet.

AUS DER TÄTIGKEIT DER ARBEITSGRUPPE GESCHICHTE DES LSK

AUFBEWAHREN UND ARCHIVIEREN VON VEREINSDOKUMENTEN

Bericht über die Arbeitsberatung mit Chronisten der Verbände des LSK am 22. März 2023 in Frankenberg

Armin Menzer

Funktionäre und Chronisten sächsischer Kleingärtnerverbände trafen sich am 22. März 2023 im Haus der Vereine in Frankenberg. Eingeladen hatte die Arbeitsgruppe Geschichte des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner.

28 Funktionäre bzw. Chronisten aus den Verbänden Aue, Chemnitz/Stadt, Döbeln, Dresden/Stadt, Freiberg, Hoyerswerda, Leipzig/Stadt, Leipzig Westsachsen, Mittweida, Pirna, Schwarzenberg, Zittau, Zwickau/Land und Zwickau waren der Einladung gefolgt.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der AG Geschichte des LSK informierte der Präsident des LSK Tommy Brumm die Teilnehmer über aktuelle Ereignisse und brachte zum Ausdruck, dass die Geschichtsaufarbeitung in den Vereinen und Verbänden wieder mehr an Bedeutung gewinnt. Immer häufiger müssen Vereine und Verbände über ihre Historie ihre Existenz nachweisen und somit Begehrlichkeiten nach Grund und Boden zurückweisen. Auch geschichtliche Zusammenhänge, wie das Kleingartenwesen in der Zeit nach 1945 und in den ersten Jahren in der DDR geregelt wurde, müssen detaillierter aufge-

arbeitet und dokumentiert werden. Hier ist die Einbindung des Kleingartenwesens in die Kleingartenhilfe des FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund) beispielsweise noch immer nicht umfassend erforscht und dokumentiert.

Zum eigentlichen Thema der Veranstaltung referierte das Mitglied der AG Geschichte des LSK, Dr. Angelika Winter, in einem informativen, lockeren Vortrag. Den Teilnehmern der Veranstaltung wurde schnell klar, dass man beim Archivieren viel falsch machen kann, zum Teil mit fatalen Folgen für Dokumente, die man eigentlich sicher aufbewahren wollte. Dr. Angelika Winter, selbst viele Jahre in Archiven tätig gewesen, machte auf eine ganze Reihe von Dingen aufmerksam, die bei einer richtigen Archivierung zu beachten sind. **Dazu wird in ihrem Beitrag in diesem Jahrbuch detaillierter berichtet.**

Caterina Paetzelt, Leiterin des Deutschen Kleingärtnermuseums in Leipzig, ergänzte in der Diskussion aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen mit Archivmaterial. Die Teilnehmer der Beratung brachten Beispiele aus ihren eigenen Vereinen und stellten

Fragen. Die Registrierung und Katalogisierung der Archivmaterialien spielten hier eine besondere Rolle. Immerhin möchte man mit wenig Aufwand in seinem Archiv alles wiederfinden. Hier wurden mehrere gut funktionierende Modelle diskutiert. Allen wurde bewusst, dass gravierende Mängel in der Archivierung zu irreparablen Schäden führen und wertvolles Archivmaterial als Folge aufgegeben werden muss. Schimmelbildung aufgrund von zu hoher Feuchtigkeit ist hierbei besonders zu nennen. Deshalb ist die Lagerung in Kellern und Lauben nicht empfehlenswert. Frau Dr. Winter verwies bei einer derartigen Situation auch darauf, dass es hier durch unachtsamen Umgang sogar zu gesundheitlichen Schäden kommen kann und man sich schützen muss (Handschuhe und Maske).

In Traditionskabinetten der Vereine sollten aus eben diesen Gründen auch nur Kopien in Vitrinen ausgestellt werden. Meist befinden sich diese Kabinette in Gartenanlagen und da ist durchaus die Gefahr von Vandalismus und Diebstahl gegeben. Wichtige Dokumente sollten deshalb sicher aufbe-

wahrt werden. Abzuraten ist auch vom Laminieren von Originaldokumenten. Das ist der schlimmste Fehler, den man machen kann, betonte Caterina Paetzelt.

Schnell waren die zwei Stunden dieser Beratung vergangen. Mit einem ansprechenden Mittagessen wurden die Teilnehmer beköstigt, bevor jeder seine Heimreise antrat.

Ein Dankeschön für die ausgezeichnete Organisation gebührt dem gastgebenden Verband Mittweida mit dem Vorsitzenden Silgo John und seinen Helfern vor Ort.



von links: Tommy Brumm (Präsident des LSK) und Dr. Angelika Winter (Referentin).



Blick auf die Veranstaltungsteilnehmer

DAS RICHTIGE AUFBEWAHREN UND ARCHIVIEREN VON VEREINSUNTERLAGEN

Dr. Angelika Winter

(Vortrag zur Arbeitsberatung mit Chronisten der Verbände des LSK am 22. März 2023 in Frankenberg)

2022 publizierte die AG Geschichte des LSK im „Gartenfreund“ eine Artikelreihe zum „Handbuch für den Chronisten im sächsischen Kleingärtnerverein“



Hier wurden verschiedene Schwerpunkte der chronistischen Arbeit behandelt und erläutert (Hefte 2–7/2022, Regionalteil). Im Heft 6/2022, S. 29–30 veröffentlichte ich unter

dem Titel „Die Archivierung“, zum Umgang mit historischen Vereinsunterlagen“ einen Beitrag, auf dem dieser Vortrag fußte.

Für den Laien mag die Thematik zunächst etwas kompliziert, vielleicht auch abstrakt oder nicht auf ein einfaches Vereinsarchiv anwendbar erscheinen. Natürlich werden einige Fachbegriffe erscheinen und sicher auch für manchen Teilnehmer neue Fakten dargestellt werden. Dennoch ist es wichtig, hier grundlegende Aspekte der Aufbewahrung bzw. Lagerung unserer wertvollen historischen Vereinsunterlagen aufzugreifen.

Seien es Urkunden, Bescheide zur Gründung eines Kleingartenvereins, Vereinsakten wie Protokolle, Beschlüsse, Mitgliederlisten oder auch alte und neue Fotos aus dem Vereinsleben bzw. auch die Vereinsfahne, Pokale, Medaillen oder andere Ehrenzeichen.

Warum ist das Thema für den Chronisten wichtig?

Der Chronist ist auf Grund seines Amtes in der Regel oder meistens derjenige, der unmittelbaren direkten Umgang mit dem Vereinsarchiv hat und dessen Beschaffenheit kennt.

In sechs Punkten sollen im Weiteren wichtige Aspekte für das richtige Archivieren und Lagern von Vereinsunterlagen herausgearbeitet werden.

Punkt 1

Grundlage für die Erarbeitung einer Chronik ist die **Sichtung des vorhandenen historischen Materials**. Das sind:

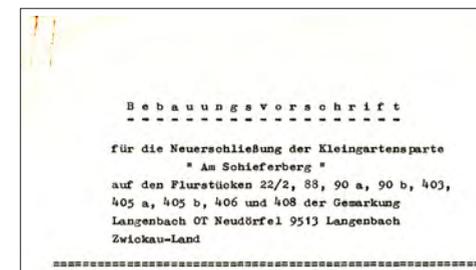
- Akten
- Einzeldokumente
- analoge Fotografien und Negative
- digitale Fotografien
- Film- und Videomaterial (analog und digital)
- Vereinsfahnen
- Pokale und Ehrenmedaillen

Punkt 2

Durch seinen unmittelbaren Umgang mit den historischen Vereinsunterlagen ist der Chronist derjenige, der die Beschaffenheit des Archivguts am besten kennt. Deshalb kann er maßgeblich zu dessen Erhaltung beitragen. Das heißt, er wird mit dem **Alter und dem Zustand, und der Beschaffenheit der Unterlagen** konfrontiert.

Welche Schäden können am Archivgut auftreten?

- Rostflecken durch Metallteile
- Einrisse im Papier
- Knicke
- Lagerung bei hoher Luftfeuchtigkeit
- Verblassen durch zu starkem Lichteinfall
- Bei Fotos besonders: Durchdrücken der Beschriftung auf die Vorderseite und damit Beschädigung der Fotoschicht
- Nässeschäden
- Schlimmster Fall = Schimmel



Foto+Bildunterschrift: ???

Wie verhalte ich mich nun als Chronist, wenn ich mit solchen Schäden konfrontiert werde?

Ziel muss sein: Sicherung und Schutz des Archivguts!

Dazu ist es nicht nur notwendig Schäden zu erkennen und zu dokumentieren. Vielmehr kann man auch Schäden vorbeugen. Wichtige Hinweise liefert das Handbuch für den Chronisten! (S. 28–29)

Punkt 3

Eine große Bedeutung kommt der **Unterscheidung der Materialien des Archivguts** zu.

Denn unterschiedliche Materialien bedürfen unterschiedlicher Behandlung.

Historische Unterlagen aus Papier:

- nicht falzen
- nicht mit Klebeband verstärken
- nicht aufkleben
- nicht in Prospekthüllen oder Einsteckalben aufbewahren
- Umschläge aus Papier verwenden (Pergamin oder säurefrei und archivgerecht)
- Akten liegend aufbewahren
- Metallteile entfernen (Büroklammern, Heftklammern, Aktendullis aus Metall)



Fotografien:

- jedes Foto erhält einen eigenen Papierumschlag
- Inventar-Nummer (Signatur) mit weichem Bleistift auf die Rückseite schreiben bzw. Spezialaufkleber verwenden
- Angaben (Metadaten) zu Fotos dokumentieren, z.B. in einer Tabelle erfassen
- Fotografien (Papierabzüge und Filme) stehend aufbewahren

Textilien:

- dunkel aufbewahren
- in Seidenpapier einschlagen und in säurefreien Kartonagen lagern

Punkt 4

Ganz wichtig ist das Überprüfen der Lagerbedingungen und wenn nötig, sie zu verbessern, um zu einer optimalen **Lagerung** zu gelangen.

Verpackung:

An dieser Stelle sind einige Erläuterungen zum Verpackungsmaterial notwendig. Für Dokumente und Akten sollten säurefreie Mappen bzw. Papierumschläge und entsprechendes Zubehör verwendet werden. Diese wiederum kommen zum Schutz vor äußeren Einflüssen in Kartons aus säurefreiem und basisch gepuffertem Material.

Fotos:

Sie werden in säurefreien Papierumschlägen und speziellen Fotokartons aufbewahrt.



Diese Materialien erhält man bei Spezialfirmen, z.B.

- Regis
- Hans Schröder GmbH
- Monochrom (speziell für Fotoarchivierung)



Wie muss der Lagerraum beschaffen sein, um einen optimalen Schutz unserer historischen Vereinsunterlagen zu gewährleisten?

1. trockene, dunkle Lagerung, nicht neben Wärmequellen
2. nicht im Keller – hohe Luftfeuchtigkeit, Ungeziefer
3. keine direkte Sonneneinstrahlung für Papiere, Fotos, Textilien
4. keine Lagerung in einem Raucherzimmer

(Die Regeln zur Lagerung sind im Handbuch für den Chronisten auf den Seiten 28–29 detailliert dargestellt.)

Diese Bedingungen lassen sich sicher nicht immer zu 100 Prozent erfüllen.

Was sollte man mindestens erreichen:

- separater Raum im Vereinsheim ohne gravierende Temperaturschwankung (optimal 15°C) und mit nicht zu hoher Luftfeuchtigkeit (höchstens 60 %)
- Aufbewahrung in der Wohnung bei relativ konstanten Klimabedingungen ist immer noch besser, als unter extrem schwankenden Bedingungen wie z.B. in einer Vereinslaube oder einem feuchten Keller.

Zusätzlichen Schutz bieten **Sicherungskopien**.

Vorteil: Der Inhalt der Dokumente ist lesbar. Die Originale können dadurch verpackt bleiben. Das ist besonders wichtig bei sehr alten Unterlagen und empfindlichen, speziell lichtempfindlichen Materialien.

Möglichkeiten für Sicherungskopien sind:

- Papierunterlagen kopieren oder digitalisieren
- historische Fotos digitalisieren
- Die digitalen Sicherungskopien auf einer separaten Festplatte oder u.U. auch in einer Cloud aufbewahren

Ganz wichtig ist, dass die Sicherungskopien getrennt von den Originalen aufbewahrt werden, am besten nicht im selben Gebäude.

Punkt 5

Was tun, wenn keine akzeptablen Lagerbedingungen vorhanden bzw. zu schaffen sind?

Eine sichere Aufbewahrung ist in einem professionell betriebenen Archiv (Kreis-, Stadt- oder Gemeindearchiv) gewährleistet. Es ist empfehlenswert, im zuständigen

Kommunalarchiv vorstellig zu werden, ob und unter welchen Voraussetzungen und Konditionen dort eine Unterbringung des Vereinsarchivs unter Gewährleistung des ungehinderten Zugriffs des Vereins auf sein Archivgut möglich ist.

Zu diesem Zweck schließen Verein und Archiv einen Depositärvertrag ab. Darin wird vereinbart, dass das jeweilige Archiv das Material sach- und fachgerecht aufbewahrt. Der Verein bleibt weiter Eigentümer und hat zu jeder Zeit Zugriff auf sein Archivgut. Hier einige wichtige Paragraphen eines solchen Vertrags:

§ 1: Der Eigentümer übergibt dem Archiv unter Eigentumsvorbehalt die Unterlagen des Vereins ..., die ausschließlich seiner Verfügung unterstehen. Das Archiv übernimmt die Unterlagen, um sie ... archivfachlich aufzubewahren ...

§ 3: Das Archiv behandelt die übergebenen Unterlagen als eine Einheit und vermischt sie nicht mit Unterlagen anderer Herkunft ...

§ 9: Der Eigentümer kann seine Unterlagen jederzeit zurückfordern. ... (Quelle: Musterdepositärvertrag des Stadtarchivs Zwickau)

Punkt 6

Natürlich können diese Vorgaben für eine **sachgerechte Archivierung** nicht auf einmal und schon gar nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Aber folgende Dinge sollten nach und nach realisiert werden:

- Trockene und kühle Lagerung ohne extreme Klimaschwankungen
- Entfernung von Metallteilen aus Akten bzw. Dokumenten
- sichere, sprich: archivgerechte Verpackung
- Sicherheitskopien wertvoller Dokumente (digital oder auf säurefreiem Papier)

- Fotoarchivierung nach oben genannten Grundsätzen
- zusätzliche Speicherung von digitalen Sicherheitskopien auf externen Festplatten
- Lagerung in trockenen und kühlen Räumen

Beschriftungen sprich: Inventarnummern sollten nur mit weichem Bleistift auf der Rückseite erfolgen. Das gilt für Papier (z.B. Urkunden) und Fotografien
Einfache Inventarlisten, analog oder digital, mit Nummerierung der Akte, des Do-

kuments oder der Fotos erfüllen bereits diesen Zweck. Auch Excel-Tabellen sind eine Möglichkeit.

Außer der Sichtung und Lagerung sind die **Inventarisierung und Dokumentation** des Vereinsarchivs von entscheidender Bedeutung. Dazu braucht man nicht zwangsläufig spezielle Software.

Alle gegebenen Hinweise und Ratschläge treffen prinzipiell auch auf das richtige Aufbewahren und Archivieren anderer Unterlagen zu.

Auszug aus: GARTENFREUND, APRIL 2023

40 JAHRE BUNDESKLEINGARTENGESETZ



Eine runde Sache – das Bundeskleingartengesetz feiert 40-jähriges Bestehen

Das Bundeskleingartengesetz (BKleingG), als Fundament des bundesweiten Kleingartenwesens, legt seit seinem Inkrafttreten am 1. April 1983 die einheitlichen Rahmenbedingungen für Kleingärten in Deutschland fest.



Seit 40 Jahren gibt es das Regelwerk für das Kleingartenwesen in Deutschland nun schon. Insbesondere der Kündigungsschutz sorgt für grüne Städte im Sinne von Umweltgerechtigkeit. Und die soziale Gerechtigkeit spiegelt sich in den günstigen Konditionen zur Pacht eines Kleingartens wider. Denn angelehnt an ortsübliche Pachtpreise für Anbauflächen des gewerblichen Obst- und Gemüsebaus, sind auch die Pachtpreise für einen Kleingarten moderat. Damit ist das Kleingärtnerinnen ein vergleichsweise günstiges Hobby. Zudem garantiert das BKleingG, dass Kleingärtnerinnen und Kleingärtner unbefristete Pachtverträge erhalten, die nicht einfach gekündigt werden können.

Nebst all diesen Vorzügen für Pächterinnen und Pächter sind diese im Umkehrschluss gefordert, sich an ein paar Regeln beim Bewirtschaften ihrer Kleingärten zu halten. Diese Regeln sind nicht die strengsten und sie einzuhalten nicht schwer machbar. Dazu zählt u.a. der An-

bau von Obst und Gemüse, der im Sinne der kleingärtnerischen Nutzung ein Muss für die Nutzung eines Kleingartens ist. Auch muss man sich im Regelfall an die maximal überbaubare Fläche von 24 m² und eine einfache Ausstattung der Laube halten – denn dauerhaftes Wohnen ist hier nicht erlaubt, liegt der Fokus doch ganz eindeutig auf dem Gärtnern.

Die Summe der Bestimmungen des BKleingG sowie der vor Ort gemachten Regeln in Verbänden und Vereinen erfüllen ihre Zwecke und sind letztendlich zum Vorteil aller. Etwa 13.500 gemeinnützige Kleingartenvereine, 500 Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Regionalverbände und 20 Landesverbände sorgen dafür, dass Kleingartenanlagen dauerhafter Teil des öffentlichen Grünflächensystems sind. Sie geben der kleingärtnernden Gemeinschaft das gute Gefühl, in ihren Kleingärten einen sicheren Ort von dauerhaftem Bestand gefunden zu haben, in

denen sich der Mensch frei fühlen und die Vorzüge eines der beliebtesten Hobbies bundesweit vollends genießen und ausleben kann. So wird mit sehr viel Engagement und Herzblut in hunderttausenden Kleingärten Obst und Gemüse aller Couleur angebaut, um sich selbst zu versorgen. Der Schutz des BKleingG ermöglicht es zudem, dass die große Kleingartengemeinschaft auf über 44.000 ha Landesfläche in den Städten und auf dem Land einen dauerhaften Beitrag zu Klimaresilienz und Biodiversität leisten kann. Letztendlich trägt jeder einzelne dazu bei, dass Kleingärten in unseren Städten und Gemeinden trotz zunehmender Flächennutzungskonkurrenz bewahrt werden und in ihrem Bestand erhalten bleiben. Nutzen und genießen Sie also die Freiheiten, die Ihnen das Bundeskleingartengesetz seit über 40 Jahren bietet.

Sandra von Rekowski; BDG

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V., Platanenallee 37, 14050 Berlin, www.kleingarten-bund.de

Gartenfreund April 2023

Von der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung 1919 und dem Bundeskleingartengesetz 1983 bis zur Gegenwart – eine historische Betrachtung, Einordnung und Bewertung

Armin Menzer

Die Arbeitsgruppe Geschichte des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner (LSK) hatte für den 27.09.2023 interessierte Chronisten der Verbände zu einem Kolloquium zum oben genannten Thema nach Brand-Erbisdorf in das dortige Jugend- und Freizeitzentrum eingeladen. 34 Chronisten und Funktionäre aus 15 Verbänden waren der Einladung gefolgt. Diese erfreuliche Teilnehmerzahl ist durchaus zukünftig weiter ausbaufähig!



Im Folgenden wurde von Frau Heike Lorenz vom Jugend- und Freizeitzentrum Brand-Erbisdorf das „Grüne Klassenzimmer“ präsentiert und die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen erläutert. Man spürte im Vortrag die

Begeisterung und das Engagement der Mitarbeiter und wir konnten uns von den Früchten ihrer Arbeit vor Ort selbst überzeugen.

Schon aufgrund dieser äußerst interessanten Vorträge hatte sich die Teilnahme an der Veranstaltung bereits gelohnt.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der AG Geschichte des LSK, Armin Menzer, stellte Frau Simone Hunger vom Territorialverband Brand-Erbisdorf den Verband vor. 48 Kleingärtnervereine mit ca. 1300 Mitgliedern sind in diesem Verband vereint. Die Parzellen aller Vereine umfassen eine Fläche von fast 29 Hektar. Der älteste Verein des Verbandes ist der KGV „Gimmiltal“ e.V. in der Ortschaft Lichtenberg. Viele weitere Details verdeutlichten die Allgemeinheit, aber auch die Besonderheiten dieses Verbandes.

Zum eigentlichen Thema referierte Dr. Heinz Wolff von der AG Geschichte des LSK. Er wolle, wie er zu Beginn bemerkte, nicht einen Vortrag als Jurist oder Funktionär halten, sondern als langjähriger Kleingärtner mit den Anwesenden über



das Thema plaudern und die eigene fast 50-jährige Kleingärtnererfahrung beispielhaft einbringen.

So war es dann auch, denn Heinz Wolff erinnerte an die Anfänge des Kleingartenwesens, die ohne Gesetze immer wieder dem Städtewachstum mit steter Bebauung oder der Willkür der Bodeneigentümer und Zwischenpächter ausgeliefert waren. Eine besondere Erwähnung fanden die zumeist nur einjährigen Pachtverträge, die eine große Unsicherheit für die Kleingärtner bedeuteten. Er verwies sodann auf das erste Gesetz, welches 1919 zum Gründungstag der Nationalversammlung der Weimarer Republik auch zum Schutz der Kleingärten verabschiedet wurde, die **Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung**. Es war der erste Eingriff des Staates in das Kleingartenwesen mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen. Sie schuf endlich die Grundlage für angemessene Pachtpreise. Auch in den folgenden Jahren und Epochen haben die Regierungen immer wieder Verordnungen und Regelungen verfasst, um das Kleingartenwesen zu schützen und auf ihr jeweiliges System auszurichten. Dr. Wolff hatte diese Thematik jeweils nur angeschnitten und kurz skizziert.

1983 und nicht 1938, wie man es auf einigen Seiten im Internet fälschlich lesen kann, wurde federführend durch den Ministerialrat Dr. Lorenz Mainczyk das **Bundeskleingartengesetz** (BGK) erarbeitet und es trat am 01. April 1983 in Kraft. Damit sind die Kleingärtner der einzige Verband in Deutschland mit einer bundeseinheitlichen Gesetzgebung.

2023 sollten wir zum 40-jährigen Jubiläum eigentlich dieses Gesetz würdigen, welches zum Schutz der Kleingärtner beschlossen worden ist, so Dr. Wolff. Aber es war erstaunlich ruhig, sowohl in den Medi-

en als auch auf unseren eigenen Plattformen.

Warum führt das Bundeskleingartengesetz ein derartiges Schattendasein oder, um es anders auszudrücken, warum hat es vielfach sogar einen schlechten Ruf? Dr. Wolff nannte hier einige Fakten, die dann in der Diskussion auch bestätigt wurden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gesetz nur wenige Seiten einnimmt und 20 Paragraphen umfasst, die sehr allgemein gehalten sind, aber den großen Rahmen für das Kleingartenwesen umreißen. Die Formulierungen **verboten**, **nicht erlaubt** oder **unerwünscht** gibt es im BKG nicht. Dr. Wolff führte seinen Vortrag sachlich locker plaudernd zum Ergebnis mit der Fragestellung für die anwesenden Chronisten und Funktionäre: Brauchen wir das Bundeskleingartengesetz, müssen wir es verändern, wie auch immer? Er gab vor der Diskussion selbst eine erste Antwort, indem er ausführte, dass ein derartiges Gesetz zum Schutz der Kleingärtner, wenn es denn jetzt in der heutigen Zeit geschaffen werden müsste, wohl keinerlei Lobby mehr hätte.

Es stellt sich nun die Frage, warum immer wieder Verbote für Kleingartenbelange ausgesprochen werden, wenn dies nicht im Gesetz so ausgesagt wird, obwohl man sich dabei oft auf dieses Gesetz beruft. Hier ist der **Praktiker-Kommentar** zum Bundeskleingartengesetz interessant. Dieses Buch gibt es mittlerweile in der 13. Auflage und es beinhaltet Beiträge und Kommentare, die sich aus Rechtsstreitfällen oder Fragen im Zusammenhang mit dem BKG ergaben. Für Vorstände der Kleingärtnervereine und interessierte Kleingärtner ist dieses Buch eine Fundgrube und erklärt vor allem so manch kniffligen Sachverhalt. Es ist wichtig, dass die Gründe für diese oder jene Entscheidung den Kleingärtnern bekannt gemacht werden, warum das eine

im Kleingarten möglich ist und das andere eben nicht machbar ist.

Fest steht auch, dass ein niedriger Pacht-
preis durch das Bundeskleingartengesetz
geregelt ist und eine Definition des Begrif-
fes Kleingarten gegeben wird und es auch
Regelungen enthält, wenn Kleingärtner-
vereine die Fläche aufgekündigt wird, so
beispielsweise Entschädigungen betref-
fend.

In der Diskussion brachten die Anwesen-
den immer wieder zum Ausdruck, dass die
1/3-Regel des Anbaus von Kleingartener-
zeugnissen nicht eingehalten wird. Immer
wieder ist gerade das der Stein des Ansto-
ßes, wo es zum Streit und Ansatz kommt,
an Kleingartenland heranzukommen, um
es zu Bauland umzuwidmen. Dabei ist die
1/3-Regel so einfach zu realisieren. Jeder
gepflanzte Obstbaum und Beerenstrauch
zählt hier ebenso wie Blumen- und Ge-
müsebeete. Gartenfreunde, die im Verein
langjährig tätig sind, geben gern den Gar-
teneinsteigern gute Ratschläge.

Es wurde von Teilnehmern der Veranstal-
tung darauf aufmerksam gemacht, neue
Pächter in den Verein im Gespräch auf
ihr Wirken vor dem Abschluss des Pacht-
vertrages einzuführen. Der Verfasser
dieses Artikels empfiehlt dazu das Buch:
Hurra, ich habe einen Kleingarten, Verlag

*W. Wächter, Herausgeber: Landesverband
Berlin der Gartenfreunde e.V., Autorin Git-
ta Strahl.* In diesem Buch wird für den neu
aufzunehmenden Kleingärtner hinsichtlich
des Kleingartens und Kleingartenwesens
alles Wesentliche anschaulich dargestellt.
Selbst für Vereinsvorstände ist es ein über-
schaubares Buch, das zeigt, wie Vereinswe-
sen organisiert werden sollte.

Die Teilnehmer der Veranstaltung waren
einhellig der Meinung, dass das Bundes-
kleingartengesetz Schutz und Sicherheit
für uns Kleingärtner bietet und keinesfalls
in Frage gestellt werden darf. Dies bekräf-
tigte in seinem Schlusswort auch der Präsi-
dent des LSK Tommy Brumm. Er erläuterte
das den Teilnehmern beispielhaft anhand
aktueller Vorgänge in sächsischen Verei-
nen und Verbänden.

Nach der Einnahme eines Mittagessens
wurden die Teilnehmer des Kolloquiums
verabschiedet.

Die Arbeitsgruppe Geschichte beriet nach
dem Essen noch separat zu verschiedenen
aktuellen Themen, besonders zu Festle-
gungen und Veränderungen bei der Erstel-
lung des Bandes 24 des Jahrbuches „Der
Schrebergärtner“. Das erweiterte Rede-
konzept des Vortrages von Dr. Heinz Wolff
wird in diesem Jahrbuch nachlesbar sein



Foto+Bildunterschrift:
???

Vortrag

Von der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung 1919 zum Bundeskleingartengesetz 1983 bis zur Gegenwart – eine historische Betrachtung, Einordnung und Bewertung

Dr. Heinz Wolff

Vorbemerkungen

40 Jahre Bundeskleingartengesetz wären
sicherlich ein würdiger Anlass, meine heu-
tigen Ausführungen mit einem Glas Sekt
zu eröffnen, denn das sogenannte „Gol-
dene Dach“ von uns Kleingärtnern begeht
2023 dieses Jubiläum.

Wo Menschen zusammentreffen (Familie,
Arbeit, Freizeit, Verein) benötigt man Re-
geln, besonders auch bei uns Kleingärt-
nern, wegen der Doppelbindung als Mit-
glied und Pächter.

Viel Geschriebenes in über 200 Jahren
Kleingartenwesen liegt zur Auswertung
parat. Aber meine Ausführungen sollen
vordergründig keine juristische Bewertung
und Erklärung (Schlafen in Laube, Feuer im

Garten) und keine Belehrung aus der Sicht
eines Funktionsträgers oder Politikers (was
ist im Garten alles verboten?) sein, sondern
als eine Schilderung aus der Sicht eines
Kleingärtners erfolgen, **als Kleingärtner
will ich also plaudern!**

Im Folgenden bin ich deshalb bemüht, mei-
ne eigenen Erlebnisse und Erfahrungen
aus 50 Jahren Mitgliedschaft in der Garten-
anlage „Pauluspark“ in Zwickau-Marienthal
in den Vortrag einfließen zu lassen bzw.
vereinzelt sogar in den Mittelpunkt der Be-
wertungen zu stellen. In der anschließen-
den Diskussion wollen wir uns sodann über
das „Für und Wider“ der Gesetzlichkeiten
an Beispielen aus den einzelnen Vereinen
und Verbänden austauschen.



Kleingartenanlage „Pauluspark“ in Zwickau-Marienthal, seit 1974 Verein des Autors

Sammlung Dr. Heinz Wolff

1. Rückblick zum Beginn der Kleingartenbewegung 1814

Pastor Schröder in Kappeln an der Schlei ist bekanntlich der Urheber des ersten Kleingartenvereins in Deutschland. Parzelliertes eingezäuntes Land, eine festgelegte Ordnung (Satzung), Verantwortlichkeit (Vorstand). Deshalb gründete sich der

erste Kleingartenverein in Kappeln an der Schlei, oberhalb von Kiel, in Ostseenehe, im heutigen Schleswig-Holstein.

Parallel dazu kam es aber auch an anderen Stellen zu Kleingärten, aber anfangs ohne Satzung und Vorstand (Kohlgärten und -felder, Carlsgrärten, u.a.)

Punkt 1 der Kappeler-Ordnung besagt:

Die Überlassung kann nur auf so lange bestehen, als der Herr Pastor Schröder Prediger in Kappeln ist, also nur auf unbestimmte Zeit. Schon nach vier Jahren gab es deshalb mit einem neuen Pastor neue Verträge.

In der Regel existierten allerorts Jahresverträge. Problem: Gärten werden bewirtschaftet und deshalb stets wertvoller, und somit wird von Jahr zu Jahr mehr Pacht von den Kleingärtnern verlangt. **Das wird für die kommenden Jahrzehnte im deutschen Kleingartenwesen ein Hauptproblem, was lange Zeit nicht im Interesse der Kleingärtner gelöst werden konnte.** In meinem Kleingartenverein gab es Verträge nur für jeweils ein Vierteljahr, wegen schlechter Zahlungsmoral und einem vorliegenden bestätigten Bebauungsplan von 1910. Diese Unsicherheit zog sich bis 1959 hin, als dann der Plan realisiert wurde. Von

157 Gärten blieben nur 42 bestehen. Pacht ist ein eigenwilliges Konstrukt – Grund und Boden ist nicht mein Eigentum, ich darf es aber bebauen und Gewinn erzielen (Frucht ziehen), kann es aber bekanntlich nicht kaufen. Noch heute gibt es den §1039 im BGB „übermäßige Fruchtziehung“. Pachten ist immer nur ein zeitlich begrenztes Gebrauchsüberlassen.

Würde man bei Günter Jauch bei „Wer wird Millionär“ fragen, wer der Urvater der Kleingärten war und wo die deutsche Kleingartenbewegung den Ursprung hat, so würde sicherlich die leider falsche Antwort lauten: Dr. Schreber in Leipzig. Schreber ist und bleibt somit der Inbegriff der Kleingartenbewegung in Sachsen und Deutschland, aber erst 50 Jahre nach Kappeln, also nach 1860 beginnend.

2. Die ersten Jahrzehnte Kleingartenbewegung

In Verträgen und in der Literatur erscheinen bei der Pacht nunmehr die Begriffe: Unterpächter, Zwischenpächter, Nebenspächter, Hauptpächter, Kleingärtner, Gärtner, Pflanzler, Vollpächter, Endpächter, Verpächter, Pachtinteressent, Entleiher, Einzelpächter, Generalpächter, Vereinspächter, Gartenfreund, Laubenkolonist.

In der DDR in den 1970er-Jahren waren die Pächter **Nutzungsberechtigte** (fremde Sachen nutzen). Das Bundeskleingartengesetz bezeichnet heute im §1 die Kleingärtner als **Nutzer!**

Eigentümer von Gartenland: Kommune, Privatpersonen, Kirche, Land Sachsen, Bund, Bahnlandwirtschaft, Forst, Genossenschaften, Stiftungen, (DDR-LPG) Oft sind auch verschiedene Verpächter in einer Anlage, sogar in einem Garten möglich, auch in meinem Verein ist das noch heute

bei zwölf Gärten so. Sie bestehen zu 3/4 aus Land der Kommune und 1/4 aus Land der Kirche mit unterschiedlichen Pachtpreisen.

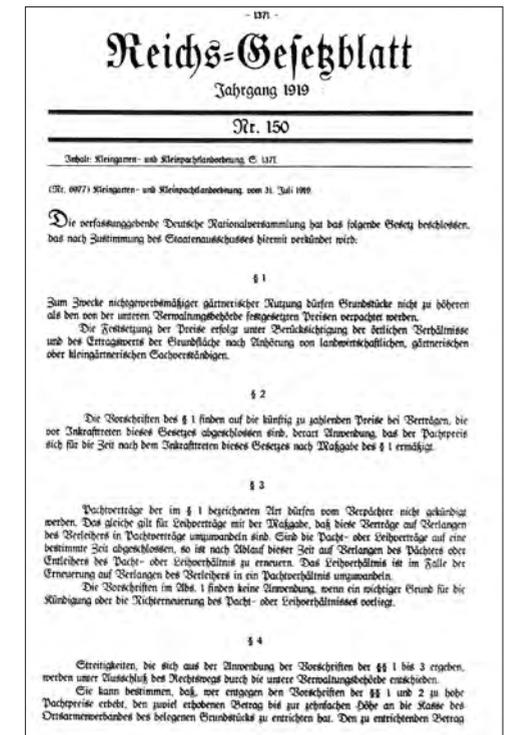
Eisenbahnbau, Straßen und später Autobahnen sowie der Bau von Wohn- und Industrieanlagen ließen entstandene Gartenanlagen oft wieder verschwinden, oder die Kleingärtner mussten auf neuem Land wieder neu beginnen. Das Kleingartenwesen war mit vielen Unsicherheiten behaftet, es fehlten Organisationsstrukturen, aber vielerorts gab es in Deutschland gute und auch weniger gute Anfänge. Schwerpunkte waren jedoch oft Vereine der **Naturheilbewegung**, aus denen dann in den Folgejahren oftmals Gartenvereine wurden.

Nicht der Gesetzgeber, sondern die jeweiligen Vorstände erlassen zum Teil übertriebene Festlegungen. Beispiel Chemnitz 1818: Gärten auf dem Anger (heute Str. der Nationen) Pachtbedingungen: „Daß sämtliche Pächter ab künftigem Frühjahr übernehmen, durchgängig eine Reihe Pflaumenbäume von gleicher Größe an den vorderen Seiten und eine Reihe Kirschbäume an den hinteren Seiten der Gärten, sämtlich von gleicher Höhe, mit gleichen Befestigungspfählen anzupflanzen und schnurgerade und regelmäßig, mit Beachtung der möglichen Symmetrie abstehen lassen und die Zäune durchgängig einheitlich in Höhe, Figur und Farbe alsbald anfertigen lassen“. In Hamburg gab es bis 1994 einen Typenlaubenzwang mit Lauben unter 24m². In einem Verein in Bremerhaven waren jahrelang nur blau-weiße Holzlauben mit 20 m² erlaubt, usw. Im eigenen Verein durften jahrelang Pultdachlauben als sachsenuntypisch nicht gebaut werden. Regeln sind gut, nötig, richtig und wichtig, unbegründete Zwänge zur Uniformierung oft unnötige Streitpunkte.

3. Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung 1919 (31. Juli 1919)

Schon 1916 erließ während des Ersten Weltkrieges die deutsche Regierung eine erste Verordnung zur Förderung des Kleingartenwesens. Warum? Es bestand ein fehlender Kündigungsschutz, das private Generalpächtersystem mit den Zwischenpächtern und die fehlende staatliche Anerkennung gaben dem Kleingartenwesen keine Sicherheit. Die schlechte Versorgungslage durch den Krieg rief regelrecht nach einer nötigen Selbstversorgung der Bevölkerung.

Die **Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung** ist der erste direkte Eingriff des Staates in das Kleingartenwesen mit allen sich daraus ergebenden Vor- und Nachteilen und mit der Pachtpreisbindung strenggenommen ein Widerspruch zur Preisbildung in der Marktwirtschaft!



Reichsgesetzblatt Nr. 150, S. 1371: Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919



Veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 150, Seite 1371. Zehn Paragraphen: § 1 und § 2 Pachtpreisbindung, § 3 Pachtverträge, § 4 Streitigkeiten und Schlichtung, § 5 Weiterverpachtung, § 5 und § 6 Einigungsämter, § 7 Landeszentralbehörden, § 8 bis § 10 Durchführungsbestimmungen.

Der verbreitete und vereinfachte Begriff Gartenordnung für dieses Gesetz war und ist für die Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung nicht ganz treffend und zu einseitig.

Anliegen und Ziel des Gesetzes

1. Das private Generalpächtertum sollte beseitigt werden.
2. Es schuf eine Grundlage für angemessene Pachtpreise.
3. Das Recht auf Aufkündigung des Pachtvertrages durch den Bodeneigentümer wird eingeschränkt.
4. Für Pachtstreitigkeiten wird ein Schiedsverfahren eingeführt.
5. Zwangspachtungen zugunsten von Bedürftigen werden möglich.

4. Weimarer Republik

Die Rahmenbedingungen trotz Nachkriegszeit, Weltwirtschaftskrise und Inflation waren sehr günstig zur Gründung von Vereinen, was sich in den vielen jetzt 100-jährigen Gartenvereinen besonders auch in Sachsen dokumentiert.

Auch mein Gartenverein entstand nach größeren Anlaufschwierigkeiten im Jahre 1927. **Kurt Schilling, der Leiter der sächsischen Zentralstelle für Kleingartenwesen, schreibt 1924 in seinem Buch „Das Kleingartenwesen in Sachsen“:**

Zur Klärung der Frage des angemessenen Pachtpreises kann man im Kleingartenbau leider kaum auf die Geschichte zurückgreifen. Vor 1914 ergibt weder ein Vergleich

der bezahlten Pachtpreise noch ein errechneter Durchschnitt den angemessenen Pachtpreis. Die meisten Kleingärten wurden durch Zwischenpächter vergeben, die das ganze Grundstück nach landwirtschaftlichem Pachtsatz pachteten, in eine Anzahl Stücke gliederten und zur kleingärtnerischen Nutzung weiter verpachteten. Trotzdem die Zwischenpächter oft nur diese Einteilung vorgenommen hatten, also nacktes Land verpachteten, während die Pächter für Einfriedung, Wasser und die gesamte Garteneinrichtung selbst sorgen mussten, wurden Pachtpreise bis zu 20 Pfennigen in Dresden, 25 Pfennigen in Plauen, und sogar 45 Pfennigen in Leipzig auf den Geviertmeter gefordert. Der Dresdner Zwischenpächter hatte nach eigenen Angaben selbst nur 10 Pfennige an den Grundeigentümer zu zahlen und bekam außerdem die Nutzung eines Einfamilienhauses zugesichert. Schilling schreibt aber auch, dass es in den Fällen, wo die Gartenpächter direkt vom Eigentümer Land pachteten, in Dresden Neustadt zwischen 0,8 bis 2,4 Pfennigen, in der Altstadt für einen Pfennig, in Leipzig Stadt 1, 1 Pfennig in Markranstädt und Zwickau Land 2,2 Pfennige zu Verträgen kam. Das waren vor allen Dingen Fabrikgärten, in denen Unternehmer die Arbeiter mit dem Garten an ihren Betrieb binden wollten.



Gartenidylle vor fast 100 Jahren

Sammlung Dr. Heinz Wolff

5. Die Zeit von 1945 bis 1989 (DDR/BRD)

Diese Zeit ist sehr gut dokumentiert, soll aber mit der Ausnahme Bundeskleingartengesetz hier nicht weiter beleuchtet werden. Mein Vorschlag: Das könnte ein Thema der Arbeitsgruppe Geschichte des LSK für die kommenden Jahre werden. Themenvorschlag: Gemeinsamkeiten und Unterschiede und deren Ursachen in der Entwicklung des Kleingartenwesens in der DDR und BRD.

6. Bundeskleingartengesetz vom 01.04.1983

Ende der 1970er Jahre wird wegen Einspruch vom LV Bayern, dass die Gartengesetzgebung nicht konform mit dem Grundgesetz sei, eine verbindliche, bundeseinheitliche Gesetzlichkeit angemahnt. Das Bundesverfassungsgericht stellte am 12.06.1979 die Forderung, ein neues Gesetz zu erarbeiten. Das Bundeskleingartengesetz löste das zu wesentlichen Teilen aus Kriegs- und Notzeiten entstandene und bis dato gültige Kleingartenrecht ab. Es gelingt, so ist vielfach zu lesen und zu hören, ein großer Wurf, der wohl heute kaum noch machbar wäre. Die Macht der einzelnen Bundesländer und die heutige Politik würden so ein einheitliches und komplexes Gesetz bundeseinheitlich kaum zu Wege bringen.

Es ist ein Gesetz entstanden, mit Rahmenbedingungen für alle Kleingartenanlagen. Nur wir Kleingärtner haben in Deutschland als Verband ein einheitliches Bundesgesetz, als einer von ca. 1800 Verbänden in der BRD.

Bundeskleingartengesetz konkret:

§ 1 Was ist ein Kleingarten, was ist kein Kleingarten, § 2 Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit, § 3 Kleingarten und Laube,

§ 4 bis § 12 Pachtverhältnisse, § 13 abweichende Vereinbarungen, § 14 Ersatzland, § 15 Enteignung, § 16–18 Überleitungsvorschriften, § 19 Stadtstaatenklausel für Hamburg, § 20 Aufhebung von Vorschriften, **§ 20a Überleitungsregelungen** aus Anlass der Herstellung der Einheit Deutschlands.

Wichtig: Die Worte verboten oder nicht erlaubt oder unerwünscht gibt es in diesem Gesetz nicht!!! Auch die 1/3-Regelung zur kleingärtnerischen Nutzung des Gartens ist in der Erstform von 1983 noch nicht enthalten, sondern erst eine Novellierung aus dem Jahre 2004 bringt diesen wichtigen Zusatz.



Bundeskleingartengesetz und Landesverband Sachsen der Kleingärtner (Fotomontage)

Sammlung Dr. Heinz Wolff

7. Wiedervereinigung § 20 a Pachtpreisspiegel für 1993 in Sachsen

Annaberg: 6–10 Pf.	Bautzen: 7–10 Pf.	Borna: 4–7 Pf.
Chemnitz: 3–15 Pf.	Dippoldiswalde: 8–15 Pf.	Dresden/Stadt: 3–30 Pf.
Dresden/Land: 3–20 Pf.	Eilenburg: 5–10 Pf.	Freiberg: 3–15 Pf.
Freital: 10–20 Pf.	Glauchau: 2–15 Pf.	Görlitz: 10–20 Pf.
Grimma: 2–11 Pf.	Hainichen: 3–10 Pf.	Hoyerswerda: 6 Pf.
Leipzig/Land: 3–20 Pf.	Leipzig/Stadt: offen	Meißen: 6–10 Pf.
Pirna: 2–17 Pf.	Riesa: 5–15 Pf.	Schwarzenberg: 3–7 Pf.
Torgau: 5 Pf.,	Weißwasser: 10 Pf.	Zschopau: 2–15 Pf.
Zittau: 2–16 Pf.	Zwickau/Stadt: offen	Zwickau/Land: offen

Der Durchschnittswert der Pacht in den alten Bundesländern lag zu dieser Zeit bei 12,8 Pfennigen/m², es sind somit alles moderate Pachtpreise. (Sachsen aktuell, 11/92, Seite X)

Mein Verein (Kirche und Kommune) verlangte 3 Pfennige, die auf 10 Pfennige als Umlage erhöht wurden. Gegenwärtig bezahlen wir 13 Cent/m² im Jahr, was einem früheren Wert von ca. 26 Pfennigen entspricht.

Der § 20a des Bundeskleingartengesetzes Ab sofort richtete sich das Kleingartenwesen Ost nach den Regeln des Kleingartenwesens West, also nach dem Bundeskleingartengesetz, acht Punkte regeln diesen Anschluss. **Laut § 20a** gibt es keinen generellen **Bestandsschutz**, das Wort wird aus verständlichen Gründen nicht einmal genannt. Die Kleingärtner der neuen Bundesländer meinten deshalb mehrheitlich und vereinfacht: Es bleibt alles so wie es ist, nur die Pacht wird erhöht: Ab 01. Mai 1994 auf das Doppelte, ab 01. Januar 1996 auf das Dreifache, ab 01. Januar 1998 auf das Vierfache der ortsüblichen Pacht im erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbau. Ein großer Streitpunkt bleibt weiterhin, was ist mit den zu DDR-Zeiten nicht rechtmäßig errichteten und

erwirkten Dingen, die folglich nicht einem sogenannten Bestandsschutz unterliegen?

8. Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag des BKG

Am 31.03.2023 gab es eine Feierstunde als Parlamentarisches Mittagessen in der Parlamentarischen Gesellschaft im Berliner Regierungsviertel mit Dirk Sielmann und Bärbel Bas und ca. 75 Vertretern des Bundestages und Verbandsvertretern. Wichtige Reden zur derzeitigen Lage im Kleingartenwesen wurden gehalten. Es lief alles sehr harmonisch, man versprach sich gegenseitiges Verständnis und Hilfe bei zukünftigen Aufgaben. Im Mittelpunkt stand der große Wert der Kleingärten für Ökologie und Umweltschutz. Großer Wurf, **goldene Münze!!!** Gold, weil für die Kleingärtner so wertvoll und Münze, weil auch das Gesetz zwei Seiten hat, geben und nehmen.

ARD-Morgenmagazin am 02.03.2023 um 5:30 Uhr: Am 28.02.1938 wurde das Bundeskleingartengesetz erlassen. (Bestimmungen über die Förderung von Kleingärten vom 22.03.1938 – Reichsanzeiger Nr.74/1938) Eigenwilliges Fazit des Beitrages: „Das Bundeskleingartengesetz enthält allgemeine Vorschriften u.a. zur Größe des Kleingartens, Gartenhaus, Schuppen, Gerätehaus. Die Gestaltung des Gar-

tens ist nicht Bestandteil des Gesetzes“. Filmeinspiel: 1. Defekte Gartenzwerge 2. Biertrinker 3. Übergroßer Kirschbaum Problem: Noch immer gibt es Interneteinträge zum falschen Stichwort Bundeskleingartengesetz 1938. Presse, Funk und Fernsehen sind zu oft keine progressiven Partner für die Kleingärtner und ihre wirklichen Erfolge, aber auch Sorgen und Probleme.

Beitrag von Sandra von Rekowski nachlesbar im „Gartenfreund“, April 2023, S. 18. – Internetseite vom LSK.

Freie Presse: 40 Jahre Bundeskleingartengesetz sind nicht meldewürdig und von allgemeinem Interesse und außerdem erwartet man eher eine Anpassung des „alten Gesetzes“ an die neuen Gegebenheiten. Ein Beitrag würde „Geister wecken“ die man dann nur schwer wieder loswird, deshalb kein Interesse.

9. Fazit und Ausblick

1. Es ist ungemein wichtig, überall den Schulterschluss zwischen Kleingartenwesen, Politik und Verwaltung zu praktizieren. Bebauungspläne, Kleingartenentwicklungspläne und die verbindliche Einordnung als Dauerkleingartenanlage besonders bei nichtkommunalen Verpächtern sind für die Sicherheit des Kleingartenwesens überlebenswichtig.

2. Jeder Gartenfreund möge in seinem Verantwortungsbereich dafür Sorge tragen, dass das Paket Bundeskleingartengesetz nicht geöffnet wird. Es kann keine Verbesserung zur Nutzung von Grund und Boden geben, aber viele Spekulanten und aber auch seriös Interessierte haben schon lange ein Auge auf das oftmals lukrative Gartenland besonders für Baulandzwecke.

3. Vieles im obigen Beitrag Genannte gehört zweifellos nicht zum alltäglichen Vo-

kabular bzw. Alltagswissen eines jeden Kleingärtners. Bevor man aber mit unrichtigen Aussagen und letztlich falschen Behauptungen in die Öffentlichkeit geht, Stimmung macht und zum Unfrieden im Verein beiträgt, sollte zuvor ein Blick in die in vielen Vereinen und den Verbänden vorliegenden Gesetzlichkeiten erfolgen.

4. Dr. Mainczyk (verantwortlicher Autor des Bundeskleingartengesetzes) sagte schon 1987 bei einer Schulung: „Die im Bundeskleingartengesetz vorgegebenen Auflagen und Grenzen der kleingärtnerischen Nutzung sind streng einzuhalten. Eine Entwicklung zur Wochenendnutzung könnte das Ende der Absicherungen des Dauerkleingartenwesens bedeuten“.

5. Wer in einen Fußballverein eintritt, der will sicherlich auch Fußball spielen. Wer in einem Chor Mitglied wird, der möchte zweifellos auch gerne singen. Deshalb ist es unabdingbar, dass ich mich als Mitglied in einem Kleingartenverein auch kleingärtnerisch betätige.

Anmerkung: Der am 27.09.2023 in Brand-Erbisdorf gehaltene Vortrag ist nicht in allen Passagen völlig identisch mit diesem Redekonzept. Aus Zeitgründen und der konkreten Situation angepasst, wurden besonders die in diesem Konzept enthaltenen Auszüge aus Originaldokumenten und die Beispiele aus dem Verein des Autors nicht durchgängig benannt. Einige Betrachtungen und vor allem Bewertungen wurden hingegen im frei gehaltenen Vortrag noch detaillierter vorgenommen.

Goethe und die Schrebergärtner (Titelblatt)



Sammlung Dr. Heinz Wolff

Das Bundeskleingartengesetz – Erfahrungen der Dresdner Kleingärtner

Frank Hoffmann

Bereits die Entstehung der ersten Kleingärten und Gartenanlagen war mit einer großen Rechtsunsicherheit verbunden. Das beschleunigte den Zusammenschluss der Gärtner zu Vereinen und den Kampf um einen wirksamen Schutz vor Willkür und Zinswucher. So wurde 1919 in der Weimarer Republik ein erstes Schutzgesetz geschaffen. Mehr als ein Jahrhundert ist inzwischen vergangen und viele politische Kämpfe wurden ausgefochten, um das Kleingärtnern sicher zu machen.

1983 wurde durch den Bundestag mit dem **Bundeskleingartengesetz (BKleingG)** ein wirksames Schutzinstrument beschlossen, welches seit dem 03.10.1990 für alle Kleingärtner in Deutschland gilt.

Dr. Heinz Wolff führte in seinem Impulsreferat (ausführlicher Bericht in diesem Jahrbuch) u. a. aus, dass 1990 ein sehr erfolgreiches und zahlenmäßig starkes Kleingartenwesen der DDR an das Kleingartenwesen der Bundesrepublik angehängt und das Bundeskleingartengesetz den ostdeutschen Kleingärtnern und ihren Organisationen übergestülpt wurde. Sicher ist dies eine der Ursachen, dass gerade in der Nachwendezeit viele Dinge in Kleingartenanlagen und Parzellen entstanden sind, die weder mit dem gerade erst überwundenen DDR-Recht noch dem „neuen“ bundesdeutschen Recht vereinbar waren.

Das BKleingG entfaltete bereits ab seinem Wirksamwerden für das Dresdner Kleingartenwesen seine Funktion. Während der Stadtverband seine Rechtsnachfolge für die ehemaligen VKSK-Strukturen sicherte, sich konsolidierte und in die bestehenden Zwischenpachtverträge eintrat, musste er gleichzeitig große Anstrengungen unternehmen, die vorhandenen Kleingartenanlagen zu erhalten. Dies erforderte u.a. sozial verträgliche Pachten zu erhalten, Kleingärten als Dauerkleingärten zu definieren, sie in die Planungsinstrumente der Stadt aufzunehmen und unberechtigte Ansprüche von Eigentümern auch auf dem Rechtsweg abzuwehren.

In den 1990er-Jahren wurden durch die Stadtverwaltung Vorhaben vorangetrieben, die ein Massensterben von Kleingärten befürchten ließen. Gegen all dies musste energischer Widerstand entwickelt werden. Dazu bedurfte es eines umfassenden Dialogs mit Kommunalpolitikern sowie der Stadtverwaltung. Dieser kam erst zustande, nachdem die Kleingärtner nachdrücklich und unter Bezugnahme auf das BKleingG, welches den meisten kommunalen Akteuren völlig unbekannt war, ihre Rechte einforderten.

Das BKleingG entfaltete mit der Wende seine Schutzfunktion

In den Jahren der „Goldgräberstimmung“ nach der Wende galt es zum Beispiel, eine

sozial verträgliche Pacht zu finden. Nach den Bestimmungen des BKleingG wurde erreicht, dass ein Gutachterausschuss ein Pachtgutachten erstellte, auf dessen Grundlage eine einheitliche Pacht gefunden wurde. Nach einer Gebietsreform um die Jahrtausendwende, verbunden mit zahlreichen Eingemeindungen nach Dresden, wurde ein neues Pachtgutachten erstellt. Dieses stellte fest, dass sich durch die Eingemeindungen auch die Anbaufläche für den erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbau erweitert hat und die ortsübliche Pacht deutlich niedriger liegt, als bisher erhoben wurde. Der Stadtverband erklärte gegenüber den Verpächtern, in Übereinstimmung mit § 5 BKleingG, eine Anpassung der Jahrespacht auf 0,088 €/m² (vorher 0,16 €/m²). Dies löste heftige Reaktionen der Eigentümer aus. Doch letztlich wurde diese neue Pacht vor dem gesetzlichen Hintergrund durchgesetzt.

Viel ist seither für Dresdner Kleingärtner erreicht worden, z.B. der **Generalpachtvertrag** mit einer Vereinbarung, dass 20 % der Pachteinnahmen als Zuschuss in die Anlagenverwaltung zurückfließen. Es wurde ein **Kleingartenbeirat** mit Vertretern aller Fraktionen und sachkundigen Bürgern gebildet, Kleingärten wurden in den **Flächennutzungsplan** aufgenommen und als **Dauerkleingärten** benannt, einzelne Anlagen in B-Plänen auch baurechtlich als Dauerkleingartenanlagen gesichert. Bei der Aufstellung von Rahmenplänen (Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Landschaftsplan, Gewerbeflächenkonzept, Hochwasserschutzkonzept, Spielplatzentwicklungskonzept, ...) sowie kommunalen Bauvorhaben, wurde und wird der Stadtverband wie ein Träger öffentlicher Belange einbezogen. Es wurde ein **Kleingartenentwicklungskonzept** entwickelt, an dessen Fortschreibung auch die Kleingärt-

ner beteiligt wurden. Eine **Kooperationsvereinbarung** zwischen Landeshauptstadt und Stadtverband sichert aufgrund eines Stadtratsbeschlusses und der Unterschrift des Oberbürgermeisters eine Zusammenarbeit, der sich auch die einzelnen Ämter der Stadtverwaltung nicht entziehen können.



2022 Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Landeshauptstadt Dresden und dem Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“ beim Tag des Gartens.

Beispiele für das Wirken des Gesetzes

Vor diesem Hintergrund hat die LH Dresden eine Reihe von kleingärtnerisch genutzten Flächen von Privat erworben und so für weitere Anlagen einen höheren Schutzstatus erwirkt. In größerem Umfang war dies im Rahmen der Verkaufsaktion des Freistaates Sachsen der Fall, als sowohl die Stadt als auch der Stadtverband jeweils etwa 25 Hektar Kleingartenland zu einem günstigen Preis von 1,32 €/m² erwerben konnten.

Wenn kommunale Vorhaben Eingriffe in Kleingartenanlagen nach sich ziehen, geschieht dies erst nach einer umfassenden Interessenabwägung, unter frühzeitiger Einbeziehung betroffener Kleingärtner, der Vereine und des Stadtverbandes. So gelingt es immer wieder, Vorhaben zulasten von Kleingärten abzuwehren, wie z.B. bei einem geplanten Anschluss der Stadt

Radebeul an die Autobahnanschlussstelle Dresden Neustadt.

Ein anderes kommunales Vorhaben begleitet die Dresdner Gärtner seit rund zehn Jahren. Unter der Bezeichnung Wissenschaftsstandort Ost entsteht ein neuer Technologiestandort auf einer Fläche, auf welcher vier Kleingärtnervereine ihre Anlagen betreiben. Hier galt es die gegensätzlichen Interessen, Entwicklungsvorhaben der Stadt und Erhalt der Kleingärten, in Übereinstimmung zu bringen. Unter Leitung des Stadtverbandes wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der Vertreter der Vereine, des Stadtplanungsamtes und des Amtes für Stadtgrün angehörten. Gemeinsam konnte erreicht werden, dass Ersatzland im unmittelbaren Umfeld, parzelliert, mit einem Wege- und Zaunsystem sowie Medienanschlüssen versehen, zur Neuvergabe bereitstand, ehe die Pächter ihre bisherigen Parzellen abgeben mussten.



2023 Übergabe der Ersatzfläche an KGV Friedland (Wissenschaftsstandort OST).

Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes im Altelbarm konnten anfängliche Planungen, die zulasten von bis zu 500 Kleingärten vorgenommen wurden, verträglicher ausfallen. Es werden deutlich weniger Parzellen beansprucht. Pächter, die aus persönlichen Gründen ihre Parzelle aufgeben, werden durch die Stadt entschädigt. Kündigungen wurden vermie-

den, Pächter erlitten trotz der Hochwasserlage keinen finanziellen Schaden. Um den Bestand an Kleingärten in der Stadt nicht sinken zu lassen, werden diese Flächen von Strömungshindernissen befreit bzw. wurden neue Anlagen geschaffen.



2023 Übergabe der Ersatzfläche „Aronia“ 2018

In Dresden befinden sich nur etwa zwei Drittel der kleingärtnerisch genutzten Grundstücke in kommunalem Eigentum. Die im BKleingG enthaltenen Regelungen zur Ersatzlandbereitstellung bei Flächenkündigungen gelten leider nicht für Privatgrundstücke. Wenn Kleingartenanlagen im Außenbereich liegen, das sind nicht im Zusammenhang bebaute Grundstücke und Flächen, haben Grundeigentümer kein Baurecht. Dieser Status kann nur verändert werden, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Bisher hat die Stadt bei entsprechenden Bauanfragen von Eigentümern, Kleingärten betreffend, kein öffentliches Interesse bekundet, Kleingartenland wurde nicht in Bauland umgewandelt. Anders verhält es sich jedoch, wenn Kleingärten im Innenbereich, also innerhalb eines bebauten Ortsteils liegen. Hier könnte gem. § 34 BauGB Baurecht bestehen (Lückenbebauung) oder hergestellt werden.

Um ihre Grundstücke aufzuwerten und Baurecht zu erlangen, versuchen Eigentümer nachzuweisen, dass die Bestimmun-

gen des BKleingG auf ihren Flächen nicht eingehalten werden. Oft werden Bauverstöße unterstellt, fehlende oder nicht ausreichende kleingärtnerische Nutzung, dafür aber eine Wohnnutzung, Verstöße gegen das Umweltrecht, ... Oftmals konnten so begründete Kündigungen abgewehrt werden, doch nicht immer.

Der Kündigungsschutz hat seinen Preis

Dieser „Preis“ ist aber gering, er entspricht genau dem Grund, weshalb die Kleingartenbewegung vor mehr als 200 Jahren entstanden ist. Wenig begüterte Menschen wollten ihre Ernährungssituation verbessern, sie wollten der häuslichen Enge entfliehen, Kindern einen geschützten Raum bieten, teilhaben an der Natur. Genau diese existentiellen Belange stellt das Gesetz über die Interessen der Eigentümer.

Leider bringen einige Kleingärtner dafür wenig Verständnis auf. Gefühlt gibt es Kleingärten schon ewig, „der Garten gehört mir ...“, schaffe den Garten nicht mehr, ..., Obst und Gemüse gibt es billig und jederzeit zu kaufen ..., kann allein nicht alles essen ...“ So ist es in Gesprächen immer mal wieder zu hören. Das gipfelt dann in Aussagen wie „das BKleingG ist über hundert Jahre alt und passt nicht in unsere Zeit“, oder „Das Gesetz muss modernisiert werden.“ Mit solchem Gerede arbeiten sie den Eigentümern in die Hand, die ihrerseits immer wieder versuchen, das Gesetz anzugreifen oder, wie erwähnt, die Gültigkeit des Gesetzes für ihre Grundstücke zu negieren.

Unsere Entwicklung nach 1990 zeigt aber ganz klar auf, ohne den gesetzlichen Schutz hätte Dresden inzwischen zahllose Kleingärten und damit wichtige Teile seines Stadtgrüns, vor allem tausende Familien, ihr Gartenparadies verloren. Es

gäbe keine Entschädigungsregelungen mehr, ein fehlender Bestandsschutz würde zahllose Anlagen gefährden, Rückbauverpflichtungen viele Pächter und Vereine überfordern. Ohne Pachtzinsbremse läge die heutige Pacht zweifellos deutlich über dem derzeitigen Betrag.

Es ist aus meiner Sicht unverzichtbar, dass wir uns das immer wieder vor Augen führen. Unsere Vorfahren und wir selbst haben mit dem Kleingartenwesen Wertvolles geschaffen. Dies zu bewahren und in die Zukunft zu führen, liegt in unserer Verantwortung. Und diese beginnt nicht mit der Kontrolle, ob gesetzliche Vorgaben in jeder Parzelle eingehalten werden.

Wie setzen wir diesen Anspruch um?

Zunächst sehen wir unsere Verantwortung in einer zielorientierten **Lobbyarbeit** mit den politischen Parteien im Stadtrat und den Stadtbezirksbeiräten, wie sie beispielsweise im Kleingartenbeirat, aber auch durch Gespräche in Fraktionen oder öffentlichen Sitzung des Stadtrates und der Stadtbezirksbeiräte möglich sind. Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen werden sich Kleingärtner als Kandidaten aufstellen lassen. Politiker aller Stufen müssen das Kleingartenwesen als unverzichtbar erkennen, es wertschätzen und als Chance sehen, soziale Spannungen und zunehmende Differenzen in der Stadtgesellschaft zu kompensieren oder zu lösen. Bei politischen Entscheidungen über Bauvorhaben, soll sich jeder Entscheidungsträger vom Wert der Kleingärten leiten lassen. Mit dem BKleingG hat er das notwendige Instrumentarium, um zu verhindern, dass Kleingartenland mit Bauerwartungsland gleichgesetzt wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die sachliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ämtern der **Stadtverwaltung**.

Wenn die eigenen Interessen angemessen berücksichtigt werden sollen, müssen diese der Verwaltung bekannt sein. Entsprechend findet jährlich ein Gespräch mit der zuständigen Bürgermeisterin und quartalsweise mit dem Leiter des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft statt. Dazu kommen bei Notwendigkeit, Treffen mit zuständigen Fachämtern, wie dem Umweltamt oder dem Stadtplanungsamt. In der Hauptsache lebt diese Zusammenarbeit aber auf der Ebene der jeweiligen Sachbearbeiter, die im ständigen Austausch stehen.

Während der Rahmen des BKleingG durch Politik und Verwaltung anerkannt und umgesetzt wird, ist dies für manchen **Kleingärtner** leider oftmals keine Normalität. Einzelne Pächter stellen ihre persönlichen Interessen über die des Vereins, ohne Rücksicht auf mögliche Folgen für die Gemeinschaft. Wie können wir als Vorstände damit umgehen?

- Wir bemühen uns um ehrliche, erfahrene, vor allem gut geschulte Vorstände; da immer weniger Menschen bereit sind, ein Ehrenamt in Kleingärtnervereinen zu bekleiden, investieren wir in deren Schulung, stärken ihnen den Rücken, versuchen sie zu entlasten und regelmäßig für ihre Arbeit zu danken.
- In Gesprächen mit Interessenten wird hervorgehoben, was es bedeutet, Kleingärtner zu werden/zu sein. Ausgehend vom gesetzlichen Rahmen werden vor allem die Bedingungen des Unterpachtvertrages und der Rahmenkleingartenordnung erläutert. Unsere Erfahrung, Unterlagen, die nur übergeben werden, werden häufig nicht gelesen und dann auch nicht umgesetzt. Daher muss großes Augenmerk daraufgelegt werden, den Unterschied zwischen Wochenend-

garten und Kleingarten deutlich zu machen. Wer meint, er brauche die Ernteträge nicht, dem steht der Weg zu einem Kleingarten nicht offen.

- Dies ist immer dann problematisch, wenn Vorstände beim Pächterwechsel versäumen, bestehende Verstöße gegen das BKleingG durch die Altpächter beseitigen zu lassen. Wie sollen neue Pächter die Wichtigkeit des Gesetzes erkennen, wenn es offensichtlich nicht durchgesetzt wird?
- Im Umgang mit den Altpächtern ist vor allem im Rahmen der Gartenfachberatung ein wichtiges Stück Arbeit zu leisten. Zunehmende Trockenheit, Spätfröste, die in die Blütezeit fallen, das Auftreten neuer Krankheiten und Schädlinge dienen manchem Kleingärtner als Vorwand für Pflegerückstände und eine fehlende kleingärtnerische Nutzung. Das ist nicht zu akzeptieren, folglich müssen Kleingärtner mit den neuen Herausforderungen vertraut gemacht und zu deren Lösung befähigt werden.

Wenn Kleingärten nicht mehr der eigenen Versorgung dienen (können), bedürfen sie keines besonderen Schutzes mehr, Erholungs- oder Wochenendgarten können auch ohne besonderen gesetzlichen Schutz genutzt werden. Wer das will, muss dann eine Pachtentwicklung nach Marktpreisen, einen geringen Kündigungsschutz, fehlende Entschädigungsregelungen, Enteignung bzw. Rückbauverpflichtungen in Kauf nehmen.

Doch angesichts steigender Lebensmittelpreise, möglicher Versorgungslücken, zunehmender Belastung von Obst und Gemüse sowie Fertigprodukten mit chemischen Zusätzen usw. scheint mir dies nicht der richtige Weg zu sein.

Diesen Standpunkt teilen auch die meisten Kleingärtner unseres Verbandes und sie verabschiedeten auf dem Verbandstag 2023 ein Leitbild.



Foto: Jörg Fischer

2023 auf dem diesjährigen Kleingärtnerstag beschlossen die Mitglieder des Stadtverbands das neue Leitbild.

Leitbild des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V.

Die Ziele des Stadtverbandes sind:

- Der bedarfsgerechte Bestand wohnortnaher, bezahlbarer Kleingärten und Dauerkleingärten deckt die vorhandene Nachfrage, auf Bedarfsveränderungen kann flexibel reagiert werden.
- Die soziale Funktion des Kleingartenwesens wird gestärkt, indem die gesetzlichen Rahmenbedingungen durch-

gesetzt und dauerhafte Angebote zur öffentlichen Nutzung, insbesondere zur Natur- und Umweltbildung sowie zur Erholung vorhanden sind.

- Kleingartenanlagen leisten durch eine natur- und klimagerechte kleingärtnerische Nutzung, insbesondere die Stärkung von Ressourcenkreisläufen, klimaangepasste Umgestaltung von Gemeinschaftsflächen sowie naturnahe Gestaltung und Bewirtschaftung von Kleingärten, einen Beitrag zur Erhöhung der Klimaresilienz der LH Dresden.
- Die Vorstandsarbeit und das Ehrenamt werden gestärkt, indem das Dienstleistungs- und Schulungsangebot für Vorstände, insbesondere zur Durchführung von Pächterwechseln, weiterentwickelt und der Zusammenschluss von Mitgliedsvereinen unterstützt wird.
- Durch eine effiziente Kommunikation mit den Mitgliedsvereinen und Kleingärtnern sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung wird eine weitere Öffnung der Kleingartenanlagen vollzogen und der Erhalt und die Entwicklung des Kleingartenwesens als Ziel der Kommunalpolitik der LH Dresden verankert.



Die Notwendigkeit und Durchsetzung von Regeln im Kleingärtnerverband

Jürgen Schneider

In letzter Zeit mussten die Strukturen vom Territorialverband Zschopau (TVZ) verteidigt bzw. gesichert werden. Gleichzeitig konnte ein gutes Regelwerk für das eigene Personal abgeleitet werden.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das bestehende BKleingG unbedingt in der vorliegenden Form bestehen bleiben soll und muss.

Der gebotene Vortrag zur Errichtung und der Nutzung eines Gartenklassenzimmer wird als wertvoll eingeordnet.

Kleingartenvereine erscheinen oftmals wie hinter einem grauen Schleier. Marketing ist oft unterentwickelt. Das Thema Gartenklassenzimmer zeigt das positive Gegenteil.

Auch wir arbeiten an Ähnlichem. Wir haben einen Schulgarten errichtet, ein weiterer ist in Arbeit. Der Schulgarten ist natürlich analog des Kreislaufes der Natur aufgebaut. Also auch mit definierten „unordentlichen Ecken“ für bestimmtes Getier. Unsere Kinder sollen mehr im Mittelpunkt stehen, so wie es eigentlich sein sollte.

Die Frage, woher bei manchen Gartenfreunden und sogar Kleingartenvereinen verstärkt der Wunsch nach einer Änderung des BKleingG kommt, ist für uns im TVZ kaum nachvollziehbar. Immer wieder wurde die Aussage gemacht, das Gesetz müsse mehr offen sein für beschriebene Dinge. Meine Antwort: Aber man sieht doch, es geht auch ohne Änderung, wie nicht nur die genannten Beispiele zeigen.

Der TVZ würde gern Hilfe anbieten für Mitgliedsvereine, welche sich gründen wollen, sowie gartennah etwas aufbauen wollen. Bisher kamen noch keine Interessenten, welchen ich helfen konnte, beim Aufbau eines Vereines nach ihren Wünschen.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist aus Sicht unseres Verbandes der Umgang mit neuen Pächtern in manchen KGV. Sie erhalten eine zweistündige Schulung zu allen wichtigen Dingen für einen Kleingärtner. Das betrifft u. a. Vereinssatzung und Kleingartenordnung! Großes Gewicht wird allerdings auch auf den sozialen Anteil gemäß BKleingG gelegt. Ihnen wird besonders bewusst gemacht, dass jeder einzelne Kleingärtner ein Bestandteil des Vereines ist! Dies hat nichts mit Arbeitsstunden zu tun. Der Unterschied Jung oder Alt wird im Wesentlichen verdrängt. Potential wird wichtig. Es sind wichtige Funktionen (sozialer Bereich ohne Vorstandsmitgliedschaft) geschaffen. Für diese Aufgaben gibt es keine Nachwuchssorgen. Man lernt auch, dass die Arbeit im Vorstand nicht „gefährlich“ ist, wie mitunter gedacht.

Machen wir uns aber nichts vor, die direkte und zeitige Frage nach Vorstandsarbeit erzeugt oft Abwehr. Da könnte es Streitigkeiten, Arbeit, Verantwortung usw. geben. Die Hemmschwelle wird geringer. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Es gibt im Endeffekt weniger Probleme.

AUS DER TÄTIGKEIT DER AG FACHBERATUNG DES LSK

DIE ARBEITSGRUPPE FACHBERATUNG DES LSK

Jörg Krüger

Aufgrund der Vielzahl der Aufgaben gab es 2023 eine klare Aufgabenteilung innerhalb unserer Arbeitsgruppe. Besonders prägend für 2023 war die Umstellung der Fachberaterausbildung und die Organisation von Fortbildungsangeboten für Gartenfachberater. Mit diesen Bildungsthemen befassten sich Anja Seliger (Sächsische Gartenakademie), Petra Schneider (Fachberaterin Kreisverband Meißen) und Jörg Krüger (LSK, Leiter AG Fachberatung). Wegen Änderungen einiger Rahmenbedingungen wurde es nötig, die Fachberaterausbildung den aktuellen Erfordernissen anzupassen. 2024 startet das neue Ausbildungs-Format.

Was hat sich verändert? Statt der bisherigen fünf Lehrgänge wird es zukünftig vier Lehrgänge geben. Alle berufstätigen Teilnehmer benötigen dafür dann nur noch acht Tage Urlaub, statt bisher 13 Tage. Dabei gibt es beim Inhalt keine Einschränkungen. Die vier Lehrgänge sind thematisch eingeteilt: Gärtnerische Grundlagen, Schwerpunkt Obst, Schwerpunkt Gemüse und Schwerpunkt Ökologie. Darüber hinaus werden die Themen Recht, Pflanzenschutz und Methodik sowie andere Inhalte in die Lehrgänge eingebaut.

Die Ausbildung kann nun in einem Jahr absolviert werden. Diese Beschleunigung kommt den steigenden Teilnehmerzahlen sehr entgegen. Die Teilnehmer können sich aber wie bisher auch mehrere Jahre Zeit lassen, da alle Lehrgänge jedes Jahr erneut angeboten werden. Eine Prüfung wird es auch in Zukunft nicht geben. Allerdings ist es zwingend erforderlich, an allen Vorlesungen und Vorführungen teilzunehmen. Wer das nicht gewährleisten kann, sollte den entsprechenden Lehrgang in einem anderen Jahr durchführen. Die Zielstellung, die Ausbildung bzw. einzelne Lehrgänge auch online anzubieten, hat sich leider als nicht realistisch herausgestellt. Für eine hybride Durchführung fehlt es noch an den technischen Voraussetzungen vor Ort (Stichwort Digitalisierung). Für andere Lösungen ist der personelle Aufwand zu hoch, denn die Ausbildung besteht insgesamt aus 60 Vorträgen und Vorführungen á 1,5 Stunden, also insgesamt 90 Stunden. Und die möchte auch keiner vor dem Laptop sitzen.

Für die Fortbildung von Gartenfachberatern und anderen interessierten Gartenfreunden wurde erstmals ein Online-An-



gebot entwickelt. In der kalten, dunklen Jahreshälfte (Januar bis April sowie Oktober bis Dezember) konnte man von zu Hause aus einmal monatlich Vorträge zu verschiedensten Gartenthemen mitverfolgen, ca. eine Stunde lang, immer an einem Mittwoch in der Monatsmitte ab 17.00 Uhr. Daran konnten alle Gartenfreunde teilnehmen, die mit ihrer E-Mail-Adresse im Fachberaterverteiler gelistet waren.

Auch der Wunsch vieler ausgebildeter Fachberater nach einer Präsenzfortbildung konnte nach der Coronazeit 2023 nun endlich erfüllt werden. Am 01. Juli trafen sich über 40 Fachberaterinnen und Fachberater an der Gartenakademie in Pillnitz. Organisiert waren von der AG Fachberatung drei Fachvorträge zum Thema „Fauna im Kleingarten“. Im Fokus standen hier bodenbrütende Wildbienen (Referent Gerhard Drossel), Igel (Igelhilfe Radebeul) und Amphibien & Reptilien (Naturschützer Holger Wrszesinsky). Ein abschließender Besuch des Pillnitzer Gartentages im Versuchsfeld rundete diesen Tag fachlich ab.

Wer zukünftig neu dabei sein möchte, sendet einfach eine formlose E-Mail unter Angabe des Mitgliedsvereins und -verbands an den LSK oder direkt an die LSK-Fachberatung (joerg.krueger@lsk-kleingarten.de). Die Online-Fortbildungsangebote für den Herbst 2024 sind noch in Planung.

Darüber hinaus wird es auch 2024 für alle ausgebildeten Gartenfachberater Präsenzangebote zur Fortbildung geben. Erster Termin ist Samstag, der 22. Juni. An der Gartenakademie in Dresden-Pillnitz sind von 9:00 bis 12:30 Uhr Vorträge zum Thema „Zeitgemäße Gestaltung von Gemeinschaftsflächen“ geplant. Anschließend besuchen wir den Pillnitzer Gartentag auf

dem Versuchsfeld. Eine zweite Präsenzfortbildung wird in Reichenbach stattfinden, der Termin ist noch in Planung und wird rechtzeitig veröffentlicht. Um optimal vorbereiten zu können, ist im Gegensatz zu den Online-Fortbildungen für die Präsenzfortbildungen eine Anmeldung nötig, am besten formlos an den LSK oder direkt an die LSK-Fachberatung (joerg.krueger@lsk-kleingarten.de)

Fachberater-Ausbildung 2024 in Dresden-Pillnitz:

- **FB-Lehrgang 1** (Grundlagen) 30. Mai bis 02. Juni
- **FB-Lehrgang 2** (Schwerpunkt Gemüse) 13. bis 16. Juni
- **FB-Lehrgang 3** (Schwerpunkt Obst) 08. bis 11. August
- **FB-Lehrgang 4** (Schwerpunkt Ökologie) 12. bis 15. September

Fachberater-Onlinefortbildung 2024:

- 17. Januar**
Anpassung an den Klimawandel, Petra Schneider – AG Fachberatung LSK
- 07. Februar**
Pflanzenstärkungsmittel – Pro & Kontra, Kerstin Viehweger – Sächsische Gartenakademie
- 13. März**
Empfehlenswerte samenfeste Gemüsesorten für den Kleingarten, Milana Müller – Umweltbildungshaus Johannishöhe
- 17. April**
Saatgut selbst gewinnen, Lisa Becker – Umweltbildungshaus Johannishöhe

Wir hoffen auf eine gute Nutzung unserer Bildungsangebote in 2024! Wünsche zu Fortbildungsthemen nehmen wir gern

entgegen und versuchen dafür geeignete Referenten zu finden!

Eine weitere Tätigkeit der AG Fachberatung bestand 2023 in der Erstellung einer Handlungsempfehlung zur korrekten Erfassung der kleingärtnerischen Nutzfläche. Dazu wurde von allen AG-Mitgliedern in Online-Besprechungen eifrig diskutiert, das Ergebnis steht nun allen KGV in Sachsen zur Verfügung.

Unser AG-Mitglied Erik Behrens (SV Leipzig) arbeitete das ganze Jahr an Fachartikeln für den Gartenfreund, so dass die



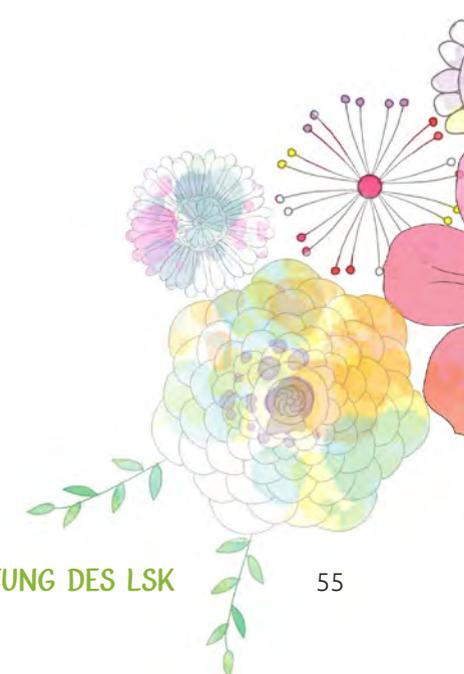
Fachberater-Grundlehrgang, auf dem Versuchsfeld.

Redaktion von „Sachsen aktuell“ diesbezüglich immer bestens versorgt war. Erik Behrens beendete zum Jahresende aus gesundheitlichen Gründen seine Autorentätigkeit in der AG Fachberatung. Wir wünschen ihm alles Gute und danken ihm sehr herzlich für sein außergewöhnlich hohes Engagement! Dieses wird in dieser Form nicht zu ersetzen sein.

Als neuer Mitstreiter wurde im November 2023 Jens Pape, Fachberater vom Stadtverband Chemnitz in der AG Fachberatung vorgestellt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Fachberater-Grundlehrgang an der Gartenakademie in Pillnitz.



AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN

STADTVERBAND CHEMNITZ DER KLEINGÄRTNER E.V.

110 JAHRE SCHREBERGARTENVEREIN CHEMNITZ-KAPPEL E.V. (27.04.1913–27.04.2023)

Die Geschichte eines 110-jährigen Traditions- und Kleingartenvereins als eine der ehemals schönsten und größten Anlagen von Chemnitz, mit historischen Zeitetappen, Streiflichtern, Höhepunkten sowie positiven und kritischen Ereignissen

Roland Kaden

Der Verein führt den Namen „**Schrebergarten-Verein Chemnitz-Kappel**“ e.V., hat seinen Sitz in Chemnitz und wurde am 26.11.1913 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Chemnitz eingetragen.

In der überarbeiteten Satzung des Schrebergartenvereins Chemnitz-Kappel e.V. vom 21. Februar 1925 heißt es:

– I. Name und Sitz –

Der am 27. April 1913 gegründete Verein ist ein Verein mit nicht geschlossener Mitgliederzahl und ein gemeinnütziges Unternehmen im Sinne der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31.07.1919 (R. G. Bl. 19 – Nr. 150).



Historische Vereinsfahnen

Unter wechselnden historischen gesellschaftspolitischen Zeitetappen und Machtverhältnissen vollzog sich die nun bereits über einhundertzweijährige Geschichte des SGV Kappel, immer von zeitlich wirkenden Akteuren und aktiven Gartenfreunden geprägt und gestaltet.

Diese Geschichte begann am 27. April 1913 und wurde unmittelbar im Zusammenhang mit der erfolgreichen Schreber- und Kleingartenbewegung in Chemnitz weitergeführt und fortgeschrieben. Insbesondere ist hierbei ausdrücklich auf die in der zweiten Hälfte des neunzehnten und zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in Deutschland zunehmende Industrialisierung und die damit im Zusammenhang stehende organisierte Kleingärtnerbewegung zu verweisen.

110 Jahre Schrebergartenverein Chemnitz-Kappel bedeuten aber nicht nur 110 Jahre Vereinsgeschichte, sondern auch 110 Jahre aktive Teilhabe an der Geschichte des Sächsischen und Chemnitzer Kleingartenwesens. Über Jahrzehnte nahm der Verein eine mobilisierende Einflussnahme im or-



Altes Vereinsheim.

ganisierten Chemnitzer Kleingartenwesen ein und wurde über viele Jahrzehnte von leidenschaftlich engagierten Verbands- und Gartenfreunden geprägt und geführt.



Festwagen des Vereins 1927

Nur durch die ehrenamtliche und aufopferungsvolle Tätigkeit einer großen Zahl von Funktionsträgern und Gartenfreunden, die sich stets mit Engagement und auch persönlichen Opfern unter jeweils sehr unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Verhältnissen und Verbandsstrukturen vielfältig für ihren Verein einsetzten, ist überhaupt die Aufarbeitung der Entwicklungsgeschichte dieses Vereins möglich. Den zahlreichen aktiven und treuen Mitgliedern, Helfern und Vereinsfreunden gilt deshalb ein besonderer Dank und allen bereits verstorbenen verdienstvollen Mit-

gliedern sollte für immer ein ehrendes Andenken und Vermächtnis bewahrt werden.

Über 200 Garten- bzw. Verbandsfreunde (seit der Gründungsversammlung vom 27. April 1913 bis zur Jubiläumsfeier am 26. April 2013) mit einer langjährigen und aktiven Mitgliedschaft von mindestens 20–30 Jahren, bilden in der über 100-jährigen Geschichte die tragende Säule des Vereins. Ein großer Teil dieser Gartenfreunde wurde in der Ehrenübersicht (Anlage 1) der umfassenden Chronik über „100 Jahre SGV Chemnitz-Kappel“ von Gartenfreund Roland Kaden erwähnt und weitere Garten- und Verbandsfreunde werden in den Anlagen 2–5 ebenfalls namentlich aufgeführt.

Die 110-jährige Vereinsgeschichte schließt das zeitweilige Handeln und Wirken Tausender Gartenfreunde ein. Vier Generationen von Gartenfreunden wirkten bisher aktiv in verschiedenen gesellschaftspolitischen Zeitabschnitten des Vereins. Die Mitgliederzahl von über 100 Gartenfreunden im Gründungsjahr 1913 stieg bis Ende 1920 auf annähernd 380 an. In der Zeit von 1930 bis 1933/34 kamen durch die Erschließung einer ehemaligen Ziegeleifläche rund 100 Parzellen dazu, die Pächterzahl wuchs auf über 480 Gartenfreunde an.

Die letzte große Erweiterung erfuhr die Anlage 1951 mit der Übernahme des „Hauboldschen Grundstückes“, welches von Frau Haubold zunächst der Stadt übergeben und danach von der Stadt dem SGV Kappel übertragen wurde. In den 50er-Jahren entwickelte sich unsere Gärten zu einer der größten und schönsten Anlagen der Stadt mit einer gewaltigen Grundfläche von rund 400 Hektar.

Die entstandenen Traditionen aus der Zeit der Weimarer Republik wurden stets weitergeführt und gewonnene Erfah-

rungen verallgemeinert. Seit Gründung des Vereins 1913 und der Gründung des „Verbandes der Kleingartenvereine von Chemnitz und Umgebung“ am 10. Juli 1919 arbeiteten z.B. Vorsitzende oder Vorstandsmitglieder des SGV Kappel auch als gewählte ehrenamtliche Funktionsträger im Stadtverband bis zur politischen Wende 1990 und auch danach aktiv mit. Der SGV Chemnitz-Kappel gehörte auch zu den 15 Gründungsvereinen des genannten Stadtverbandes.

Der SGV Chemnitz-Kappel nahm in der Zeit der Weimarer Republik aktiv an der Entwicklung und Stärkung des Sächsischen und Chemnitzer Kleingartenwesens, insbesondere bei großen öffentlichen Werbe- und Demonstrations-Veranstaltungen, für das Kleingartenwesen teil. Auch hier liegen Archivunterlagen vor. Ein Schulgarten und Spielplatz wurde geschaffen, der Kindersport wurde gefördert. Das Ver-



Teilnahmeurkunde an der Rosenschau 1935

einsheim entwickelte sich zu einem Kulturzentrum für das Wohngebiet Kappel, die Anlage als grüne Lunge für die Bürger öffnete sich immer anziehender. Insofern hat der Verein aktiven Anteil daran, dass **Chemnitz 1927 zur ersten Gartenstadt Deutschlands**, in der ersten großen Blütezeit für das deutsche Kleingartenwesen, ausgewählt wurde.

In der Zeit des Hitler-Faschismus nahm der SGV trotz Gleichschaltung und Sonder- bzw. Ausnahmegeetzen nun als „Kleingärtnerverein Kappel“ e.V. in der installierten Stadtgruppe ebenfalls weitgehend im Interesse der Bürger an jährlich festgelegten Aktivitäten (wie Blumen- und Obstausstellungen sowie Gartenwettbewerben in den Vereinen mit Gartenfesten) teil. Offiziell wurden allerdings alle Vereine in die Vorbereitung und Durchführung des 3. Deutschen Reichskleingärtner-tages 1937 in der Deutschen Gartenstadt Chemnitz eingeordnet.

Für den Verein kam in dieser Zeit mit Gustav Hötzsch ein Vereinsführer zur Wirkung, der die Interessen der Mitglieder schützte und vor allem in der Kriegszeit jegliche Möglichkeiten einsetzte, um die Not der Kinder zu lindern und mit Aktivitäten zu unterstützen. (Siehe: Kaden, Roland, Rückblick ins Chemnitzer Kleingartenwesen der Jahre 1933–1945. In: Der Schrebergärtner, Bd. 23, S. 88–95)

Auf die teilweise widerspruchsvolle Nachkriegszeit betreffs Strukturen und Einordnung des Kleingartenwesens in Sachsen von 1945–1953 wird hier nicht eingegangen. Nur so viel, dass der Verein seine Geschäftstätigkeit 1946 wieder voll herstellte und die Arbeit der Mitglieder ebenfalls wieder begann. Vom bisherigen Vereinsführer erfolgte eine ordentliche Übergabe an den bereits bis 1933 tätigen Vorsitzenden. Eine einmalige Angelegenheit im

Verein! Die Mitgliederversammlung lehnte mit klarer Mehrheit den Ausschluss des vorhergehenden Vereinsführers (Gustav Hötzsch) ab.

In der Zeit des VKSK ab 1954, besonders aber ab dem 28./29. November 1959, der Gründung des einheitlichen und zentralen VKSK in der DDR, fand in den Sparten eine große Werbung bei der Ehegattengewinnung statt. Die Ehepartner der Pächter und Anwärter waren im Verband vollberechtigte Mitglieder. So stieg nun in der Sparte Kappel Kleingärtner (SGV Kappel) Mitte der 60er-Jahre die Gesamtmitgliederranzahl auf ca. 750 Gartenfreunde an.

Mit Ratsbeschluss Nr. 211/1970 Pkt. 5, Bebauungsplan Nr. 16.2 – Baugebiet Kappel, wurde die Räumung der VKSK Kleingartenanlage Kappel ab 1970 beschlossen und endgültig besiegelt. Nun ging es nur noch um Forderungen von Seiten der Sparte und um Schadensbegrenzungen. Für die bereits erreichte und in Frage kommende Verlagerung wurde unter Leitung von Gartenfreund Dieter Löbner ein Operativ- bzw. Aufbaustab gebildet. Vorstand und Operativstab leiteten nun zur Umsetzung die erforderlichen Maßnahmen ein und stellten entsprechende grundlegende Forderungen. Als Ersatz wurde von der Stadt eine neu aufzubauende Sparte „Am Steinberg“ gehandelt. Von der Auflösung waren 125 Parzellen befreit. Diese bildeten nun den Restteil der Sparte mit verbleibendem Namen.

Am 22. November 1971 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit Wahl für die Vorstandsmitglieder der verbliebenen Restanlage der Sparte Kappel statt. Entsprechende einleitende Erläuterungen wurden zunächst vom Gartenfreund Walter Lange dargelegt. Mitglie-

der und Vorstand standen nun vor der Entscheidung, einen Anschluss zur Sparte Gartenglück herzustellen und damit die Selbstständigkeit aufzugeben und einer endgültigen Spartenauflösung zuzustimmen oder weiterhin die Selbstständigkeit der Kleingartenanlage „Sparte Kleingärtner Kappel“ zu erhalten. Mit großer Mehrheit entschieden sich die Mitglieder nach lebhafter Diskussion für den Erhalt der Selbstständigkeit bzw. für ein Weitermachen und einen Wiederbeginn. Auf Wunsch und Vorschlag vom bisherigen Vorsitzenden, Gartenfreund Walter Lange, wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Roland Kaden, einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Walter Lange hatte bereits nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 29. Januar 1971 in einer Vorstandssitzung Gartenfreund Kaden um die weitere Erarbeitung erforderlicher Schritte im Auftrag des Vorstandes ersucht und ihn um die kommissarische Übernahme des Vorsitzes gebeten. So führte Roland Kaden auch die ersten Verhandlungen mit dem Vorstand der Sparte Gartenglück betreffs einer eventuellen Übernahme der Restgärten von der Sparte Kappel, vorausgesetzt, ein entsprechender Beschluss wird mit Mehrheit der Mitglieder gefasst. Walter Lange, seit 1952 durchgängig im Vorstand tätig, wurde entsprechend seinem Wunsch nun zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er versprach, dem neuen Vorsitzenden bei der Einarbeitung jede erforderliche und mögliche Unterstützung zu geben und gleichzeitig als Schriftführer bzw. Protokollführer zu fungieren.

Der Zeitabschnitt ab 1972 war nun geprägt von der Wiederherstellung der Funktions- und Arbeitsfähigkeit der noch vorhandenen Restanlage. Von zuletzt 464 Gärten der ehemaligen Gesamtanlage

verblieben 125 Parzellen und eine Fläche von rund 4,2 Hektar, sodass ein Weitermachen für alle verbliebenen Gartenfreunde doch noch eine lohnende Aufgabe wurde. Kommissionen und Ausschüsse waren neu zu formieren und die komplexe Funktions- und Arbeitsfähigkeit der Sparte war wieder herzustellen. Diese Aufgabe konnte bereits 1974 erfolgreich abgeschlossen werden. Ein großer Teil von einsatzbereiten Gartenfreunden erklärte sich zur aktiven Mitarbeit bereit und übernahm dabei auch wertvolle Erfahrungen von der ehemaligen „Gesamtanlage“.

Der „Startschuss“ zum Aufbau einer Vereinsunterkunft aus Abrissmaterial vom ehemaligen Gartenheim wurde vollzogen und der neu eingerichtete Bauhof am unteren Ende der Schreberstraße zur Versorgung der Mitglieder mit Zaun- und Baumaterial und der Lagerung von Spartenmaterialien wurde übergeben.

Durch die aktive Unterstützung zahlreicher engagierter Gartenfreunde gehörte nun dieser Zeitabschnitt zur anspruchsvollsten, erlebnisreichsten, aber auch erfolgreichsten Etappe des „Restvereins“ SGV Kappel seit 1971. Es entstand und wuchs in der Mitgliedschaft ein echtes Miteinander, man war gemeinsam stolz auf das Erreichte und Geschaffene.

Die durch die Teilauflösung entstandene wesentliche Verkleinerung der Anlage wirkte sich aufgrund einer nun besseren Überschaubarkeit positiver als erwartet auf den größten Teil der Mitglieder aus. Auch nun ohne großes Gartenheim wurden in den nachfolgenden Jahren kulturelle Höhepunkte wie Gartenfeste und kulturelles Erleben organisiert. Über einen längeren Zeitraum fanden sogar die jährlichen Informations- und Mitglieder-

versammlungen in der Gartensaison im neu errichteten Spartengarten, teilweise unter freiem Himmel statt. Diese praktische Verfahrensweise trug sogar zu einer noch größeren Mitgliedernähe bei. Es herrschte ein einmaliger sozialer Zusammenhalt. In nur wenigen Jahren erreichte dieses Team einmalige Leistungen und Ergebnisse mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen im Chemnitzer VKSK-Stadtverband.



Im Spartengarten

Quelle: Schrebergartenverein Kappel e.V.



Gartenfest

Quelle: Schrebergartenverein Kappel e.V.

Nach der politischen Wende 1989/90 und auch einem Neuanfang im Kleingartenwesen mit neuen Strukturen und der Wiedereinführung des Vereinswesens verbunden, war es Roland Heumann, der als neuer Vorsitzender alle Mitglieder und wieder den Verein „SGV Chemnitz-Kappel“ e.V. ordentlich in eine Zeit mit teilweise neuen Anforderungen führte.



100-Jahrfeier im Platner Hof.

Quelle: Schrebergartenverein Kappel e.V.

1998 übernahm Gerold Delling als neuer Vorsitzender die Vereinsführung. In dieser Zeit lagen auch die Höhepunkte bzw. Jubiläen 90 und 100 Jahre SGV Kappel. Nach beiden Feierlichkeiten anlässlich des 90- und 100-jährigen Vereinsjubiläums ging man wieder zum normalen Mitgliederleben ab 2014 über.

Im Verein kam es in der Folgezeit zu Unstimmigkeiten und Misstönen. Wenn in einem Verein der soziale Zusammenhalt offensichtlich verlorengeht, gibt es jedoch dafür auch Ursachen. Es fehlte an Mitgliedernähe, Achtung und sozialem Zusammenhalt. Deshalb fand ein Jahr vor dem 110-jährigen Gründungs-Jubiläum eine Wahlversammlung statt. Zum ersten Mal

übernahm im Verein eine Frau die Funktion als Vorsitzende. Gartenfreundin Sandra Hübner brachte neuen Schwung und vor allem die erforderliche Mitgliedernähe. Und es gelang eine würdige Begehung der 110-jährigen Gründung unseres Vereins.



Infoheft zum 90-jährigen Vereinsbestehen

Quelle: Schrebergartenverein Kappel e.V.



100-Jahrfeier im Platner Hof.

Quelle: Schrebergartenverein Kappel e.V.

DAS ARCHIV DES CHEMNITZER STADTVERBANDES WIRD NEU AUFGESTELLT

Sören Weißflug

Archivierung erfordert Stetigkeit und Akribie. Bereits vor der Arbeitsberatung der AG Geschichte des LSK in Frankenberg am 22. März 2023 war im Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e.V. beschlossen worden, das Archiv komplett zu reorganisieren. Dass dies keine leichte Aufgabe ist, wurde uns spätestens zu der Arbeitsberatung mit Chronisten des LSK in Frankenberg klar vor Augen geführt. Dr. Angelika Winter von der AG Geschichte des LSK und Redakteurin des Jahrbuches „Der Schrebergärtner“ und Caterina Paetzelt, die Leiterin des Deutschen Kleingärtnermuseums, haben uns hier wichtige Hinweise gegeben.

Die Bestandsaufnahme ergab, dass Akten eingelagert wurden, ohne eine Registrierung vorzunehmen und Akten teilweise entnommen wurden, ohne einen Vermerk zur Entnahme. Fakt ist, dass im Archiv Schätze schlummern, von denen keiner mehr etwas wusste. Die Arbeitsgruppe Geschichte des Stadtverbandes nahm sich der Situation an, und verschaffte sich zunächst einen Überblick. Keine Frage, allein diese Aufgabe dauerte Wochen und noch immer gibt es Aktenberge, die gesichtet werden müssen. Die Arbeitsgruppenmitglieder haben sich mit dem Vorstand auf ein System geeinigt, was den Zugriff auf das Archiv einfacher macht.

Die Basis ist das Archivieren nach Datum (Jahr/Monat/Tag). Alle Dokumente werden in den Originalen nach Datum archi-

viert und in Ordnern abgelegt. Jedes Dokument wird digital erfasst. Das wird uns noch über ein Jahr beschäftigen. Für die digitale Suchmaschine haben wir in erster Linie drei separate Dateien erstellt.

1. Katalogisieren nach Jahr
2. Katalogisieren nach Schlagwort
3. Katalogisieren nach KGV

In einer späteren Variante werden Spezialarchive, wie Pressemitteilungen, Werbungen, Messen etc. entstehen. Das sichert das optimale Abgreifen von Daten aus dem Archiv, ist jedoch, wie bereits angedeutet, in der Einrichtung und Pflege der Dateien mit viel Arbeit verbunden. Wir möchten dem Vorstand ein Mittel in die Hand geben, um auf Dateien schnell zugreifen zu können.

Ein erstes Beispiel:

Ein Vereinsvorstand besucht unseren Verband und möchte Auskunft über Dokumente seines Vereins. Da ist mit einem Klick auf dessen Verein jedes vorhandene Dokument sofort sichtbar.

Ein zweites Beispiel:

Es werden Informationen über ein bestimmtes Ereignis, z.B. das Bundeskleingartengesetz gesucht – das Schlagwortverzeichnis gibt vielfältige Auskunft und hat gebündelte Informationen über das spezielle Thema.

Ein drittes Beispiel:

Es ist alles nach Jahr/Monat/Tag in einer dritten Datei erfasst. Auch dieser Abruf ist

logisch nach Kenntnis der Daten aufzufinden, jedoch nicht immer gegeben, wenn das Datum nicht bekannt ist. Hier greifen die beiden anderen parallelen Dateien.

Skeptisch sind wir bei den Lagerbedingungen, aber ein Verband ist kein hochdotiertes Unternehmen, welches die entsprechenden Kosten für optimale Lagerung stemmen kann. Es bleibt ein Kompromiss bezüglich digitalisieren, aufheben und einlagern oder entsorgen. Wichtig für uns scheint, eine Sicherung der Festplatten an verschiedenen Stellen zu organisieren. Wir haben 2019 den Bildband über die Kleingartenanlagen der Stadt Chemnitz erstellt und 2023 die Chronikfortschreibung 2009 bis 2019 mit viel Engagement herausgebracht. Jetzt ist die Archivierung der Unterlagen des Verbandes eine anspruchsvolle Herausforderung, der sich die Arbeitsgruppe Geschichte stellt.

Die Beratung in Frankenberg hat uns dazu weitere Impulse gegeben. Hier konnten unsere Fragen beantwortet werden und fließen bei der Archivierung sowie Digitalisierung mit ein, wie zum Beispiel das Dateiformat, Scan-Auflösung, aber auch die Entfernung von Heftklammern bei den Originaldokumenten. Durch die Beratung hat der Stadtverband auch Kontakt mit dem Stadtarchiv Chemnitz aufgenommen und zwei Führungen für seine Chronisten durchgeführt.



Beim Sichten erlebt man positive Überraschungen

Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner



Sören Weißflug beim Sichten der Dokumente

Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner



AG-Mitglied Verena Miros sortiert die Unterlagen nach Datum

Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner

STADTVERBAND LEIPZIG DER KLEINGÄRTNER E.V.

EINE GELUNGENE PRÄSENTATION DER LEIPZIGER KLEINGÄRTNER AUF DER MESSE „HAUS-GARTEN-FREIZEIT“ 2023

Günther Mayer

Nach zwei Jahren Pandemiepause fand in Leipzig vom 11. bis 19. Februar die Messe „Haus-Garten-Freizeit“ endlich wieder statt.

Es war die 31. Haus-Garten-Freizeit und wir waren zum 31. Mal dabei. Die Nachwehen der Pandemie waren allerdings noch deutlich zu sehen und zu spüren. Es waren einfach weniger Aussteller da. Die Beheizung der Halle war auf 19 Grad begrenzt. Das war für die vielen Frühjahrsblumen, mit denen der 300 m² große Stand der Kleingärtner dekoriert war, sehr vorteilhaft. Die Messebesucher hat das nicht gestört. Sie kamen, wie immer, in Scharen und oft mit der Familie.



Das Aufbauteam hat gut gearbeitet, alles war pünktlich fertig

Das Aufbauteam hat gut gearbeitet, denn die Präsentation der Leipziger Kleingärtner war auch dieses Jahr wieder ein Besuchermagnet. Von den ca. 164.000 Messe-

besuchern war bestimmt ein erheblicher Teil bei den Kleingärtnern organisiert.

Es gab einen als Kleingarten gestalteten Teil zu sehen, in dem Möglichkeiten der kleingärtnerischen Nutzung dargestellt wurden. Dort waren auch die Gartenfachberater präsent. Sie hatten in den neun Messetagen etwa 450 Fragen zu beantworten. Gleich daneben gab es einen kleinen Einblick in die Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes. Für Auskünfte und Informationen war Gartenfreund Jürgen Pfau der jeden Tag vor Ort.

Im Zentrum des Standes war der traditionelle Gartenteich zu sehen, wegen der Vogelgrippe aber ohne Enten. Der absolute Anziehungspunkt für die Kinder war die dort verkehrende Modelleisenbahn. Die Erwachsenen interessierten sich mehr für das ca. 10 m² umfassende Modell einer Kleingartenanlage. In diesem Standbereich gab es auch an verschiedenen Tagen fachliche Informationen von verschiedenen Partnern, z.B. dem Sächsischen Qualitätskartoffelverband, dem Botanischen Garten Oberholz und dem Landesverband Sachsen der Kleingärtner (LSK).

Der Imker, Garellt von Eshen, beantwortete geduldig Fragen zum Leben der Bienen. Im Verlaufe der neun Messetage wurden mehrere Liter einheimische Obstsaften verkostet. An einem weiteren Standbereich gab es Informationen zum

Thema Sicherheit in Leipzigs Kleingärten. Besondere Aufmerksamkeit galt der Arbeit mit Kindern. So konnten z.B. in der

Kindergärtnerei kleine Pflänzchen eingetopft und mit nach Hause genommen werden. Hochbetrieb herrschte jeden



Das Modell einer Kleingartenanlage war für Erwachsene interessant

Fotos alle: Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V.

Tag beim Nistkastenbau. Dafür hatte die Messe vorgefertigte Bauteile für insgesamt 450 Nistkästen bereitgestellt. Damit konnten jeden Tag 40 bis 50 Kästen ausschließlich von Kindern gebaut werden. Als Hilfe und Anleitung waren junge Leute von der Zukunftswerkstatt dabei. Schon lange vor den festgelegten Zeiten bildeten ich lange Schlangen vor dem Stand. Am 16. Februar war noch das Bemalen von Baumscheiben auf dem Programm. Dabei konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das klingt alles sehr gut, musste aber zuverlässig vorbereitet und organisiert werden.

Neben den Aktivitäten auf der Ausstellungsfläche gab es noch ein sogenanntes ausstellungsbegleitendes Programm. Im Beratungsraum M1 fanden täglich um 11 und 15 Uhr Vorführungen zum fachgerechten Schnitt der Obstgehölze statt. Daran nahmen jeweils ca. 20 bis 30 interessierte Messebesucher teil.

Vom 13. bis 18. Februar gab es jeden Tag einen Fachvortrag zu ausgewählten Themen. So sprachen z.B. Helma Bartholomay zum Thema „Optimale Bewässerung im Hochsommer“ und Tommy Brumm zum Thema „Der Garten und die Biodiversität in der Stadt“. An den sechs Fachvorträgen



Der BDG am Messtand: v.li. Tommy Brumm, Dirk Sielmann, Robby Müller, Stefan Grundei, Ralf Dirk Eckardt

haben insgesamt etwa 250 Interessierte teilgenommen. Bei den dort anwesenden Spezialisten konnten Bodenproben zur Analyse abgegeben werden. Das nutzten auch Kleingärtner, die nicht aus Leipzig kamen.

Einer guten Tradition folgend haben wir auch dieses Jahr mit interessierten Bürgern und vor allen Partnern gesprochen. So waren am 14. Februar Dirk Sielmann, Präsident des jetzigen **Bundesverbandes Deutscher Gartenvereine**, und Tommy Brumm, Präsident des LSK, bei uns am Stand. Am 15. Februar war der Polizeipräsident der Polizeidirektion Leipzig bei uns. Solche Besuche sind immer mit einer Standführung und anschließender kleinen Beratung verbunden. Der Polizeipräsident hat beispielsweise an einer Beratung der Arbeitsgruppe Sicherheit in Kleingärten teilgenommen.

Am 16. Februar hat der Kleingartenbeirat der Stadt Leipzig auf der Messe getagt. Auch das war mit einem Standrundgang verbunden. Nicht selten kommen auch ältere Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, die keinen Garten mehr haben, um sich über die Entwicklung des Leipziger Kleingartenwesens zu informieren.

In Übereinstimmung mit Ralf Dirk Eckardt, Vorsitzender des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen, hat Robby Müller, Vorsitzende des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner, am Abend des 19. Februar deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Präsentation der Leipziger Kleingärtner auf der 31. Messe „Haus-Garten-Freizeit“ für das Leipziger Kleingartenwesen eine gelungene Sache und äußerst wirksame Öffentlichkeitsarbeit war. Er bedankte sich bei allen, die dazu beigetragen haben.

30 JAHRE „LEIPZIGER GARTENFREUND“, DAS MITTEILUNGSBLATT DER LEIPZIGER KLEINGÄRTNERVERBÄNDE, AUCH IM ZEITALTER MODERNER INFORMATIONSTECHNIK AKTUELL UND INTERESSANT

Günther Mayer

In einem Sprichwort heißt es: „Es genügt nicht, dass du Gutes tust, die richtigen Leute müssen es auch erfahren“. Genau deswegen gibt es das Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände den „Leipziger Gartenfreund“ und das seit 30 Jahren.

Im Oktober 1993 erschien die erste Ausgabe mit 4.000 Exemplaren und im Oktober 2023 liegt die 358. Ausgabe mit 15.000 Exemplaren zur Abholung bereit. Darauf sind wir im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) mit Recht etwas stolz, denn welcher Kleingärtnerverband kann schon in der heutigen schnelllebigen Zeit eine eigene Zeitung aufweisen und über einen so langen Zeitraum interessant gestalten? Natürlich werden wir auch immer wieder gefragt, ob denn im Zeitalter der modernen Informationstechnik Printmedien wie der „Leipziger Gartenfreund“ noch aktuell sein können.

Ja, es geht, wenn man es richtig macht!

Wir sprechen damit die spezielle Zielgruppe der Leipziger Kleingärtner in den ca. 273 Vereinen der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände an. Denn der „Leipziger Gartenfreund“ wird seit 2017 auch in den Kleingärtnervereinen (KGV) des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen (KVL) gelesen, deren Anlagen auf dem Territorium der Stadt Leipzig liegen. Wir wissen auch, dass nicht alle der ca. 39.000

Gartenfreundinnen und Gartenfreunde über einen Internetanschluss verfügen, oder sich altershalber nicht damit befassen. Mit den monatlichen Ausgaben des Mitteilungsblattes erreichen wir sie.

Die in den 30 Jahren ständig gestiegene Auflagenhöhe ist ebenfalls ein deutlicher Beweis für die Aktualität des „Leipziger Gartenfreundes“. Natürlich sind wir auch im Internet präsent. Am Monatsanfang steht die komplette Online-Ausgabe zur Verfügung und wird genutzt. Gegenwärtig haben wir monatlich ca. 1.200 Zugriffe. Veröffentlichte Beiträge zu kommunalpolitischen Themen, die das Kleingartenwesen berühren, Fachbeiträge, wie z.B. über Vereins- und Pachtrecht oder zu gartenfachlichen Themen, wie der Garten im Klimawandel, über den Gartenzaun gefragt und die Gartenfachkommission informiert, sind besonders gefragt. Viele Vereine verwenden den „Leipziger Gartenfreund“ für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Sie gestalten z.B. mit ausgewählten Veröffentlichungen Schaukästen oder präsentieren sich in den monatlichen Ausgaben. Er ist auch eine wichtige Informationsquelle für unserer Partner in der Stadtverwaltung und in anderen Institutionen.

Wichtig ist natürlich, den „Leipziger Gartenfreund“ Monat für Monat begehrt zu gestalten. Unsere Schwerpunkte dabei sind vor allem die Attraktivität, eine hohe Aktualität und der Charakter als

Mitteilungsblatt. Dabei sind zuverlässige fachliche Informationen zu verschiedenen Themen ein wesentlicher Faktor. Die Gestaltung sowohl äußerlich als auch inhaltlich ist ansprechend, informativ und interessant. Neben den Informationen aus den Verbänden legen wir besonderen Wert darauf, dass sich unsere Vereine im „Leipziger Gartenfreund“ wiederfinden. Wir veröffentlichen regelmäßig Beiträge aus den Vereinen unserer beiden Verbände. Damit wird das Mitteilungsblatt zum Spiegelbild des Verbandslebens.

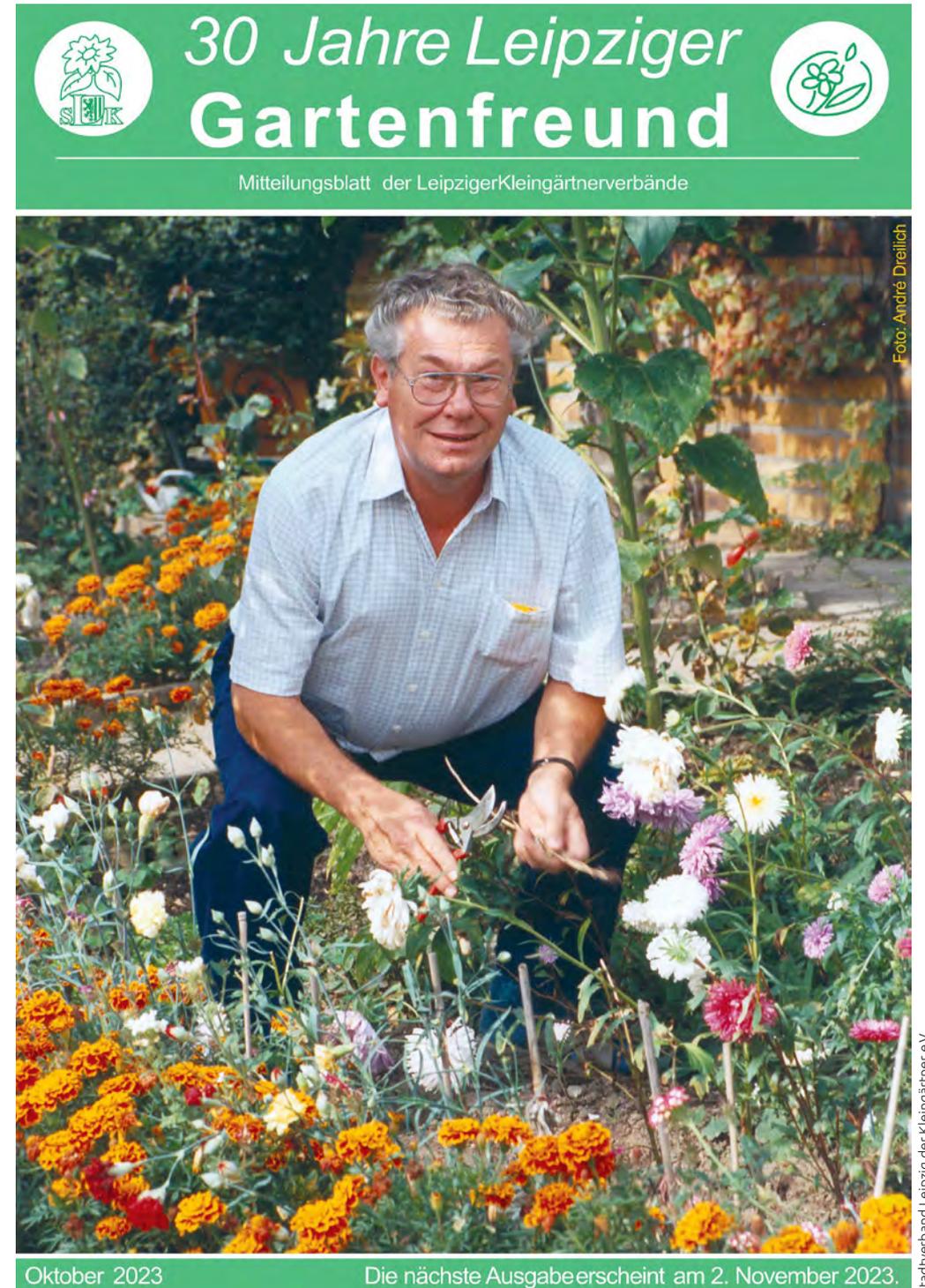
Seit Anbeginn wurden jeden Monat Ausführungen zu speziellen fachlichen Themen veröffentlicht. So wurde schon in der ersten Ausgabe im Oktober 1993 unter dem Titel „Unsere aktuelle Rechtsauskunft“ über die Notwendigkeit von Generalpachtverträgen informiert. Diese Arbeitsweise hat sich bewährt und ist heute noch aktuell. Die vom Fachberater Recht des SLK betreute Seite unter dem Titel „Sie fragen – wir antworten“ ist weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt. Aber auch fachliche Standardthemen wie „Heilende Pflanzen vor der Haustür“, thematische Serien und regelmäßige Informationen der Gartenfachkommission erfreuen sich großer Beliebtheit.

Nicht zuletzt ist auch die technische Gestaltung der monatlichen Ausgaben, das Verhältnis von Text und Bildern, sowie die Qualität und Aussagekraft der Fotos von großer Bedeutung. Auf die Aktualität unseres Mitteilungsblattes wirkt sich günstig aus, dass zwischen Redaktionsschluss und Erscheinungstag höchstens drei Arbeitstage liegen. Das ist rekordverdächtig!

All das kann allerdings nicht so nebenbei gemacht werden. Die Herausgabe des Mitteilungsblattes ist eine satzungsgemäße

Aufgabe. Dafür haben wir ein ehrenamtlich tätiges Redaktionsteam. In dem arbeiten Gartenfreunde vom SLK und dem KVL mit dem verantwortlichen Redakteur für Technik und Produktion zusammen (siehe Kasten unten). Auf der Grundlage der Arbeits- und Terminpläne der beiden Verbände wählen sie Themen aus, bearbeiten und gestalten sie für die jeweilige Ausgabe. Dazu gehört auch, Beiträge von Vereinen, Institutionen und anderen Partnern termingerecht zu beschaffen und für die Veröffentlichung aufzuarbeiten. In diesem Zusammenhang werden weitere Gartenfreundinnen und Gartenfreunde in die Arbeit einbezogen. Der technische Redakteur muss alles auf den zur Verfügung stehenden Seiten unterbringen und niveauvoll gestalten. Zwei bis drei Personen befassen sich mit dem Korrekturlesen, eine Sache, die anstrengend und zeitraubend, aber unbedingt notwendig ist. Da die Drucktermine „heilig“ sind, können die letzten Tage vor der Freigabe auch mal stressig werden. Doch das gehört ganz einfach dazu.

In den zurückliegenden 30 Jahren waren auch allerhand technisch-organisatorische Probleme zu bewältigen. So waren beispielsweise 1997 berechnete Fragen von Kleingärtnern Anlass für eine Umgestaltung des Mitteilungsblattes. Auf der Grundlage einer neuen Gestaltungskonzeption wurde es im Kopierverfahren in der Geschäftsstelle des SLK hergestellt. Damit konnten Kosten gesenkt und die Aktualität erhöht werden. Allerdings waren die äußere Gestaltung und Qualität der Bilder nicht immer zufriedenstellend. In den Folgejahren gab es weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität des Mitteilungsblattes, die dazu führten, dass ab Dezember 2006 der „Leipziger Gartenfreund“ im modernen Vierfarb-Offsetdruck hergestellt werden konnte. Ein



Titelbild Leipziger Gartenfreund, Oktober 2023



Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V.

Plakat 30 Jahre Leipziger Gartenfreund

weiteres Problem gab es 2016. Aus verschiedenen Gründen stellte die Stadt Leipzig die finanzielle Förderung des Mitteilungsblattes ein. Wir brauchten ab Januar 2017 eine preisgünstigere Herstellung, die sich in der LVZ-Druckerei fand. Obwohl das mit einer Formatänderung einherging, hat sich an der inhaltlichen Gestaltung nichts verändert. Zwei Jahre später gab es wieder Probleme. Ende 2019 wurde die LVZ-Druckerei geschlossen und wir brauchten wieder eine neue Produktionsstelle. Die fand sich schließlich mit der Linus Wittich KG in Herzberg (Elster) und war wiederum mit einer Formatänderung verbunden. Aber mit solchen „kleinen“ Sachen konnten wir uns inzwischen bestens aus. Die Zusammenarbeit läuft vor allem über den technischen Redakteur und funktioniert bestens. Spätestens drei Tage nach der Druckfreigabe liegen die fertigen Exemplare entsprechend der festgelegten Auflagehöhe in den Geschäftsstellen der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände vor. In der

Geschäftsstelle des SLK herrscht dann geschäftiges Treiben, denn die meisten KGV holen die für ihren Verein benötigten Exemplare selbst ab. Das funktioniert seit 30 Jahren so und hat sich bis heute bewährt. Auch die Corona-Pandemie konnte daran nichts ändern. Die Ausgabe der benötigten Exemplare wurde nach strengen Vorgaben organisiert und fand auf dem Hof und in einer Garage statt. Die damit beauftragten Gartenfreundinnen und Gartenfreunde haben wesentlichen Anteil daran, dass der „Leipziger Gartenfreund“ auch unter solchen Bedingungen unsere Kleingärtner erreichte. Herzlichen Dank für dieses Engagement. Unsere Erfahrungen besagen, dass der „Leipziger Gartenfreund“ auch im Zeitalter moderner Informationstechnik ein wichtiges Medium der Kommunikation sowie der Wissens- und Erfahrungsvermittlung ist. Er hat sich in den 30 Jahren zum festen Bestandteil der Verbands- und Vereinsarbeit entwickelt.

Das aktuelle Redaktionsteam:

Technik und Produktion: André Dreilich
 SLK: Erik Behrens, Robby Müller, Günter Mayer, Kai Voß
 KVL: Jana Bindal, Thomas Köhler

Weitere ständige Autoren:

Dr. Wolfgang Rößger (Fachberater Recht des SLK)
 Dr. Hannelore Pohl (Heilende Pflanzen vor der Haustür)
 Olaf Weidling (Leiter der Gartenfachkommission des SLK)
 Rainer Proksch (Fachberater und Stammtischleiter Südwest)



STADTVERBAND DRESDEN DER KLEINGÄRTNER E.V.

AKTUELLES AUS DEM KLEINGARTENVEREIN „DRESCHERHÄUSER“ E.V.

Werner Porges

Kleingärten sind für viele Menschen ein Ort der Erholung. Sie bieten gerade für „Stadtmenschen“ einen Ausgleich zu ihrem Alltag und sind meist schnell erreichbar und tragen auch zu einem besseren Stadtklima bei. Kleingärten verhindern außerdem eine allzu flächendeckende Versiegelung der Böden.



Logo des Gartenvereins
Drescherhäuser

Der Kleingartenverein „Drescherhäuser“ e.V. wurde im Jahr 1917 gegründet. Er befindet sich in Dresden-Löbtau und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut

erreichbar. Die Anlage ist durch den Bramschentunnel geteilt. Insgesamt werden 100 Parzellen und ein Vereinsgarten bewirtschaftet. Der Vereinsgarten wird durch die Mitglieder gern für die Durchführung von Familienfeiern genutzt.

Auch die öffentliche Vereinsgaststätte wird durch unsere Vereinsmitglieder und durch Gäste aus dem umliegenden Wohngebiet gut besucht. Die Zusammenarbeit zwischen dem Wirt der Gaststätte und dem Vereinsvorstand ist sehr gut.

Seit 2010 führen wir jährlich ein öffentliches Kinder- und Sommerfest durch. Neben unseren Vereinsmitgliedern kommen viele Gäste aus dem umliegenden Wohn-

gebiet. Am 21. und 22.07.2023 war es wieder soweit. Unser zweites Gartenfest nach „Corona“ war ein voller Erfolg.

Unter Anleitung des Vorstandes stellte unsere Gartengemeinschaft vieles auf die Beine. Auf- und Abbau des Festgeländes waren gut organisiert und wurden somit gut gemeistert. Pünktlich 18 Uhr konnte am Freitag der Startschuss für unser Fest gegeben werden.



Aufbauarbeiten für das Sommerfest 2023

Zur Musik von „DJ Hansi“ konnte das Tanzbein geschwungen werden. Natürlich wurden auch die ersten Runden am Wurstrad verlost. Die Lose wurden uns förmlich aus der Hand gerissen. Die Gäste hatten 6 Gewinnchancen pro Runde:

- ein Becher Senf (Trostpreis)
- eine sächsische Bockwurst
- eine Wildknacker
- eine Leberwurst
- eine ungarische Salami
- Sonderpreise (z.B. Eintrittskarten für den Dresdner Zoo)



Unsere Vereinsspitze am Wurstrad

Nach jeder 5. Runde gab es eine Extrarunde mit Sonderpreisen. Hier hatten wir uns zusätzlich einen großen Sponsorenpool geschaffen. Es wurden überwiegend Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen der Stadt Dresden verlost.

Der Samstag begann mit zünftiger Musik des Blasorchesters der Feuerwehr. Die Musiker boten den anwesenden Gästen zwei Stunden lang ein gutes, buntes Programm. Diese Veranstaltung wurde vom Stadtbezirksamt Dresden-Cotta gefördert.



Wurstrad-Drehen



Frühschoppen mit dem Blasorchester der Feuerwehr

Zum Mittag gab es leckere Soljanka, welche von den Mitgliedern und Gästen sehr gelobt wurde.

Der Nachmittag gehörte den Kindern. Die Kinder hatten im Vereinsgarten die Möglichkeit zum Spielen und zur sportlichen Betätigung. Unter fürsorglicher Aufsicht war es für die Kinder ein unterhaltsamer Nachmittag.

Einige Gartenfreunde hatten leckeren Kuchen gebacken und bei Kaffee und Kuchen fanden viele gute Gespräche statt. Unter anderem kam von Gartenfreunden der Hinweis, die von unserer Fachberaterin gestalteten Informationstafeln noch besser sichtbar zu platzieren.

Der Abend wurde wieder von „DJ Hansi“ gestaltet und es wurde kräftig das Tanzbein geschwungen.

Der Vorstand möchte die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Team der Vereinsgaststätte hervorheben. Unser Dank gilt allen fleißigen Helfern und allen uns auch nach der Coronazeit treu gebliebenen Sponsoren, verbunden mit dem Wunsch auf weitere gute Zusammenarbeit.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Gremium des Stadtbezirksbeirates Dresden-Cotta für die finanzielle Unterstützung. Seit dem Jahr 2016 arbeitet der Vereinsvorstand sehr eng mit dem Stadtbezirksbeirat Dresden-Cotta zusammen. Dabei kam es in den letzten Jahren zur Förderung von zahlreichen öffentlichen Kulturveranstaltungen und zur Bereitstellung von Fördermitteln für den Wegebau.

Mit dem diesjährigen Sommerfest ist es dem Verein gelungen, das kulturelle Leben nach „Corona“ wieder ordentlich in Schwung zu bringen und an alte Traditionen anzuknüpfen.

KELLY EWING, EINE AMERIKANERIN ALS PRAKTIKANTIN IN EINER KLEINGARTENANLAGE DRESDENS UNTERWEGS

Ramon Himburg

Anfang des Jahres 2023 kam die Anfrage einer jungen Frau aus den USA, welche gern ihr Praktikum in einer Kleingartenanlage in Dresden tätigen wollte. Nach mehreren Absagen erhielt sie bei uns die Möglichkeit für zwei Monate unser Kleingartenwesen kennenzulernen und Arbeitsprozesse in der Büroarbeit mit zu unterstützen. Sprachlich im Englisch – Deutsch klappte dies auch relativ gut.

Da die Hellersiedlung seit dem 01.01.2023 einen hauptamtlichen Geschäftsführer hat, war dieser auch sehr froh über diese Unterstützung. Der Beginn fiel in die Wintermonate ab Februar. Dabei war es der Wunsch der Praktikantin, eigentlich mehr im Außenbereich zu agieren. Der erste Monat allerdings ließ das nicht zu, so war erst mal der schlichte Büroalltag angesagt. Die Einweisung in unser System ging relativ schnell, so dass sie natürlich eine große Hilfe und Unterstützung bieten konnte.

Kelly Ewings Vita liest sich sehr gut:

- Kulturdiplomat
- Parlamentarisches Patenschafts-Programm für junge Berufstätige
- Biologist in Maryland Pflege von Parkressourcen, Habitat Restaurierung April 22 bis Juli 22
- National Resource Management Assis-



tent von Mai 2021 bis November 2021 in Manassas, Virginia USA

- Durchführung von Forschungsprojekten
- Tutorin, Portland USA, Unterstützung und Betreuung von Kindern in Mathematik, Naturwissenschaften, Schreiben und Lesen.
- Outdoor Trip Leader, Salem, Oregon USA, Führungen in der Natur, Ausarbeitung Reisepläne e.c. von September 2016 bis Mai 2020
- Forscherin Sozialwissenschaftliche Forschung zum Klimawandel im Agrarsektor von Mai 2019 bis Oktober 2019 in Ellensburg Washington
- Bachelor of Arts in der Willamette University September 2016 bis Mai 2020

Und nun ein Praktikum in der größten Kleingartenanlage in den neuen Bundesländern, dem KGV Hellersiedlung Nordhöhe e.V. im Dresdner Norden.

Man freut sich natürlich, wenn ein völlig Außenstehender mit so viel Erfahrung den Weg zu unserem Kleingartenwesen sucht und auch findet. Die Hellersiedlung mit 906 Parzellen und ca. 1400 Mitgliedern hat viele Möglichkeiten, sich zu profilieren und gleichzeitig den Verein bei anfallenden Arbeiten zu unterstützen.

Sei es bei der Digitalisierung von Unterlagen, aber auch bei der Hilfe in Projektgärten wie unserem grünen Klassenzim-



Eingang zum KGV Hellersiedlung

mer oder auch der Unterstützung von Pächtern, bei der Auswahl der richtigen Bepflanzung. Wo sie konnte unterstützte Kelly Ewing den Verein und gab ihre reichhaltigen Erfahrungen gerne weiter. Sogar bei unserer Faschingsveranstaltung war sie mit dabei, obwohl das in dieser Art in Amerika eher nicht typisch ist, meinte sie.

Ab April zog sie dann weiter nach Chemnitz auf einen Bauernhof und wir können schon sagen, wir vermissen sie und ihre Art sehr. Es ist schön, wenn der kulturelle Austausch der Länder solche Möglichkeiten schafft einander kennenzulernen und damit auch unser Vereinsleben zu verbessern.



Kelly Ewing im grünen Klassenzimmer des Vereins

Tag der offenen Tür – Bibliothek, Chronik und Traditionsbüdchen

Marga Woloschanowski

Im Rahmen des allsonnabendlichen Frühschoppens im KGV „Neuland“ e.V. am 29.07.2023 in der Zeit von 11 bis 13 Uhr fand der **Tag der offenen Tür** statt.

Die Chronistin und der Vorstand hatten im Vorfeld über Aushang und in den Neuland-News die Kleingärtner eingeladen, sich über die umfangreiche und interessante Arbeit an Garten-Chroniken zu informieren. Zahlreiche Kleingärtner waren gekommen.

Das Vereinsheim stand ganz im Zeichen eines umfangreichen Angebots an Informationen. Kleingärtner kamen zum Frühschoppen und sie hatten Gelegenheit sich zu folgenden Themen zu informieren und dabei ganz nebenbei ihr Bierchen zu genießen.

- Bibliotheksbestand zum Kleingartenwesen – Jahrbuch und Landtagsgeschichte Sachsens, Gartenkalender, Fachbücher Garten usw.
- Aktuelle Zeitungsausschnitte ab 2011
- Einblicke in Publikationen wie Ehrenbücher, Zeitzeugenstammtische, schönste KG Dresdens und Neulands sowie Gartengeschichten
- Informationen zu drei Festschriften 1927–2012/1927–2017/1927–2022 sowie eine Kurzchronik ohne Fotos von 1927–07/2023
- Auslage der Jahreschroniken von 2022 und laufend bis 07/2023
- Nachschlagewerk „Säulen und Bausteine“ des KGV „Neuland“ e.V.

- Geschichte – Politik – Ereignisse – Vorstände in den einzelnen Wahlperioden seit 1927
- Statistiken zu verschiedenen Schwerpunkten des Vereinslebens
- Digitale Einsicht in die Vergangenheit einzelner Gärten
- Ereignisse des Jahres 2022 im manuellen Fotoarchiv und der Bildergalerie
- Gezeigt wurden zwei Filme zum Erhalt von Gartenlauben und anderer Gartengebäude
 1. Film „Spaziergang durch den Kleingartenverein „Neuland“ von 2018
 2. Film „Gartenlauben in Vereinen des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V. von 2019
- Besichtigung des Traditions-Büdchens von Neuland, welches zur Mitgliederversammlung 2023 eingeweiht wurde

Unser Tag der offenen Tür wurde mit dem Besuch des Vertreters der AG Geschichte des LSK und AG Geschichte und Traditionspflege beim Stadtverband, Werner Porges, aufgewertet und er zeigte somit eindrucksvoll das große Interesse an dieser Thematik.

Diese Ausstellung war ein Angebot und eine Inspiration zugleich für unsere Kleingärtner, weiterhin nach alten Fotos, Geschichten oder Dokumenten Ausschau zu halten.

Alles sind Bausteine für unsere Geschichte.



Tag der offenen Tür von Bibliothek und Vereinsarchiv des KGV Neuland e.V. Dresden am 29.07.2023

Fotos: KGV Neuland e.V. Dresden

TAG DER CHRONISTEN DES STADTVERBANDES DRESDNER GARTENFREUNDE 2023

Schreber 2.0 – Vision und Tradition 12. Tag der Chronisten unter dem Motto Wettbewerb

Sandy Asser

Als Hauptthema hatten die Geschichtsforscher erstmals das Motto des städtischen Wettbewerbs um die „Schönste Kleingartenanlage Dresdens“ aufgegriffen:
„Schreber 2.0 – Vision und Tradition“.



Nach den einleitenden Begrüßungen durch Werner Porges (AG GuT) und Frank Hoffmann (1. Vorsitzender des Stadtverband Dresden Gardenfreunde) führte Christiane Huttschenreuther, Vorsitzende des

Gastgebervereins KGV „Am Anton-Günther-Park“ Pieschen, in die Geschichte ihrer Anlage ein und lud anschließend zur Besichtigung der historischen Dauerausstellung des Vereins im Nebenraum des Vereinshauses.



Im Anschluss stellten Sven-Karsten Kaiser (KGV Flora I) und Roberto Jurig (KGV Geystraße) ihre Vereine sowie deren Umgang mit Traditionen und Visionen vor. Ein wichtiger Bestandteil in beiden Vereinen:

Die Teilnahme an Wettbewerben.

Während die „Flora I“ sich mit der goldenen Medaille des Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ schmücken darf, stellt die Wettbewerbsbeteiligung für die „Geystraße“ eine Premiere dar. Der Weg

bis dorthin – so berichtete Roberto Jurig – war geprägt von Herausforderungen, Gesprächen und der Frage, wie eine Kleingartenanlage mit einem vereinstypischen Wir-Gefühl wiederbelebt werden kann.

Die sich anschließenden Diskussionen stellten die Vor- und Nachteile der, nicht zuletzt durch die Pandemie, in den Vereinen fortschreitenden Digitalisierung in den Mittelpunkt. Während sich der eine mehr persönliche Nachrichten ins Postfach wünscht, schüttelt der andere verzweifelt den Kopf und kritisiert die herrschende Informationsflut.

Abschließend waren sich jedoch alle Teilnehmer einig: Im Mittelpunkt steht der Mensch. Und ein freundliches Wort von Angesicht zu Angesicht ist durch keine E-Mail zu ersetzen.



Die Teilnehmer des 12. Chronistentages im KGV „Am Anton-Günther-Park“ in Dresden Pieschen

Vortrag

12. Tag der Chronisten am 11.03.2023

Robert Jurig

Beginnen möchte ich mit dem Bild. Dieses ist bewusst „konträr“ gewählt. Zunächst unterscheidet es sich von den herkömmlichen Präsentationen eines Kleingärtnervereins. Denn manchmal heißt es neue Wege zu gehen, um zurück zum Bewährten zu kommen. Die Spuren im Sand stehen für die Vision, welche sich konsequent und klar genug von Anfang bis zum Ende durchzeichnet, der man zielgerichtet folgt, aber gleichzeitig immer Möglichkeiten hat, sich innerhalb des vorgegebenen Weges flexibel zu bewegen, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren. Diese Bewegung heißt aber auch, dass man sie als Führungskraft beschreiten muss, und dieses ist meine zusätzlich eigene Sicht, als Führungskraft mit einem möglichst nahbaren und zugleich nachvollziehbaren Führungsstil.

Diese wichtige Seite steht ganz im Einklang mit dem Motto des diesjährigen Wettbewerbs um den Titel „Schönste Kleingartenanlage Dresdens“ in 2023 unter dem Motto: Schreber 2.0 – Vision und Tradition. Die grünen Punkte dienen der groben visuellen Zuordnung.

Seite 3 bedeutet aber auch ein wenig mehr und steht im Zusammenhang mit Seite 4. Hat man eine Aufgabe vor sich oder wie ich in 2018 die Füh-

12. Tag der Chronisten

am 11.03.2023

- die geschichtliche Aufarbeitung des Schreber's Grundgedanken in Verbindung mit der Geschichte der Kleingärtnervereine
- Aufgabe und Zweck Kleingärtnervereine zur Förderung und Entwicklung des Kleingartenwesens in der Landeshauptstadt
- Vereinsleben und Traditionspflege, Teilnahme am Kleingartenwettbewerb der Landeshauptstadt / des Stadtverbandes, Stärkung und Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Kleingärtnervereinen**

12. Tag der Chronisten

am 11.03.2023



gegründet: 1984

Roberto Jurig
1. Vorsitzender
(seit 2018)



heute nur Impulse möglich ...

- selbst beeinflussbar -

zuerster: Der Vorsitzende bestimmt maßgeblich, wo die Reise eines Vereins hinget, d.h. vor allem Verantwortung.

eigene Vision

zweiten: Der Verein, der seine Geschichte nicht aufschreibt, wird ein Stück von sich selbst verlieren.

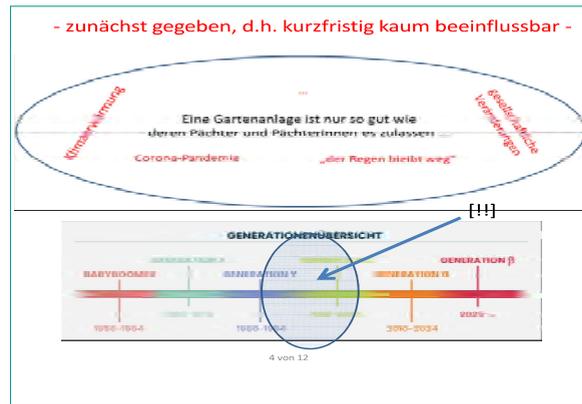
Tradition

(Stand 2018: so gut wie keine verwertbaren Materialien unserer Geschichte)

dritten: Chronikarbeit sehe ich als wesentliches Führungsinstrument und zwar vergangenheitsbasierend und zukunftsbezogen.

beides

ung eines Vereines übernommen, ist zunächst die Unterscheidung für die eigene Strategie und der sich daraus ergebenden Handlungsweisen sehr wichtig, was ist selbst beeinflussbar und was ist (zunächst) als gegeben zu betrachten.



Punkt 1 oder die Vision ist wesentliche Voraussetzung. Der Vorsitzende sorgt auf Basis der gegebenen Voraussetzungen und des Satzungsauftrages für den Weg und die Richtung. Er muss bereit sein, bewusst für seine Handlungen Verantwortungen zu übernehmen und damit auch bewusst für das Kleingartenwesen und dessen Weiterentwicklung und zugleich Bewahrung einzustehen.

Punkt 2 steht für die Historie und Identität des Vereines. Wenn ich hier schreibe „kaum verwertbar“, so ist das nur ein Status quo. Denn sehr wohl hatten wir dieses, jedoch insbesondere in den Köpfen. Unsere Gründungsmitglieder waren unsere besten Zeitzeugen und Bewahrer vieler „vereinsinterner Schätze“. Doch wenn diese zu einer bestimmten Zeit den Verein verlassen, was ist dann?

So komme ich zu Punkt 3 und habe diesen von Anfang an zu einem wesentlichen Teil meiner Führungsarbeit erklärt und war deshalb auch alljährlicher Teilnehmer bei unseren Tagen der Chronisten. Zugleich kann ich dafür nur für alle anderen Vereine unseres Stadtverbandes werben, diesen Punkt nicht zu verpassen, an dem es keine Rückspulfunktion mehr gibt. Chronikarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung, um eine Identität und damit das unverzichtbare „Wir-Gefühl“ zu schaffen oder zu erhalten und blickt sowohl zurück, in die Gegenwart und natürlich auch visionär nach Vorn,

um eines Tages bewusst beeinflusst auch davon zu berichten.

Es gibt aber auch Punkte, welche kaum oder nur verzögert beeinflussbar und zunächst als gegeben zu betrachten sind.

Jeder Vereinsvorsitzende sollte über diese Punkte Bescheid wissen und auch darüber, dass bei Veränderungen ein höchstes Maß an Fingerspitzengefühl erforderlich ist und manchmal auch noch gesetzliche Herausforderungen zu beachten sind. Bei Nichtbeachtung droht, zum Beispiel seinen eigenen Verein und deren Mitglieder (und seinen Führungsauftrag) zu verlieren.

Herausheben möchte ich an dieser Stelle die notwendige Kenntnis des tatsächlich oft greifenden Generationenmodells. Denn hinter den einzelnen Generationen stehen u.a. verschiedene Verhaltensweisen, Erwartungen und auch ein unterschiedlicher Anspruch, wie eine Führung auszusehen hat. Es wäre z.B. fatal, hier einen autokratischen Führungsstil über alle Generationen hinweg durchzusetzen ...

Hat man die Basis geschaffen, geht es an die Umsetzung:

Wichtig ist hier, getreu seines Planes Haken zu setzen ...

Hinter den einzelnen Punkten steht eine klare Priorisierung. Das heißt, dass man z.B. die eigene Wirkung einer Internetpräsenz nicht überschätzen sollte. Sondern um Ziele zu erreichen, muss man auf Basis seiner Vorarbeiten (Seite 3+4) bewusst eine Reihenfolge der Abarbeitung festlegen.

Antwort auf die Nachfrage, was unser Vereinslogo bedeutet: „G“ steht nicht nur für „Geystraße“, sondern auch für eine Grube und erinnert daran, dass wir einst auf den „Überbleibseln“ einer ehemaligen Müllablagungsstätte errichtet worden sind. Die Blume steht für das Sonnige, was wir aus diesem G (visionär) als Kleingärtner(innen) herausholen und bereits herausgeholt haben.

Hinter dem letzten Umsetzungsbe- reich steckt ein klares Drei-Phasen-Modell dahinter und korrespondiert mit einer schrittweisen Schaffung eines Mehrs an „Wir-Gefühl“. Phase 1 heißt, Zeit zu geben, um die Vereinsmitglieder nicht zu überlasten. Dafür ist die Schaffung von Strukturen und Gemeinsamkeiten notwendig.

Anekdote von dem, was ich schnell lernen musste, bevor ich das Drei-Phasen-Modell schuf: Bereits zu Beginn meiner Amtszeit wollte ich diese Bewerbung um den Titel der schönsten Kleingartenanlage abgeben (denn ich wusste um die Schönheit

- Was daraus machen? (Teil 1 von 3) -

- Führungsstil ... angepasst an Generationen (ohne Führung geht es nicht)
- Motivation ... sich selbst, Entscheidungsträger, Vereinsmitglieder (Aber! ... fortld.)
- Chronik ... unsere Geschichte 1984 - 2019
- Fortschreibung ... unsere Geschichte 2019ff.  [...]
- ... inkl. Werbung für Ehrenamt

- Was daraus machen? (Teil 2 von 3) -

- Vereinsauftritt  Kleingärtnerverein „Geystraße“ e.V. Oase inmitten der Stadt
- Satzungsändgn. ... ja, siehe Punkte 1 und 2 (Vorseite) - Führungsstil, Motivation ET+VM -
- Internetpräsenz? ... ja, in den letzten Zügen (muss in den nächsten Tagen stehen)
- ~~Instagram, WhatsApp, Facebook, etc.~~ ... nein (mehrere Gründe)

- Was daraus machen? (Teil 3 von 3) -

- Bewerbung? ... für 2023 (5 Jahre Vorbereitungszeit) ... denn: Verein muss mitziehen
- div. Projekte ... ab 2023 bis 2025 (inkl. bessere Einbettung in Umgebung)

Zeithorizont: insgesamt 8 Jahre

Danach bin ich zufrieden und hätte einen Verein, den ich ruhigen Gewissens auch in „andere Hände“ geben könnte ...

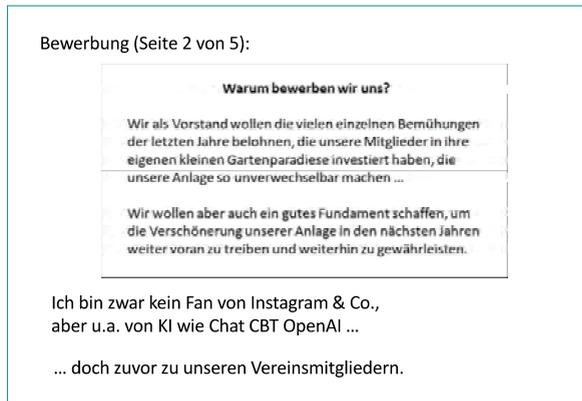
Striche entfernen!

zunehmend für 2023 für unsere Bewerbung alles Gute wünschenden und mir zugleich den Rat gaben, nicht zu sehr enttäuscht zu sein, wenn es nicht ausreicht ...

Phase 2 ist viel mehr als noch in 1. Hier steht die Gemeinschaft noch mehr in Vordergrund. Was ist gemeinsam erreichbar? Was wurde gemeinsam belebt und geschaffen? Worüber freuen wir uns (anstatt wie in 1: was läuft nicht oder fehlt noch)? Neben der weiteren immer notwendigen Verfeinerung nunmehr vorhandener Strukturen, stehen hier gemeinsame Projekte im Fokus, wo sich gemeinschaftlich auf etwas zurückblicken lässt und sich im Wir-Gefühl auch ein gewisser positiver Stolz entwickelt.

So freut man sich in Phase 2 z.B. darüber, dass während der wiederbelebten gemeinschaftlichen Garteneinsätze die Kinder unserer Gartenfreunde nicht nur mithelfen, sondern sich auf dem Heckenschneidegerät durch die Gegend fahren lassen oder schlichtweg, wenn sie nach dem Sommerinsatz bei warmen Temperaturen ihr Eis im Schatten genießen können ...

Phase 3 ist komplexer und bedeutet auch, sich bewusst auszuruhen, um nicht zu lange in Phase 2 hängenzubleiben und so z.B. seinen eigenen Verein trotz seiner zahlreichen Bemühungen nicht nur zu überlasten, sondern auch zu verlieren. Das würde hier aber für heute zu weit führen ... **auf unserer neuen Homepage, welche noch ein wenig mehr von unserer „Reise“ erzählt (neben Interessierten stehen auch immer unsere Vereinsmitglieder im Fokus)**



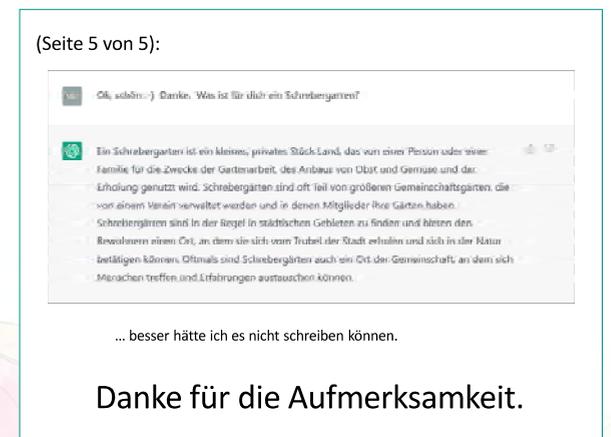
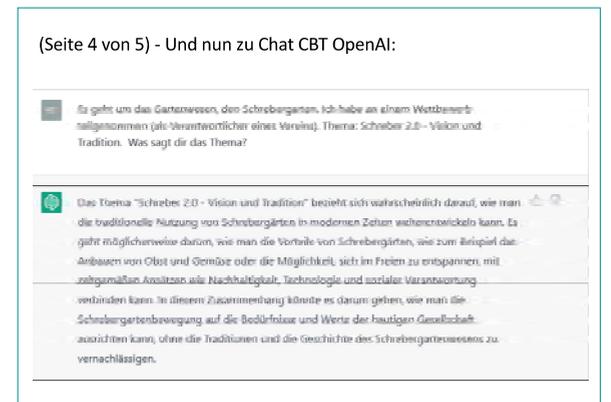
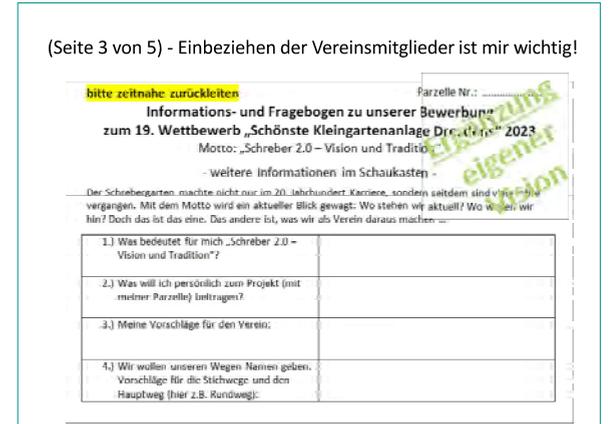
Warum wir uns bewerben, haben wir klar kommuniziert und stehen hinter unserer Aussage. Wir als Vorstand des Kleingärtnerverein „Geystraße“ e.V. wissen um alle Investitionen und glauben daran, dass die verschiedenen wunderschönen „Gartenkonzepte“ innerhalb der Rahmenkleingartenordnung bei einem Bewerbungsrundgang auffallen werden ...

Wir wissen aber auch, dass die Reise mit unserer Bewerbung in 2023 noch nicht zu Ende ist (siehe Phase 2). Um weiterzuschreiten, ist es aber gut, ein Fundament (das auch ein Wir-Gefühl beinhaltet) zu schaffen, auf dem die Reise fortan leichter wird (und somit nicht mehr Phase 1 bedeutet) ...

Hier noch eine wesentliche Sache: Visionen sollten sich immer zurückversichern, ob sie sich mit dem Gemeinschaftsgedanken tragen oder irgendwann tragen werden (manche Dinge brauchen Zeit). Das ist das wesentliche Lebensinstrument für eine Visionsentfaltung in einem Verein.

An dieser Stelle ist auch deutlich zu sehen, dass ein autokratischer Führungsstil (an mancher Stelle auch bei gewissen Gartenfreunden durchaus berechtigt) sehr schadhaft sein kann, da er ggf. wichtige Punkte übersieht und/oder zerstört ...

Das war eine Powerpoint-Präsentation. Die Folien liegen einzeln vor. (A.W.)



Wo gehört dieser Text hin ???

DER TERRITORIALVERBAND DER KLEINGÄRTNER E.V. BRAND-ERBISDORF STELLT SICH VOR.

Conny Sachse und Simone Hunger

Dem Territorialverband der Kleingärtner e.V. Brand-Erbisdorf gehören zurzeit 48 Vereine mit 1367 Mitgliedern an. Davon befinden sich in Brand-Erbisdorf 27 Vereine, die übrigen verteilen sich auf Berthelsdorf, Clausnitz, Großhartmannsdorf, Helbigsdorf, Rechenberg-Bienenmühle, Mulda und Sayda.



Messestand des Territorverbandes Brand-Erbisdorf



KGA Gimmlitztal

Zu den ältesten Anlagen in unserem Verband gehören die Vereine „Gimmlitztal“ mit 115 Jahren und „Glück Auf“ mit 104

Jahren. Unsere Gartenanlagen sind Teil des öffentlichen Grüns der Städte und Gemeinden.

Am 23. Juni 1990 wurde unser Verband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. Brand-Erbisdorf gegründet, heute ist das der Territorialverband der Kleingärtner e.V. Brand-Erbisdorf.

Besondere Bedeutung nach der Wendezeit kam den neuen Pachtvertragsverhältnissen zu, vor allem durch die komplizierte Problematik der vielfach noch ungeklärten Eigentumsverhältnisse.

Die Überleitung und Anpassung der Kleingartenorganisation an die Hoheit des Bundeskleingartengesetzes war keine einfache Aufgabe. Wir haben sie gemeistert.

Aus unseren Kleingartenanlagen, vor der Wende noch Sparten genannt, wurden eingetragene gemeinnützige Vereine (e.V.).

Viele Mitglieder aus den Vereinen haben sich während dieser Zeit für den Verband durch aktive Mitarbeit verdient gemacht und verantwortungsvolle Aufgaben übernommen. Das betraf die ehrenamtliche Arbeit als Vorsitzender, Stellvertreter, Schatzmeister, Kassenprüfer, Fachberater, Wertermittler, Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit usw. Sie alle haben Verantwortung übernommen, um das Kleingartenwesen weiter zu erhalten und unter

den sich ständig verändernden Bedingungen zum Wohle des Vereins zu führen.

Da sich nur wenig im Selbstlauf in einer Kleingartenanlage regelt, sind es seit den Anfangsjahren der Kleingartenbewegung immer wieder die Kleingärtner selbst und der ehrenamtliche Vorstand, die das Leben in der Gartenanlage und somit in der Gemeinschaft lenken und leiten.

Nur das Miteinander aller Beteiligten führte uns stets zum Erfolg.

Mit viel Liebe pflegen und gestalten unsere Gartenfreunde ihr kleines Idyll. Sie nutzen ihre Parzellen für die Erzeugung von Obst und Gemüse für den eigenen Bedarf und den ihrer Familien.



Blick in einen Kleingarten

Waren es in den Gründungsjahren und im vergangenen Jahrhundert vor allem soziale Aspekte und die Notwendigkeit der Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln sowie ein Rückzugsgebiet aus dem schweren Alltag, so ist es heute doch etwas anders. Rückzug aus dem Alltag, das heißt heute, Kleingärtnerei als gemeinnütziges Hobby Aufenthalt in der Natur. Der Garten dient zugleich der Gesunderhaltung, Erholung und Gestaltung einer sinnvollen Freizeit. Kleingartenanlagen sind Treffpunkte für Jung und Alt, wo insbesondere unsere Kin-



Im grünen Gartenzimmer mit Frau Lorenz

der Naturerlebnisse, einschließlich gesunder und nachhaltiger Ernährung erfahren können.

Hervorzuheben bei diesen Vorhaben ist gegenwärtig besonders die gewissenhafte Arbeit von Frau Lorenz, der Leiterin unseres Jugend- und Freizeitentrums.

Zusammenfassend soll eine Übersicht über die vom Vorstand des Territorialverbandes durchgeführten bzw. eingeleiteten Aktivitäten zeigen, wie vielfältig die gegenwärtig zu lösenden Aufgaben sind:



Jury zum Stadtwettbewerb

1. Organisation und Durchführung des Stadtwettbewerbes
2. Kontrollen zur kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit
3. Hilfe und Anleitung bei den allgemeinen Verwaltungsaufgaben. Diese An-

forderung sind in den letzten Jahren ständig gewachsen

4. Stammtischgespräche mit den Vereinen organisieren und durchführen
5. Vorbereitung und Durchführung von Schulungen und Lehrgängen
6. Einrichtung einer Internetseite, die den Vereinen für ihre Arbeit zur Verfügung steht
7. Bereitstellung zur Bewirtschaftung von Tafelgärten
8. Ausgestaltung des Grünen Gartenzimmers, das bei unseren kleinen Gartenfreunden sehr gut angekommen ist
9. Beitritt des Territorialverbandes zum Stadtverein, den wir bei zahlreichen Veranstaltungen unterstützen

Besonders hervorzuheben ist unsere Teilnahme am Herbstfest der Stadt Brand-Erbisdorf, der Beteiligung an der Hobby- und Vereinsschau des Stadtvereins und der Gewinnung von Gartenfreundinnen und Gartenfreunden im Ehrenamt. Man könnte die Aufzählung noch weiter fortsetzen.



Stand des Territorialverbandes beim Herbstfest in Brand-Erbisdorf

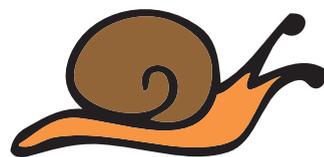
Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.

Die Kleingartenbewegung hat seit ihrem Bestehen, unter den verschiedensten gesellschaftlichen Bedingungen bestanden, Generationen positiv beeinflusst und für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung begeistert. Sicher wird das auch in Zukunft so sein!



Kindergruppe im grünen Gartenzimmer

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.



In unserem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Brand-Erbisdorf sind wir bestrebt, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit sinnvoll verbringen können. Dazu gehören auch Projekte, die naturverbunden sind. Uns ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen die Natur auf verschiedene Weise näher zu bringen. Deshalb kam uns die Idee mit dem „Grünen Gartenzimmer“. Dabei hatten wir von Anfang an die Unterstützung unseres Territorialverbandes.

Seit über sechs Jahren betreiben wir in dem Kleingartenverein „Zum Brüllenden Löwen“ diese Gartenparzelle. Der Garten musste zu Beginn wieder urbar gemacht werden. Hierbei halfen vor allem unsere älteren Jugendlichen, unterstützt von Ehrenamtlichen. Auch die Laube musste einen neuen Boden und einen farbigen Außenanstrich erhalten. Für die handwerklichen Arbeiten konnten wir einen ehemaligen Tischler gewinnen, der gemeinsam mit drei Jugendlichen den Innenausbau übernahm. Die Außenfassade wurde von unseren jüngeren neun bis zwölf-Jährigen übernommen. Die Einteilung der Beete erfolgte in jedem Jahr nach einem Anbauplan. Hierbei wird besonders auf gesunde Ernährung geachtet. Gemeinsam werden Pflanzen vorgezogen, wird im Garten gesät und dann natürlich auch alles gepflegt und schließlich geerntet.

Mit Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfer wurden alle anfallenden Arbeiten im Garten durchgeführt. Dazu sind

natürlich genaue Absprachen nötig. Jeder Gärtner weiß, dass auch am Wochenende gegossen werden muss. Zwar war die Motivation an den Wochenenden nicht immer hoch, doch spätestens, wenn geerntet werden konnte oder das Geerntete verarbeitet und gegessen wurde, war alles wieder in Ordnung. Der Stolz auf das Erreichte zeigte sich bei den Kindern und Jugendlichen besonders bei den verschiedenen Präsentationen ihrer Arbeit. Bei zusätzlichen Arbeiten, wie das Schneiden der Hecke, dem Rückschnitt der Bäume oder dem Errichten eines Insektenhotels konnten wir auf die Erfahrung der Fachberater zählen.

Auch die Mitglieder des Gartenvereins gaben uns wertvolle Tipps und der Berufsschulförderverein unterstützte uns. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass auch an uns die Coronazeit eine besondere Herausforderung gestellt hat, da wir stets nur mit einer kleinen Gruppe im Garten arbeiten konnten. Aber auch das haben wir gemeistert.

Für die Kinder und Jugendlichen ist es immer ein schönes Erlebnis, wenn nach der Pflege von Obst und Gemüse die Ernte ansteht. Sie dürfen dann bei uns im Freizeitzentrum gemeinsam kochen und natürlich auch essen. Außerdem stellen wir Marmelade, Apfelmus, Kräuteressig und Ringelblumensalbe her.

Bei Veranstaltungen, wie dem Herbstfest oder der Hobby- und Vereinsausstellung



Produkte aus dem grünen Gartenzimmer

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.



Produkte aus dem grünen Gartenzimmer

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.

bieten wir unsere Produkte zum Kauf an. Von dem Erlös können wir uns dann im nächsten Frühjahr vieles besorgen, was wir im Garten benötigen. Seit unser Garten besteht, haben wir uns jährlich ein besonderes Ziel gesteckt. Dazu gehörten neben der Neugestaltung der Laube, dem Errichten eines Gewächshauses und einer Kräuterspirale, dem Bau eines Insektenhotels, das Erneuern einer Gartenschaukel sowie die Reparatur des Laubendaches.

Der Besuch des Erlebnisgartens in Dorfchemnitz war für uns alle ein besonderes



Besuch des Erlebnisgartens in Dorfchemnitz

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.



Kindergruppe beim Insektenhotel

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.

Territorialverband Brand-Erbisdorf e.V.



Im grünen Gartenzimmer

Ereignis. Auch das wurde uns durch die Unterstützung des Territorialverbandes ermöglicht. Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass wir gemeinsam mit dem Territorialverband zum „Tag der offenen Tür“ in unser „Grünes Gartenzimmer“ einladen. Kinder und Jugendliche jeden Alters, oft auch in Begleitung ihrer Eltern und Großeltern kommen vorbei, um sich unser „Grünes Gartenzimmer“ anzusehen und auch um die Gartenanlage insgesamt kennenzulernen. Da auch viele Gartenfreunde an diesem Tag vorbeischaun, entsteht Redebedarf und es kommt schnell zu einem Erfahrungsaustausch. Auf diese Weise ist bei manchem Besucher schon das Interesse für einen Garten geweckt worden.

Mit unserem Angebot wollen wir auch weiterhin dazu beitragen, den Kindern und Jugendlichen die Freude zur Natur und am Gärtnern näher zu bringen. Die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Territorialverband ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Gemeinsam sind wir auf dem richtigen Weg.

URKUNDE

Beim Wettbewerb um die

Schönste Kleingartenanlage 2017

von Brand-Erbisdorf

erhält das Projekt vom

„KINDERLAND-Sachsen e.V. - JUFZ“

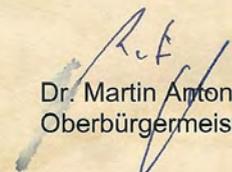
„Grünes Gartenzimmer“

den

Sonderpreis.



Brand-Erbisdorf, 04.11.2017



Dr. Martin Antonow
Oberbürgermeister



Territorialverband
der Kleingärtner
Brand-Erbisdorf e. V.

NEUES AUS DEM DEUTSCHEN KLEINGÄRTNERMUSEUM

DAS KLEINGÄRTNERMUSEUM IN LEIPZIG

Ein Rückblick auf das Jahr 2023

Caterina Paetzelt

Das Jahr 2023 war sehr bewegt. Gleichzeitig ging das Tagesgeschäft weiter und nach den durch Corona-Maßnahmen geprägten Jahren kehrte diesbezüglich wieder etwas mehr Normalität ein.

Klar und eindeutig positiv ist die Auswertung der Besucherzahlen für das Jahr 2023. Diese zeigt, dass das Kleingärtnermuseum mit steigender Tendenz besucht wird. Noch in den Jahren 2020 und 2021 war ein durch die Corona-Maßnahmen verursachtes Absinken der Gästezahlen erkennbar. Dafür tritt umso eindeutiger der anhaltende Aufwärtstrend seit 2022 hervor.



Gruppe beim Workshop im „EntdeckerGarten“

Im Jahr 2023 konnten gleich zwei Rekorde aufgestellt werden: Zum einen besuchten mehr als 7.000 Gäste das Museum und zum anderen nahmen so viele Kinder wie noch nie an den Angeboten des Museums teil. An den Angeboten im »EntdeckerGarten« nahmen knapp 1.400 Kinder und Jugendliche teil.

Besucher:	Teilnehmer Kinderführungen/Workshops
• 2018 65	• 2018 3.652
• 2019 674	• 2019 5.829
• 2020 401	• 2020 1.675
• 2021 467	• 2021 1.559
• 2022 867	• 2022 3.062
• 2023 ... 1397*	• 2023 7.004*

(*Stand 30.11.2023)

Das Veranstaltungsprogramm bot im Jahresverlauf mit zahlreichen Veranstaltungen, Workshops und Führungen vielfältige Anlässe für einen Besuch. Besonders in den Sommermonaten stieg die Anzahl der Gäste an den Wochenenden merklich an. Der Leipziger Tourismusverband verzeichnete einen stetigen Zuwachs an Tagestouristen bzw. Städtereisenden – und davon profitierte auch das Kleingärtnermuseum.

Die Angebote der Umweltbildung im »EntdeckerGarten« werden seit 2019 durch jährliche Projektfinanzierungen der Stadt

Leipzig ermöglicht. Besonders gefreut haben wir uns über die zusätzliche Förderung der »Landesstiftung Natur und Umwelt« im Jahr 2023. Somit konnten weitere Workshop-Angebote konzipiert und ein größerer Bereich des Gartens naturnah gestaltet werden. Neben einem Standort für Honigbienen sind Staudenbeete und ein Sandarium dazugekommen.



Sandarium im Sommer 2023

Im Rahmen dieser Förderung konnten sechs Kooperationsgruppen von Leipziger Schulen zwischen April und Oktober kostenfrei einmal monatlich im »EntdeckerGarten« Angebote wahrnehmen.

Die regulären Umweltbildungsangebote wurden mit stark steigender Tendenz angefragt: Im gesamten Jahr haben fast 1.400 Kinder teilgenommen. Mitunter werden Termine mit mehreren Monaten Vorlauf gebucht.

Das Museum, die Schaugärten sowie die Projektfinanzierung waren und werden durch langjährige Kooperationspartner und Förderer gesichert. Darüber hinaus bilden die Mitglieder des Museumsvereins das tragfähige Fundament und haben mit ihren Beiträgen einen unersetzlichen Anteil an einer gesicherten Finanzplanung. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Partnern für die langjährige Zusammenarbeit und treue Verbundenheit bedanken.

Ebenso fand im Jahr 2023 satzungsgemäß die **Mitgliederversammlung** statt.

Am 17. Juni fanden sich insgesamt 29 stimmberechtigte Mitglieder in Leipzig ein. Unweit des Museums fand die Versammlung im Hauptgebäude der AOK statt. Gemäß der Tagesordnung informierten die Berichte von Vorstand, Schatzmeisterin, Kuratorium und Kassenprüfer zügig und zusammenfassend über die Arbeit in den Jahren 2020 bis 2022. Nach der Entlastung des Vorstandes sowie der Beschlussfassung zur Überarbeitung der Satzung folgte die Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitzender: Tommy Brumm
- Vorsitzender: Robby Müller
- Schatzmeisterin: Anke Voigt
- Schriftführerin: Caterina Paetzelt
- Beisitzer: Klaus Beuermann, Dr. Wolfgang Preuß, Mathias Taormina
- Kassenprüfer: Ludwig Plättner, Robert Kröger
- Ersatz-Kassenprüferin: Charlene Kempa

Nach Beendigung der Mitgliederversammlung gab es die Möglichkeit, im »EntdeckerGarten« des Museums bei Imbiss und Getränken zusammenzukommen. Bei sommerlichen Temperaturen entwickelten sich bis in den Nachmittag hinein zahlreiche interessante Gespräche. Bei einem Rundgang durch das Museum und die Schaugärten konnten sich die Teilnehmer direkt von den Entwicklungen und der geleisteten Arbeit überzeugen.

Das Team des Museums wird die angeschobenen Entwicklungen und erstellten Konzepte weiter stringent verfolgen und so zur weiteren Steigerung des Bekanntheitsgrades und zum zukünftigen Erfolg des Museums beitragen.

HISTORIE, TRADITION UND MODERNE

160 Jahre Schrebergärten

Caterina Paetzelt

Nur wenige hundert Meter von der Leipziger Innenstadt entfernt, zwischen Stadion und Johanna-Park gelegen, empfängt das Kleingärtnermuseum bereits seit 1996 interessierte Gäste aus aller Welt. Idyllisch gelegen und untergebracht im historischen Vereinshaus finden die Besucher im Obergeschoss neben der Dauerausstellung eine regelmäßig wechselnde Kabinettausstellung. Inmitten der denkmalgeschützten Gartenanlage können zusätzlich drei Schrebergärten besichtigt werden. Eine weitere Parzelle wird für Veranstaltungen, Workshops und Umweltbildung genutzt.



Logo des DKM

Diese wenigen Sätze umschreiben kurz und knapp das weltweit einmalige Kleingärtnermuseum in Leipzig. Doch steckt dahinter so viel mehr: mehr Informationen, mehr Details, mehr Menschen und nicht zuletzt mehr Historie.

In seinen nunmehr 28 Jahren seit der Öffnung hat das Museum in wechselnden personellen Besetzungen mehrere zehntausende Besucher empfangen, zahlreiche

Publikationen herausgegeben und viele interessante Veranstaltungen ausgerichtet.

Im Jahr 2024 rückt ganz besonders das Jahr 1864 in den Fokus – das 160-jährige Jubiläum der Schrebergärten. Und Jubiläen bieten immer wieder einen guten Anlass, zurückzublicken und sich der Geschichte bewusst zu werden sowie Impulse für die Zukunft zu erhalten.

Im Jahr 1864 wurde der erste Schreberverein in Leipzig gegründet und damit der Grundstein für die Erfolgsgeschichte der Schrebergärten gelegt. Und eben an dieser geschichtsträchtigen Stätte des heutigen KGV „Dr. Schreber“ e.V. ist das Museum untergebracht. Ausgehend von den akribisch geordneten und umfassenden Unterlagen des Vereins, wurde über diesen Sammlungsbestand bereits vor knapp 100 Jahren die Idee einer Ausstellung geboren. Letztlich sollte es doch bis zur Wiedervereinigung dauern und Begeisterte aus dem wiedervereinten Deutschland nahmen sich zunächst der Gründung eines Fördervereins an – später der Einrichtung eines Museums.

Heute ist im Sprachgebrauch der allgemein für Kleingärten genutzte Begriff „Schrebergärten“ als ein generalisierter Begriff im Alltag angekommen. In aller Munde wird dieser kaum hinterfragt, wer oder was Schreber war und wofür diese Gärten im Besonderen stehen.

Als eine der bedeutendsten Entwicklungslinien des modernen Kleingartenwesens sind die Schrebergärten eng verknüpft mit dem Namen **Schreber**, der Stadt **Leipzig** und dem Begriff „**Schreberjugend**“.

Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreber (1808–1861) war Arzt und Orthopäde in Leipzig und stellte Sport und körperliche Gesundheit in einen relevanten Zusammenhang.



Foto: DKM

Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreber

Er plädierte in seinen Schriften für die Einrichtung von `Spiel- und Tummelplätzen`, um im Besonderen Kindern einen Ausgleich zum übermäßigen Sitzen in der Schule zu bieten. Sportunterricht wurde

nur sehr sporadisch angeboten und Spielplätze, wie wir sie heute kennen, gab es Mitte den 19. Jahrhunderts nicht.

Die Idee Schrebers wurde drei Jahre nach seinem Tod von dem Lehrer und Schuldirektor Ernst Innocenz Hausschild (1808–1866) nach intensiver Vorbereitung und durch Unterstützung der Elternschaft der IV. Bürgerschule mit der Gründung eines Vereins realisiert. Der am 10. Mai 1864 offiziell gegründete Verein – zu Ehren des eigentlichen Ideengebers `Schreberverein` benannt – pachtete unweit der Schule ein Areal für die Kinder der Westvorstadt Leipzigs.



Foto: DKM

Ernst Innocenz Hausschild



Quelle: DKM

Brennpunkte der Schreberjugendpflege in Sachsen“, um 1925



Foto: DKM

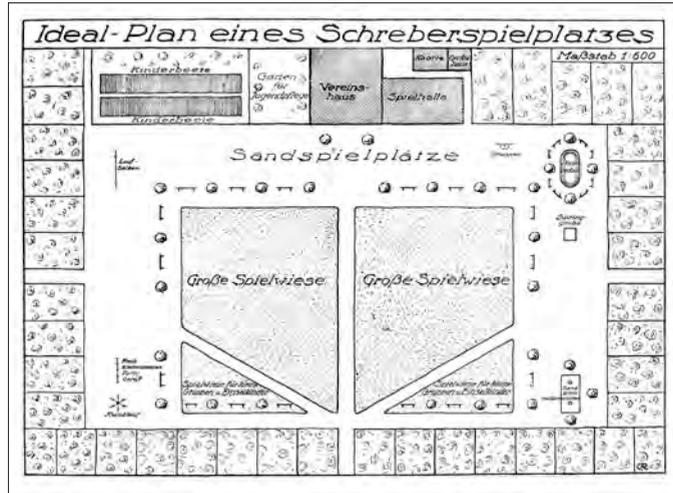
Vereinshaus 1897

Im weiteren Verlauf und durch einige geglückte Entscheidungen wurde aus diesem ersten `Schreberverein` ein Verein, der mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendliche der Idee von Dr. Schreber verpflichtet, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zum Gärtnern bot. Die `Schreberjugend` wurde als eigener organisatorischer Bereich im Vereinsleben unterstützt und außerordentlich gefördert.

Von Leipzig aus in ganz Mitteleuropa verbreitet, entstanden unzählige weitere Schrebervereine. Viele überdauerten die Zeit und bieten heute als `Kleingartenverein` immer noch die begehrte Möglichkeit zum Gärtnern als sportiven Ausgleich für den (Büro- oder Arbeits-)Alltag.

Zu dieser hier nur knapp vorgestellten Entwicklung gibt es weit mehr zu berichten, einzuordnen und auszuwerten. Das Museum nimmt das anstehende Jubiläum zum Anlass, die Entwicklungsgeschichte der Schrebergärten, die Person Schreber und das aktuelle Kleingartenwesen einzuordnen und mit einer Jubiläumsveranstaltung zu würdigen.

Neben einer Kabinettausstellung und einer neuen Publikation wird im Sommer 2024 eine Festveranstaltung stattfinden. Weitere Informationen und Details werden ab Frühjahr 2024 bekanntgegeben.



Idealplan aus Gerhard Richter: Das Buch der Schreberjugendpflege. 1925, S. 72–73



Reprint, Jubiläumspostkarte 1908



Laubengarten

BUCHBESPRECHUNG

MAINCZYK (+)/NESSLER: BUNDESKLEINGARTENGESETZ.

Praktikerkommentar, Rehm Verlag 13. Auflage 2023, 558 Seiten

Dr. Angelika Winter

Im Herbst 2023 erschien die 13. Auflage des Praktikerkommentars zum Bundeskleingartengesetz – 40 Jahre nach seinem Inkrafttreten.

In der Verlagsinformation heißt es dazu: „Die Neuauflage ist vollständig überarbeitet worden. Sie berücksichtigt alle Neuerungen seit der letzten Auflage, so z.B.:

- zur Frage der Erhebung von Umsatzsteuer auf die Pacht (insbes. Zur Problematik des § 2 Buchst. B UStG für die Gemeinde als Verpächter)
- zu den Folgen von Corona (Stichwort hybride Vereinsversammlungen)
- zum neuen Grundsteuerrecht (und § 240 BewG)
- zur neuen Rechtsprechung u.a. zu Waldbäumen in Anlagen, Vereins-Festen, Grillstellen u.a.“ (www.rehm-verlag.de)

In seinem Vorwort hebt Patrick Nessler ausdrücklich die Bedeutung des Bundeskleingartengesetzes auch 40 Jahre nach seiner Verabschiedung hervor. Unter anderem ermöglicht es die kleingärtnerische Nutzung zu einer niedrigen Pacht und schützt den Kleingärtner durch Kündigungsschutzvorschriften und Abänderungsverbot – Aspekte die in der Diskussion oft zu kurz kommen. Durch die für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Kleingärten erforderliche Vielfalt der Gartenbauerzeugnisse wird die Biodiversität

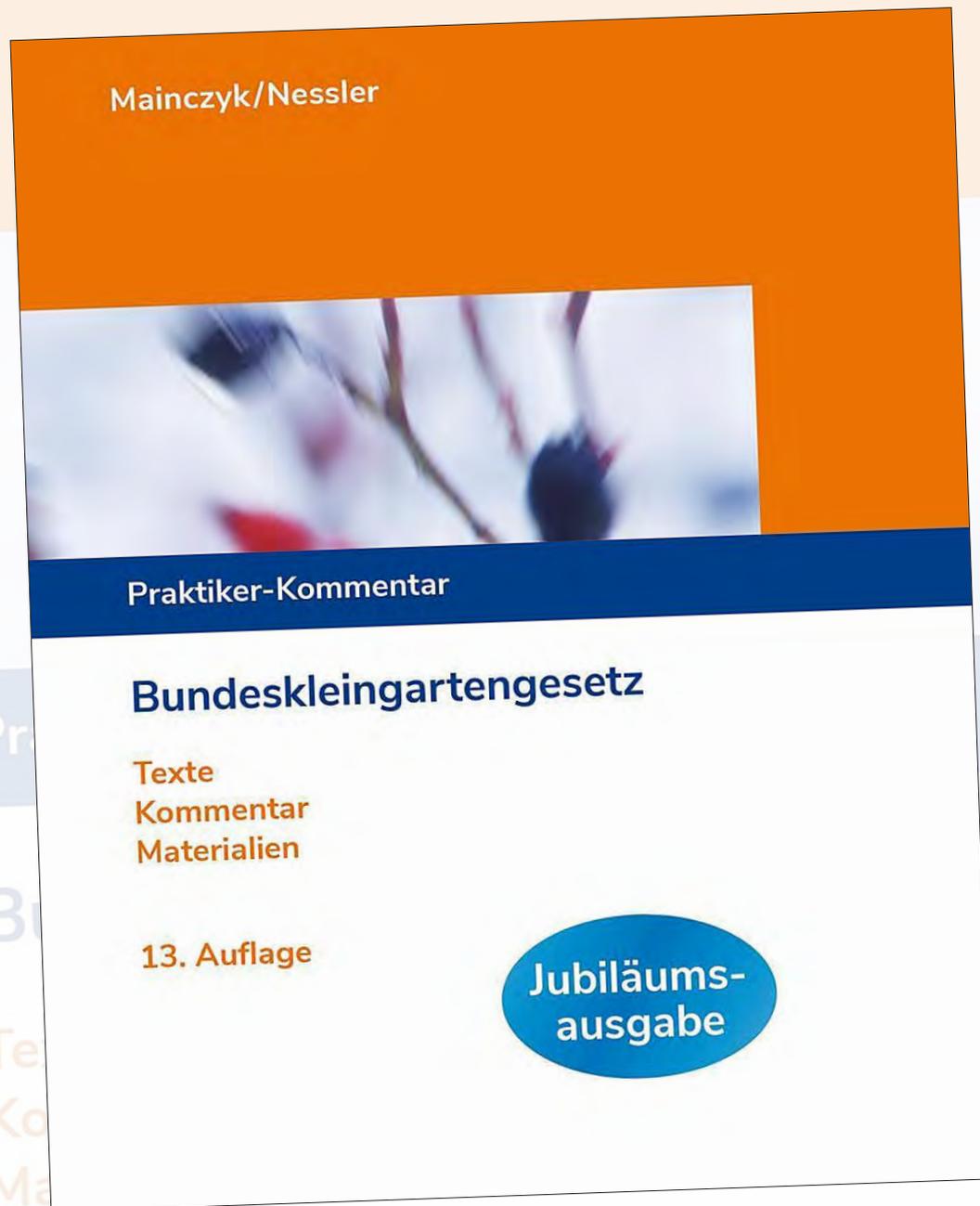
deutlich erhöht. Kleingartenanlagen fördern in den Städten die Durchlüftung und senken die Temperaturen in ihrem Umfeld.

In einer ausführlichen Einleitung wird die Entwicklung des Kleingartenwesens von seinen Anfängen bis in die Gegenwart dargestellt, das Kleingartenrecht früher und heute erläutert, der Werdegang des Bundeskleingartengesetzes und der Verlauf des Novellierungsverfahrens aufgezeigt.

Der daran anschließende erste Teil enthält den Gesetzestext. Den zweiten Teil bildet der Kommentar. Er umfasst die Kommentierung des Bundeskleingartengesetzes und das Gesetz zur Änderung des Bundeskleingartengesetzes von 1994.

Der dritte Teil umfasst einen ausführlichen Anhang mit relevanten Gesetzbüchern und Gesetzen sowie Ordnungen. Insbesondere werden Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Länder zum Kleingartenrecht berücksichtigt.

Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis hilft bei der Handhabung des umfangreichen Werkes. Insgesamt werden auch in dieser Jubiläumsausgabe des Praktikerkommentars die zentralen Fragen des Kleingartenrechts „vertieft und leicht verständlich erläutert“. (Siehe Verlagsinformation unter: www.rehm-verlag.de)



GESCHICHTE DES KLEINGARTENWESENS DER STADT CHEMNITZ – CHRONIK – Band 2, Zeitraum 2009–2019

Herausgegeben vom Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner e.V. – Chemnitz 2023; 95 Seiten

Dr. Angelika Winter

Anlässlich seines 90-jährigen Bestehens im Jahr 2009 hatte der Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner eine umfangreiche Chronik über seine Geschichte herausgebracht.

Diese wurde nun durch einen zweiten Band ergänzt, der die Verbandsarbeit der Jahre 2009 bis 2019 widerspiegelt.

Dieser Band ist keine Fortsetzung der Chronik im klassischen Sinne. Vielmehr ist er nach Sachthemen untergliedert.

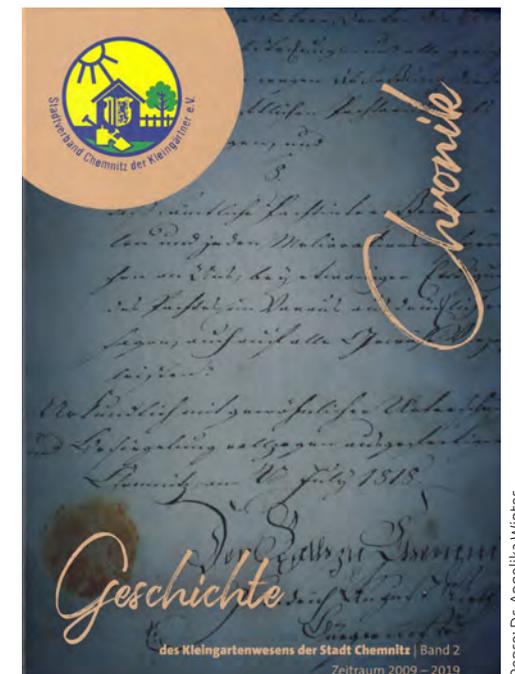
Nach den Grußworten folgt im Editorial ein kurzer Abriss über 100 Jahre organisiertes Kleingartenwesen in Chemnitz. Daran schließt sich ein Kapitel über die Verbandstage zwischen 2009 und 2019 mit Darlegung der Grundsatzbeschlüsse für die Arbeit des Stadtverbandes an. Danach werden in Wort und Bild Höhepunkte des Verbandslebens in dieser Dekade in Wort und Bild herausgearbeitet wie z.B. die Würdigung von Dr. Walter Oertel, dem ersten Vorsitzenden des 1919 gegründeten Verbandes der Kleingartenvereine in Chemnitz und Umgebung, anlässlich seines 80. Todestages 2009, die Teilnahme an Messen und der Ball der Kleingärtner.

In weiteren Abschnitten wird auf die Landesgartenschauen, Wettbewerbsteilnahmen von Chemnitzer Kleingärtnern und auf die Arbeit der Arbeitsgruppen des Verbandes eingegangen. Auch der Humor

kommt nicht zu kurz. Auf mehreren Seiten werden Kuriositäten und Episoden zum Schmunzeln festgehalten.

Eine Zeittafel, eine Bibliografie ausgewählter Schriften zum Kleingartenwesen der Stadt Chemnitz und weitere faktenreiche und informative Übersichten, die Vorstellung der Autoren, aber auch Korrekturen zu Band 1 finden sich im Anhang.

Auf knapp 100 Seiten wird das Verbandsleben in diesem recht kurzen Zeitraum lebendig und nachvollziehbar dargestellt.



Geschichte des Kleingartenwesens der Stadt Chemnitz – Chronik Band 2, Zeitraum 2009–2019 (Cover)

EHRUNGEN

2023 – EHRUNGEN VERDIENTER KLEINGÄRTNERVEREINE UND -FUNKTIONÄRE

Mit dem **EHRENBAND DES LSK** wurden geehrt:

Verband Bautzen

KGV „Am Schwarzwasser“ e.V.

Verband Chemnitz-Land

„Bodenreform“ e.V. Limbach-Oberfrohna
„Frohsinn“ e.V. Limbach-Oberfrohna



Foto: DKM

GV Frohsinn-Chemnitz Land

Verband Chemnitz

KGV „Empor zum Licht“ e.V.
KGV „Markersdorf“ e.V.
KGV „Pappelhöhe“ e.V.
KGV „Stiller Winkel“ e.V.
KGV „Waldesrauschen“ e.V.
KGV „Waldfrieden Reichenbrand“ e.V.



KGV „Waldfrieden Hilbersdorf“ e.V.
KGV „Am Marktsteig“ e.V.
KGV „Am Schulberg“ e.V.
KGV „Am Stadtpark“ e.V.
KGV „Aquaria“ e.V.
KGV „Früh Auf“ e.V.
KGV „Küchwald“ e.V.
KGV „Kupferbusch“ e.V.
KGV „Nordstern“ e.V.
KGV „Oberaltchemnitz“ e.V.
KGV „Rosarium Chemnitz“ e.V.
KGV „Vereinte Kraft“ e.V.
KGV „Erholung West“
KGV „Höhenluft“ e.V.



Foto: DKM

Mehrere KGV - SV Chemnitz

KGV „Jungborn am Forsthaus“ e.V.
Gartenverein „Albrechtshöhe“ e.V.
Gartenbauverein „Altendorf“ e.V.
KGV „Erdenglück“ e.V. Chemnitz
KGV „Lindenhöhe“ e.V. Chemnitz
KGV „Pestalozzi“ e.V.
KGV „Sachsen Ruh“ e.V.
KGV „Südsterne-Neu“ e.V.
KGV „Ulmenwiese“ e.V.
Gartenverein „An der Halde“ e.V. Chemnitz
KGA „Beutenberg“ e.V. Chemnitz
Gartenverein „Eigene Kraft“ e.V. Euba
KGV „Einigkeit“ e.V.
KGV „Hammerfrieden“ e.V.
KGV „Heidelberg“ e.V.
KGV „Humboldtplatz“ e.V. Chemnitz
KGV „Kirschbaum“ e.V.
KGV „Schreiberhain“ e.V. Chemnitz
KGV „Sommerfrische“ e.V.
KGV „Waldfrieden“ Borna e.V.
KGV „Hilbersdorfer Schweiz“ e.V.

Verband Döbeln

Gartengruppe „Weinberg“ e.V. Roßwein

Verband Dresden

„Kaditzer Tännicht“ e.V.
„Kaitzbachstrand“ e.V.
„Poetenweg“ e.V.
„Wilder Mann“ e.V.

Verband Eilenburg
KGV „Reichsbahn“ e.V.

Verband Freiberg
KGV „Lichtenwalde“ e.V.

Verband Göltzschtal
„Am Bahnhofsweg“ e.V.
KGV „Schöne Aussicht“ e.V.
KGV „Am Bendelstein“ e.V.

Verband Großenhain
„Rödertal“ e.V.

Verband Leipzig

„Am Rosenthal“ e.V.
„Naturheilverein Leipzig III“ e.V.
„Vergißmeinnicht“ e.V.

Niederschlesischer Verband

„Sophienau“ e.V. Görlitz
„Liebighöhe“ e.V. Görlitz

Verband Pirna

KGS „Sonnenblick“ e.V. Pirna

Verband Plauen

Gartenverein „Am Schwarzen Holz“ e.V.
KGV „Nord am Rähnberg“ e.V.
Gartenverein „Untermarxgrün“ e.V.

RV Torgau/Oschatz

Gartenanlage „Erich Billert“ e.V. Oschatz-Süd
„Heideglück“ e.V. Dahlen

RV Werdau/Glauchau

KGV „Ziegelei“ e.V. Waldenburg

NACHRUFE

In Memoriam – Dr. phil. Dieter Vassmers

27. Juli 1931–15. April 2023

Am 15. April 2023 vollendete sich das Leben von Dr. phil. Dieter Vassmers im Alter von fast 92 Jahren.

Als Heranwachsender erlebte Dieter Vassmers die Schrecken des Zweiten Weltkrieges hautnah und dies prägte ihn für sein gesamtes Leben.

Nach seiner Schulzeit begann er eine Lehre, die er als Elektroinstallateur abschloss. Nach einem Pädagogikstudium und pädagogischer Arbeit an einer Schule in Markkleeberg, erfolgreicher Weiterbildung an verschiedenen Bildungseinrichtungen und einem Fernstudium an der Berliner Humboldtuniversität wurde er zum Direktor des Dresdner Pionierpalastes ernannt, erwarb an der Pädagogischen Hochschule Dresden den Doktorgrad und wirkte weiter als Hochschuldozent an dieser Einrichtung.

Wir dürfen uns an einen Menschen erinnern, der sich dank seiner Führungsqualitäten und klaren Haltung hohe Verdienste in seinem beruflichen Umfeld erwerben konnte.

Wir verlieren mit Dieter, wie wir ihn fast alle freundschaftlich nennen durften, einen engagierten Kleingärtner, der langjährig als Chronist seines Vereins „Alter Striesener Weg“ e.V., als Mitglied der Arbeitsgruppe Geschichte und Traditionspflege des Stadtverbandes Dresdner Gartenfreunde e.V. und seit 2014 auch als Mitglied der Arbeitsgruppe Geschichte



Dr. Dieter Vassmers mit Armin Menzer
Leiter der AG Geschichte des LSK

des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. hervorragende Arbeit leistete. Seine Beiträge, Ausarbeitungen und Wortmeldungen zeugten von enormem Fleiß, tiefgründigen Recherchen und seinem hervorragenden Wissen, besonders rund um die Geschichte des sächsischen Kleingartenwesens.

Mit seinem bescheidenen, ruhigen aber stets sachlichen Auftreten arbeitete er im Team uneigennützig für die jeweilige Aufgabe. Auch der Humor kam bei Dieter nicht zu kurz. Davon zeugt zum Beispiel seine Abhandlung „Die Zwerge waren die Ersten“ (Jahrbuch der Schrebergärtner, Band 13). Weitere elf Beiträge zur Dresdner und sächsischen Kleingartengeschichte in den Jahrbüchern Band 9 bis 20 sind nur einige Aktivitäten aus seinem literarischen Wirken.

Ab 2020 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und Dieter Vassmers musste zwangsläufig kürzertreten. Am 15. April 2023 hat sich sein Leben vollendet.

Zahlreiche seiner vielen Ausarbeitungen blieben bis jetzt unveröffentlicht. Dieses Material wurde von seiner Familie dem

Stadtverband Dresdner Gartenfreunde übergeben, wo der Nachlass archiviert wurde und künftig von Arbeitsgruppen und anderen Interessierten ausgewertet und weiter genutzt werden kann.

Wir werden Dr. phil. Dieter Vassmers besonders wegen seiner ausgezeichneten ehrenamtlichen Arbeit als Fachmann des sächsischen Kleingartenwesens in bleibender Erinnerung behalten.

Tommy Brumm
Präsident des LSK

Frank Hoffmann
1. Vorsitzender des Verbandes
Dresdner Gartenfreunde e.V.

Armin Menzer
Leiter der AG
Geschichte des LSK

In Gedenken – Joachim Mosch

16.09.1947–26.10.2023

Am 26.10.2023 vollendete sich plötzlich und unerwartet im Alter von 76 Jahren das Leben von Joachim Mosch.

Joachim Mosch, Mitglied des Kleingärtnervereines „Am Kalkwiesenteich“ e.V. im Chemnitzer Stadtteil Rabenstein, wurde 1999 zum Vorsitzenden des Stadtverbandes Chemnitz der Kleingärtner e.V. gewählt. Ab 2000 übernahm er auch die Geschäftsführung des Verbandes.

Mit Erfolg hat er als Geschäftsführer bis 2011 und in der Funktion als Vorsitzender bis 2015 die Geschicke des Chemnitzer Stadtverbandes maßgeblich gelenkt und geleitet. Er war stets streitbar für die Sache des Kleingartenwesens. Mit großem Engagement hat er sich für die Belange des Chemnitzer Kleingartenwesens eingesetzt. Hartnäckig kämpfte er für die Interessen des Verbandes und häufig ging er auch mit seiner Haltung in die Öffentlichkeit.

Im Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. wurde er 2004 in den damaligen

Vorstand zunächst als Beisitzer gewählt, von 2012 bis 2016 bekleidete er die Funktion des Vizepräsidenten. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt Joachim Mosch zahlreiche Verbandsauszeichnungen. Neben der Ehrung mit den Ehrennadeln des LSK, Ehrengeschenken und Eintragungen in die Ehrenbücher des Stadtverbandes und des Landesverbandes wurde Joachim Mosch auch die Ehre zuteil, 2015 zum Ehrenmitglied des Stadtverbandes Chemnitz der Kleingärtner e.V. und 2016 zum Ehrenmitglied des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. ernannt zu werden.

Im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG, jetzt BKD) wirkte er in der Redaktion der Verbandszeitschrift „Der Fachberater“ aktiv mit.



Mit Joachim Mosch verlieren wir einen wegweisenden Kleingärtner und Funktionär des Kleingartenwesens. Wir werden ihn, ob seines Engagements, seiner ener-

gischen Führung des Verbandes im Sinne der Profilierung und der Festigung des Kleingartenwesens, in dankbarer Erinnerung behalten.

Tommy Brumm

Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V.

Suzanne Krauß

Vorsitzende des Stadtverbandes Chemnitz der Kleingärtner e.V.

In Memoriam – Peter Paschke

20.12.1955–31.12.2023

Am 31.12.2023 vollendete sich das Leben von Peter Paschke im Alter von 68 Jahren. Als engagierter Kleingärtner wurde er 1990 zur Gründung des „Verbandes der Kleingärtner Schwarzenberg“ e.V. zu dessen 1. Vorsitzenden gewählt. Diese Funktion übte er 5 Jahre mit Sachverstand und vollem Einsatz aus. Im Januar 1996 wurde Peter Paschke als Geschäftsführer des „Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner“ e.V. bestellt und ein Jahr später auf dem 4. Verbandstag des LSK am 24. Mai 1997 zum Präsidenten des LSK gewählt. Es war eine bewegte Zeit für das Kleingartenwesen. Peter Paschke sammelte umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit den politischen Kräften der damaligen Zeit und verstand es, Kontakte zu den staatlichen Einrichtungen und weiteren Partnern zu knüpfen.



Der 26. Verbandstag des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) 2011 wählte Peter Paschke zum Vizepräsidenten und 2015 auf dem 27. Verbandstag des BDG in Rostock zum Präsidenten des BDG. Fortan hatte er in 2 ehrenamtlichen Funktionen und zusätzlich als Geschäftsführer des LSK zu wirken. Gesundheitlich bereits angeschlagen, war es für ihn nicht leicht, alle diese Arbeiten umfassend zu bewältigen. Zur Gesamtvorstandssitzung des LSK am 04.Mai.2019 in Oederan erklärte Peter Paschke seinen Rücktritt vom Amt des Präsidenten des LSK. Wenig später gab er auch die Funktion des Präsidenten des BDG auf, zu dessen Ehrenmitglied er ernannt wurde.

In ehrendem Gedenken:

Tommy Brumm
Präsident des LSK

Das Präsidium des LSK

JAHRESRÜCKBLICK

CHRONIK DER EREIGNISSE – 2022 | 2023

Ronald Kretzschmar

NOVEMBER 2022

Regionalkonferenzen 2022 in Zwickau-Land, Delitzsch und Kamenz



Foto: Peter Salden

LSK-Regionalkonferenz 2022 in Zwickau-Cainsdorf



Foto: Peter Salden

LSK-Regionalkonferenz 2022 in Delitzsch



Foto: Peter Salden

Teilnehmer der Regionalkonferenz 2022 in Kamenz



Neues Online-Fortbildungsangebot für Fachberater

Grafik: Ronald Kretzschmar



Info-Stand des LSK auf der Messe „Haus-Garten-Freizeit“ in Leipzig

Foto: Stadtverband Leipzig der Kleingärtner



Fotos: Jörg Krüger



Teilnehmer der Wertermittlerschulung, neuer Wertermittlerausweis

JANUAR 2023

Neues Online-Fortbildungsangebot des LSK für Gartenfachberater startet

11. BIS 19. FEBRUAR 2023

Messe „Haus-Garten-Freizeit“ in Leipzig – LSK mit Infostand

AB MÄRZ 2023

Neue Wertermittlerausbildung (Präsenz & Online) für Mitgliedsverbände. Neuer Ausweis

22. MÄRZ 2023

AG Geschichte des LSK in Frankenberg

30. MÄRZ BIS 2. APRIL 2023

Messe „Dresdner Ostern“ – LSK mit Infostand

15. APRIL 2023

Erster „Runder Tisch“ in Rodewisch

28. APRIL 2023

18. Zentrale Rechtsschulung & Gesamtvorstand des LSK in Chemnitz



Arbeitsberatung der AG Geschichte mit Chronisten der Verbände in Frankenberg

Foto: Armin Menzer



Info-Stand des LSK auf der Messe „Dresdner Ostern“

Foto: Landesverband Sachsen der Kleingärtner



Teilnehmer des „Runden Tisches“ in Rodewisch

Foto: Peter Salden
Grafik: Ronald Kretzschmar



Gesamtvorstandssitzung des LSK in Chemnitz

Foto: Ronald Kretzschmar



Grafik: brgfx/freepik.com, LSK/Kretzschmar

Aufruf zum Fotowettbewerb „Natur für die Augen“



Foto: Peter Salden

Teilnehmer des Erfahrungsaustauschs ostdeutscher Landesverbände



Foto: Peter Salden

Am Stand des LSK beim Tag des offenen Regierungsviertels in Dresden



Foto: LSK



Foto: Tommy Brumm

Tag des Fachberaters in Leipzig

MAI 2023

Start: Fotowettbewerb „Natur für die Augen“ 2023

25. UND 26. MAI 2023

Erfahrungsaustausch der ostdeutschen Landesverbände in Machern, Landkreis Leipzig

11. JUNI 2023

„Tag des offenen Regierungsviertels“ in Dresden

26. AUGUST 2023

Tag des Fachberaters 2023 in Leipzig

28. AUGUST 2023

Regionalkonferenz Westsachsen in Reichenbach

1. BIS 3. SEPTEMBER 2023

Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema

6. SEPTEMBER 2023

Regionalkonferenz für den Bereich Nordsachsen



Foto: Tommy Brumm

Regionalkonferenz Westsachsen in Reichenbach



Fotos: Ronald Kretzschmar

Stand des LSK beim Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema



Foto: LSK

Teilnehmer der Regionalkonferenz Nordsachsen in Leipzig



22. BIS 24. SEPTEMBER 2023
24. Sächsisches Landeserntedankfest
in Frohburg



Der LSK auf dem Landeserntedankfest in Frohburg



Teilnehmer des Kolloquiums in Brand-Erbisdorf

Foto: Ronald Kretzschmar

Foto: Armin Menzer

27. SEPTEMBER 2023
Kolloquium der AG Geschichte in Brand-Erbisdorf mit Chronisten der Verbände des LSK zum Thema:
Von der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung 1919 und dem Bundeskleingartengesetz 1983 bis zur Gegenwart – eine historische Betrachtung, Einordnung und Bewertung

AUTORENVERZEICHNIS

Asser, Sandy

- 2. Vorsitzende des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V.
- Mitarbeiterin der Geschäftsstelle für Öffentlichkeitsarbeit

Brumm, Tommy

- Präsident des LSK

Himburg, Ramon

- 1. geschäftsführender Vorsitzender des KGV Hellersiedlung Nordhöhe e.V. Dresden

Hoffmann, Frank

- 1. Vorsitzender des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e.V.

Hunger, Simone

- Stellvertretende Vorsitzende des Territorialverbandes der Kleingärtner e.V. Brand-Erbisdorf

Jurig, Robert

- Vorsitzender des KGV „Geystraße“ e.V. Dresden

Kaden, Roland

- Chronist im „Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner“ e.V.
- Mitglied im Chemnitzer Geschichtsverein

Kretzschmar, Ronald

- Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit des LSK
- Mitglied der Redaktion „Der Schrebergärtner“

Krüger, Jörg

- Mitglied des Präsidiums des LSK
- Landesgartenfachberater

Lorenz, Heike

- Leiterin des Kinder- und Jugendfreizeitentrums Brand-Erbisdorf (JUFZ)

Mayer, Günther

- Pressewart beim „Stadtverband Leipzig der Kleingärtner“ e.V.

Menzer, Armin

- Leiter der AG „Geschichte“ des LSK
- Mitglied der AG „Geschichte“ beim „Stadtverband Chemnitz der Kleingärtner“ e.V.

Paetzelt, Caterina

- Mitglied der AG „Geschichte“ des LSK
- Leiterin des „Deutschen Kleingärtnermuseums“ Leipzig

Porges, Werner

- Mitglied der AG „Geschichte“ des LSK
- Mitglied der AG „Geschichte und Traditionspflege“ im „Stadtverband Dresdner Gartenfreunde“ e.V.

Sachse, Conny

- Geschäftsführerin des Territorialverbandes der Kleingärtner e.V. Brand-Erbisdorf

Schneider, Jürgen

- Vorsitzender Territorialverband Zschopau der Kleingärtner e.V.

Steffens, Gerd

- Mitglied des Präsidium des LSK
- stellvertretender Verbandsvorsitzender
- Geschäftsführer des Regionalverbandes vogtländischer Kleingärtner e.V. Plauen

Weißflug, Sören

- Leiter der AG Geschichte des Stadtverbandes Chemnitz e.V.

Winter, Dr. Angelika

- Mitglied der AG „Geschichte“ des LSK
- Redakteurin des Jahrbuchs „Der Schrebergärtner“
- Leiterin des Chronistenaktivs im „Verband der Kleingärtner Zwickau-Land“ e.V.

Wolff, Dr. Heinz

- Mitglied der AG „Geschichte“ des LSK
- Chronist in der GA „Pauluspark“ e.V. Zwickau

Woloschanowski, Marga

- Mitglied der AG Geschichte und Traditionspflege des Stadtverbandes Dresdner Gartenfreunde e.V.
- Chronistin KGV „Neuland“ e.V. Dresden

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgruppe(n)
BewG	Bewertungsgesetz
Buga/BUGA	Bundesgartenschau
BDG	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (alt)
BKD	Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (neu)
BKleinG/BKG	Bundeskleingartengesetz
Dr.	Doktor
egapark	Erfurter Gartenbauausstellung/-park
e.V.	eingetragener Verein
GA	Gartenanlage
GuT	Geschichte und Traditionspflege
Jg.	Jahrgang
KGA	Kleingartenlage(n)
KGV	Kleingärtnerverein/Kleingartenverein
KGW	Kleingartenwesen
KV	Kreisverband
KVL	Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsens
LGS/LaGa	Landesgartenschau
LH	Landeshauptstadt (Dresden)
LSK	Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V.
LV	Landesverband
MV	Mitgliedervereine/-verbände
Pf.	Pfennig(e)
RV	Regionalverband
RVKD	Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands
SDG	Stadtverband Dresdner Gartenfreunde e.V.
SGV	Schrebergartenverein(e)
SLK	Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V.
SV	Stadtverband
TV	Territorialverband
UStG	Umsatzsteuergesetz
VKSK	Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (der DDR)
z.B.	zum Beispiel

